

Spezifische Problemfelder bei der Formalerschließung koreanischer Publikationen

Masterarbeit

Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften

Technische Hochschule Köln

Vorgelegt von: Jimi Nam-Osterkamp
Erstgutachterin: Prof. Margarete Payer
Zweitgutachter: Dr. Thorsten Traulsen
Datum: 23.02.2018

Spezifische Problemfelder bei der Formalerschließung koreanischer Publikationen

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit ausgewählten Problemfeldern, die spezifisch sind für die Formalerschließung koreanischer Publikationen. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei der Bereich „Sprache und Schrift“ und hier wiederum insbesondere die Romanisierung des Koreanischen, die auch aus bibliothekarischer Sicht eine große Bandbreite an spezifischen Fragen aufwirft. Abgesehen von der Tatsache, dass Altdaten aus der Zeit vor der flächendeckenden Einführung des RDA-Standards noch ein Nebeneinander unterschiedlichster Regelwerke widerspiegeln, liegt nach wie vor kein international einheitlicher Standard für die Romanisierung des Koreanischen vor, so dass gerade hier eine inkonsistente Handhabung zwischen Datensätzen aus verschiedenen Quellen zu beobachten ist. Ein zweiter, mit der Frage der Romanisierung aufs Engste verbundener Problempunkt ist im Bereich der Personennamen auszumachen. Abschließend soll zudem auch die Formalerschließung von Altkoreanica (d.h. Publikationen vor 1910) thematisiert werden. Ziel ist es hier, ihre Besonderheiten gegenüber modernen Publikationen aus Korea aufzuzeigen und so auch deren Formalerschließung zu ermöglichen bzw. zumindest zu vereinfachen.

Schlagwörter: Formalerschließung, Koreanisch, Umschrift, Personennamen, alte Drucke

Issues in the Descriptive Cataloging of Korean Language Publications

The present thesis deals with a selection of issues specific to the descriptive cataloging of Korean language publications. The area of “language and script” plays an important role here, in particular the Romanization of Korean, which also raises a wide range of specific questions from a library science perspective. Apart from the fact that legacy data from times predating the widespread introduction of the RDA standard still reflect a coexistence of different sets of rules, there is still no internationally uniform standard for the Romanization of Korean. Given this, the treatment of Romanization is often found to be inconsistent between records deriving from different sources. A second issue to be dealt with, which is closely related to the question of Romanization, is the treatment of personal names. Finally, the cataloging of old and rare Korean prints (i.e. publications before 1910) will also be discussed. The aim here is to point out their peculiarities compared to modern Korean publications and thus to facilitate or at least simplify their descriptive cataloging.

Keywords: descriptive cataloging, Korean, Romanization, personal names, old and rare prints

Inhalt

Tabellenverzeichnis	1
Abbildungsverzeichnis.....	3
Abkürzungsverzeichnis.....	4
Einleitung	5
1. Lateinumschrift des Koreanischen.....	7
1.1 Romanisierung, Transliteration & Transkription.....	8
1.2 Historischer Abriss zur Lateinumschrift der koreanischen Schrift	12
1.3 Darstellung der bibliothekarisch genutzten Umschriftsysteme.....	15
1.3.1 McCune/Reischauer-Transkription	18
1.3.2 ALA-LC Romanization Tables.....	20
1.3.3 „Transkription der koreanischen Schrift nach dem McCune-Reischauer- System“ (RAK-Vorabdruck 1982)	22
1.3.4 Transliteration der BnF	24
1.3.5 Revidierte Romanisierung von 2000.....	26
1.3.6 Transliteration gemäß „Praxisregeln zur CJK-Erfassung“	28
1.4 Probleme und Perspektiven für deutsche Verbundsysteme (Umschrift der CJK 2014 für Koreanisch).....	30
1.4.1 Indexierung und Retrieval.....	30
1.4.2 Fremddatenübernahme.....	33
2. Koreanische Personennamen	35
2.1 Struktur und allgemeine Charakteristika	36
2.1.1 Familiennamen	36
2.1.2 Vornamen	38
2.1.3 Weitere Namen (besonders in der Vormoderne)	39
2.2 Schreibung koreanischer Personennamen in Lateinschrift	40
2.2.1 Forschungsstand zur Praxis der Namensschreibung: Umschrift.....	41
2.2.2 Forschungsstand zur Praxis der Namensschreibung: Struktur des Vornamens, Reihenfolge von Vornamen und Familiennamen.....	45
2.2.3 Fallstudie zur Praxis der Namensschreibung: koreanische Schriftstellernamen ...	49

2.3	Koreanische Personennamen in den nationalen Normdateien	51
2.3.1	Einführendes zu nationalen Normdateien	51
2.3.2	Koreanische Personennamen in der Gemeinsamen Normdatei (GND)	52
2.3.3	Auffindbarkeit koreanischer Personennamen: Vergleich zwischen GND, LCNAF, KAF, NDLA und NACSIS.....	57
2.4	Koreanische Personennamen in VIAF	60
2.4.1	Einführendes zu VIAF	60
2.4.2	Stand der Verlinkung koreanischer Personennamen in VIAF	61
3.	Altkoreanica	63
3.1	Charakteristika alter Drucke aus der Perspektive der Formalerschließung	63
3.1.1	Sprache, Schrift, Datierungsarten	63
3.1.2	Aufbau von Heften und deren Doppelseiten	65
3.2	Standards für die Formalerschließung alter Drucke in Korea	74
3.3	Analyse von Praxisbeispielen	75
3.3.1	Haupttitel und Verantwortlichkeitsangabe.....	75
3.3.2	Ausgabevermerk.....	76
3.3.3	Veröffentlichungsangabe.....	77
3.3.4	Bereich der physischen Beschreibung	78
4.	Fazit	80
5.	Literaturverzeichnis	83

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Transkriptionen und Transliterationen des Koreanischen im Vergleich
Tab. 2:	MR-System und verschiedene offizielle Systeme im Vergleich
Tab. 3:	Internationale Umschriftstandards des Koreanischen
Tab. 4:	Umschrift der Vokale und Vokalverbindungen im MR-System
Tab. 5:	Umschrift der Konsonanten im MR-System
Tab. 6:	Beispiele der Worttrennung zwischen RAK und zwei ALA-LC-Fassungen
Tab. 7:	Umschrift der Vokale und Vokalverbindungen bei Courant
Tab. 8:	Umschrift der Konsonanten bei Courant
Tab. 9:	Umschrift der Vokale und Vokalverbindungen im System der BnF
Tab. 10:	Umschrift der Konsonanten im System der BnF
Tab. 11:	Umschrift der Vokale und Vokalverbindungen im RR-System
Tab. 12:	Umschrift der Konsonanten im RR-System (allgemein)
Tab. 13:	Umschrift der Konsonanten im RR-System (gemäß 3.8)
Tab. 14:	Varianten des RR-Systems im Vergleich
Tab. 15:	Beispieltransliterationen gemäß Verbesserungsvorschlag
Tab. 16:	Umschriftverwendung in aktuellen GBV- und BVB-Katalogisaten
Tab. 17:	Die häufigsten koreanischen Familiennamen
Tab. 18:	Größenordnung bisheriger Untersuchungen
Tab. 19:	Namensschreibung in der Praxis
Tab. 20:	Umschrift der Konsonanten in Reisepässen (2011)
Tab. 21:	Schreibung der Vokale (grau = RR-konform)
Tab. 22:	Varianten bei der Reihenfolge von Vor- und Familienname
Tab. 23:	Varianten der der Vornamensschreibung
Tab. 24:	Die häufigsten sechs Gesamtstrukturen
Tab. 25:	Beispiele für fehlerhafte Eintragungen koreanischer Namen in GND
Tab. 26:	Bevorzugte Namensformen bei Familiennamen (LTIK)
Tab. 27:	Auszug aus den Praxisregeln zur CJK-Erfassung – Koreanisch (2014, 2017)
Tab. 28:	Namen im GND-Eintrag Nr. 1056091894
Tab. 29:	Anteil verschiedener Romanisierungsregeln (Feld 100)
Tab. 30:	Abweichende Namen und ihre Schreibung (Feld 400)
Tab. 31:	Namen im GND-Eintrag Nr. 1074261100
Tab. 32:	Bevorzugter Name in Originalschrift (Feld 700)
Tab. 33:	Pflichtfelder und fakultative Felder in der GND (Auswahl)
Tab. 34:	Umschrift bzw. Sprache der Titelangaben (Feld 672)
Tab. 35:	Regelwerke und Arbeitshilfen der fünf nationalen Normdateien
Tab. 36:	Ansetzung des bevorzugten Namens in den fünf nationalen Normdateien

- Tab. 37: Auffindbarkeit je nach Schreibweise in den fünf nationalen Normdateien
- Tab. 38: VIAF-Status 130 koreanischer Autoren
- Tab. 39: Typischer Aufbau eines Heftes bei alten koreanischen Drucken
- Tab. 40: Gängige Begriffsreihen zur Anzeige von Bandabfolgen
- Tab. 41: Beispiele für Angaben im Bereich des Ausgabevermerks
- Tab. 42: Beispiele für Angaben im Bereich des Erscheinungsvermerks
- Tab. 43: Beispiele für Angaben im Bereich der physischen Beschreibung

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Umschriften in den bevorzugten Namensformen (LTIK)
- Abb. 2: Gesamtstruktur der Personennamen (LTIK)
- Abb. 3: Titelblatt des *Chǒngŭm t'ongsǒk*
- Abb. 4: Umschlag des *Samun sǒnghwi*
- Abb. 6: Kolophon des *Samun sǒnghwi*
- Abb. 7: Kolophon des *Samgang haengsil-to*
- Abb. 8: Schematische Darstellung einer Doppelseite
- Abb. 9: Beispiel einer Doppelseite aus der *Tongju chip*
- Abb. 10: Varianten des Außenrahmens (*kwanggwak*)
- Abb. 11: Auswahl an unterschiedlichen „Fischschwänzen“

Abkürzungsverzeichnis

AACR2	Anglo-American Cataloging Rules, Second Edition
ALA	American Library Association
BnF	Bibliothèque nationale de France
BVB	Bibliotheksverbund Bayern
CJK	Chinese/Japanese/Korean bzw. Chinesisch/Japanisch/Koreanisch
FRAD	Functional Requirements for Authority Data
FRBR	Functional Requirements for Bibliographic Records
GND	Gemeinsame Normdatei
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund
HKCAN	Hong Kong Chinese Authority Name
KAF	Korea Authority File
KLA	Korean Library Association
KCR	Korean Cataloguing Rules
LCNAF	Library of Congress Name Authority File
LTIK	Literature Translation Institute of Korea
MR	McCune/Reischauer(-System)
NACSIS	National Center for Science Information Systems (Japan)
NDL	National Diet Library (Japan)
NDLA	NDL Authorities
NII	National Institute of Informatics (Japan)
NLK	National Library of Korea
RAK	Regeln für die alphabetische Katalogisierung
RDA	Resource Description and Access
RR	„Revidierte Romanisierung des Koreanischen“
SUDOC	Système universitaire de documentation
VIAF	Virtual International Authority File

Einleitung

Gegenstand der vorliegenden Arbeit sind ausgewählte, für die Formalerschließung koreanischer Publikationen spezifische Problemfelder, die sich in der praktischen Erfahrung mit der Verbundkatalogisierung seit Einführung des neuen Katalogisierungsstandards RDA und der CJK-Praxisregeln von 2014 herausgestellt haben. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei der Bereich „Sprache und Schrift“ und hier wiederum insbesondere die Romanisierung des Koreanischen, die auch aus bibliothekarischer Sicht – sei es für die Katalogisierungsarbeit an sich oder aus der Perspektive des Retrievals – eine große Bandbreite an spezifischen Fragen aufwirft.

Kapitel 1 dieser Arbeit thematisiert den Problembereich der Lateinumschrift des Koreanischen, wofür nach wie vor kein international einheitlicher Standard vorliegt. Nach einem kurzen historischen Abriss und der Darstellung der heute im bibliothekarischen Sektor gängigen Lateinumschriftssysteme des Koreanischen im Vergleich ist hier insbesondere auf die deutschen CJK-Praxisregeln von 2014 einzugehen und mögliche Konsequenzen zu problematisieren, die sich für deutsche Bibliotheken aus ihnen ergeben.

Kapitel 2 widmet sich einem mit der Frage der Romanisierung aufs Engste verbundenen Problempunkt, nämlich dem Bereich der Personennamen. Hier werden eingangs grundlegende Kenntnisse über koreanische Personennamen vermittelt, um darauf die Spezifika ihrer Romanisierung in der Praxis darzustellen sowie verschiedene nationale Normdateien hinsichtlich der Handhabung koreanischer Namen in ihnen zu untersuchen. Abgesehen von den oftmals inkonsistenten Formen der Romanisierung sehen sich Daten zu koreanischen Publikationen nicht nur mit einem Nebeneinander der Regelwerke, sondern auch mit einem Nebeneinander verwendeter Umschriften konfrontiert. Gerade für Personen ohne Koreanischkenntnisse verursacht eine solche Inkonsistenz mitunter große Verwirrung. Das Projekt VIAF für eine weltweite gemeinsame Normdatei zu Personen könnte hier eine gute Lösung darstellen, da seit Februar 2016 auch die Nationalbibliothek Koreas hieran teilnimmt. Eine Vergleichsuntersuchung der Personendateien der jeweiligen Länder und ihre Verlinkung in VIAF bietet sich hier somit an.

Kapitel 3 dieser Arbeit ist dem Problemfeld der Behandlung von sogenannten Altkoreanica gewidmet, d.h. von Publikationen vor dem Beginn der Kolonialzeit im Jahr 1910. Ziel ist es hier, ihre Besonderheiten gegenüber modernen Publikationen aus Korea aufzuzeigen

und so auch deren Formalerschließung zu ermöglichen bzw. zumindest zu vereinfachen. Selbst zur Katalogisierung moderner Publikationen können zudem Kenntnisse über Alt-koreanica benötigt werden, da es sich bei Neuanschaffungen beispielsweise im Bereich der Koreanistik nicht selten um Übersetzungen von vormodernen chinesischen Texten oder Faksimileausgaben älterer Texte handelt, die gewissermaßen also eine Zwischenstufe zwischen „normalen“ modernen und vormodernen Publikationen i.e.S. darstellen.

1. Lateinumschrift des Koreanischen

Die Anwendung von Umschriften zur Überführung einer Schrift in eine andere ist für die Erschließung in einem Katalogsystem ein zentrales Thema. Die Romanisierung von nicht-lateinischer Schrift war lange Zeit gezwungenermaßen erforderlich, um eine Integration eines Bibliothekskatalogs in universal ausgerichteten Bibliotheken zu leisten. Mit dem Einzug von Unicode in Katalogisierungssystemen ist es nun jedoch bereits seit einigen Jahren möglich geworden, originalschriftlich zu katalogisieren und Daten in den unterschiedlichsten Schriftsystemen in einem gemeinsamen OPAC für die Nutzer darzustellen. Einige Gründe kann man dennoch anführen, wozu Umschriften auch weiterhin in Bibliothekskatalogen benötigt werden. Das Einhalten einer einheitlichen Beschreibungssprache für ein Katalogisat insgesamt ist eine noch immer gültige Anforderung, die mit sich bringt, dass Verbünde lateinische Umschrift als verpflichtend betrachten. Im Falle des Koreanischen sind Brüche in den Katalogisierungspraktiken auch nicht nur aufgrund der Regelwerksänderung von RAK nach RDA im Jahr 2016 zu beobachten, sondern beispielsweise auch bereits zuvor aufgrund der Umstellung auf ein neues Umschriftsystem im Zuge der CJK-Praxisregeln von 2014. Je nach Bibliothekssituation sind zudem Katalogisate vorhanden, die noch nicht in elektronischer Form vorliegen. Selbst wenn eine vollständige Retrokatalogisierung geleistet werden konnte, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass im Ergebnis alle Einträge mit Originalschrift versehen sind. Gerade solche Altbestände ermöglichen zumindest vorläufig keinen Verzicht auf Umschriften. Ebenfalls zu bedenken ist die Heterogenität der von einer Bibliothek anzusprechenden Zielgruppen, deren Sprach- und Schriftkenntnisse unterschiedlich ausfallen. Vor allem sind Umschriften jedoch auch für Normdateien unabdingbare Bestandteile, wobei im Interesse möglichst vielseitiger Recherche- und damit Identifikationsmöglichkeiten unterschiedliche Schriftvariationen angeboten werden sollten (und auch werden).

In diesem Kapitel wird nach einer Klärung von Grundbegriffen wie „Transkription“ gegenüber „Transliteration“ die lateinische Umschrift des Koreanischen mit einem Fokus auf den im heutigen Bibliothekswesen relevantesten Vertretern und deren Einfluss auf die Bereiche der Katalogisierung und der Fremddatenübernahme, der Indexierung und des Retrieval behandelt. Unterschiedliche Transkriptions- und Transliterationssysteme bringen jeweils eigene Vor- und Nachteile mit sich, was ohne Frage auch ein wesentlicher Faktor dafür war und ist, dass in regelmäßigen Abständen sowohl offizielle Romanisierungsregeln

von staatlicher Seite revidiert, als auch im bibliothekarischen Bereich von Zeit zu Zeit neue Umschriftstandards etabliert werden. Das Kapitel schließt mit einigen Beobachtungen zum *status quo* in Deutschland, wobei zugleich Perspektiven zur Verbesserung der Situation aufgezeigt werden sollen.

1.1 Romanisierung, Transliteration & Transkription

Die gängigen Sprachen Ostasiens werden üblicherweise nicht in Lateinschrift geschrieben, sondern verfügen jeweils über ihr eigenes Schriftsystem. Hierzu zählen die vornehmlich als Logogramme eingesetzten chinesischen Schriftzeichen zur Wiedergabe des Chinesischen, aber auch (von Teilen) des Koreanischen und Japanischen, das koreanische Alphabet (*han'gŭl*)¹ und die japanischen Silbenschriften (*kana*). Aus den unterschiedlichsten Gründen kann es jedoch sinnvoll oder auch notwendig sein, diese Sprachen in Lateinschrift wiederzugeben² – sei es zwecks allgemeiner Lesbarkeit oder aus technischen Gründen: So war in der westlichen EDV die Unterstützung ostasiatischer Schriftsysteme lange Zeit die Ausnahme, die Problematik ist erst in neuerer Zeit durch den nahezu flächendeckenden Einsatz von Unicode-fähiger Bibliothekssoftware obsolet geworden.

Die Umsetzung dieser (wie auch anderer) Schriftsysteme (bzw. jeweils der Sprache dahinter) in Lateinschrift wird allgemein als „Romanisierung“ bezeichnet.³ Hierbei kann man im Wesentlichen zwei Arten unterscheiden, „Transliteration“ und „Transkription“. Im tatsächlichen Gebrauch ist häufig ein nahezu austauschbarer Gebrauch der beiden Begriffe zu beobachten, doch wird hier eine strikte Trennung angestrebt.

Im Bereich der (Schrift-)Linguistik bezeichnet der Begriff der „Transliteration“ einen Prozess, bei welchem die Abfolge von Schriftzeichen in einem Schriftsystem A systematisch in diejenigen eines Schriftsystems B umgesetzt werden, sowie das Ergebnis dieses Prozesses. Typischerweise herrschen hierbei 1:1-Entsprechungen vor, so dass der Prozess im Idealfall verlustfrei umkehrbar ist. Ist eine solche Umkehrbarkeit gegeben, spricht man häufig

¹ Für die Transkription des Koreanischen wird in dieser Arbeit das sogenannte McCune/Reischauer-System in dessen ALA-LC-Abwandlung eingesetzt. Vgl. hierzu die Abschnitte 1.3.1 und 1.3.2.

² Für eine Auswahl an Gründen siehe z.B. Library of Congress (2011): Romanization Landscape. Online unter: http://www.loc.gov/catdir/cpsd/romlandscape_Oct2011.html.

³ Vgl. auch die AACR2-Definition von „Romanisierung“ als „Übertragung von Namen oder Texten in nichtlateinischer Schrift in das lateinische Alphabet“. Brisson, Roger (Hrsg.) (2002): Anglo-Amerikanische Katalogisierungsregeln. München: Saur, S. 675.

von einer „wissenschaftlichen Transliteration“.⁴ In wissenschaftlichen Publikationen wie auch in Bibliotheken ist sie das Mittel der Wahl, wenn ein Schriftsystem eindeutig in ein anderes Schriftsystem übertragen werden soll (oder bspw. aus technischen Gründen muss). Details der Sprache hinter Schriftsystem A sind hier nur bedingt relevant (im Extremfall muss nicht einmal bekannt sein, in welcher Sprache der Text geschrieben ist), so dass man eine Transliteration beim alleinigen Vorliegen von Schriftkenntnissen und somit auch ohne Sprachkenntnisse durchführen kann. Aufgrund der mechanischen und eindeutigen Vorgehensweise, die sich gewissermaßen nur auf der Oberfläche abspielt (von Schriftsystem zu Schriftsystem) sind Transliterationen leicht automatisierbar. Dies ist mitunter ein Grund dafür, warum seit wenigen Jahren auch in deutschen Bibliotheken ein Transliterationssystem für das Koreanische eingesetzt wird oder auch bereits Jahrzehnte zuvor von der französischen Nationalbibliothek (vgl. Abschnitte 1.3.6 bzw. 1.3.4).⁵

An die Grenzen der Praktikabilität stößt die Transliteration allerdings dann, wenn das Zeicheninventar von Schriftsystem A signifikant größer ausfällt als dasjenige von Schriftsystem B. Bestes Beispiel ist die chinesische Schrift, bei der man mit wenigstens mehreren Tausend Schriftzeichen rechnen muss, so dass sich Lateinschrift nicht für eine eindeutige Transliteration anbietet.⁶

Da das Koreanische seit Mitte des 15. Jahrhunderts standardmäßig mit einem Alphabet geschrieben wird, dessen Zeicheninventar von der Größenordnung her im Rahmen anderer Alphabetschriften liegt, ist eine Transliteration in Lateinschrift hier ohne größere Komplikationen möglich. Im Prinzip ist nur festzulegen, welcher koreanische Buchstabe mit welchem Buchstaben (bzw. mit welcher Kombination aus mehreren Buchstaben oder aus Buchstabe und Diakritikum) der Lateinschrift zu übertragen ist, wofür es nicht wenige Vorschläge gibt: Siehe hierzu die Abschnitte 1.2 und 1.3 weiter unten. Eine Abweichung zu den Fällen anderer Alphabetschriften – beispielsweise bei der Transliteration des griechischen oder kyrillischen Alphabets, deren grundlegende Anordnung der einzelnen Buchstaben linear erfolgt, in

⁴ Mangold, Max (1965): Transliteration und Transkription. Mannheim: Bibliographisches Institut, S. 17.

⁵ Bibliothèque nationale de France (2010): Translittération du coréen (han kūl et han ča), hier Punkt 1.2. Online unter: http://guideducatalogueur.bnf.fr/ABN/GPC.nsf/gpc_page?openform&type_page=fiche&unid=954D46B577C6E0A1C12577C300412ECC.

⁶ Ggf. kann man das Ansprechen einzelner Schriftzeichen durch eine eindeutige Nummer als Transliteration i.w.S. ansprechen. Aufgrund der o.g. technischen Probleme war es z.B. lange Zeit in westlichen Publikationen üblich, auf den Druck chinesischer Zeichen zu verzichten, selbige aber durch ihre Nummern in gängigen Zeichenlexika (Matthews, Morohashi o.ä.) stellvertreten zu lassen. Die Entsprechungen sind hierbei eindeutig und umkehrbar.

Lateinschrift – ergibt sich im Falle des Koreanischen allerdings dadurch, dass hier eine Gruppierung von jeweils mindestens zwei Buchstaben zu (Schrift-)Silben vorgenommen wird, die zusammen ein Quadrat von gleichbleibender Größe füllen.⁷ Soll die Transliteration umkehrbar sein, muss sie diese Gruppierung in Blöcke unzweideutig wiederzugeben imstande sein, denn nicht immer gibt es nur eine einzige denkbare Möglichkeit.

Der auf der Schriftebene verbleibenden Transliteration steht der hiervon zu differenzierende Begriff der „Transkription“ gegenüber. Hiermit wird im Prinzip ein Prozess bezeichnet, bei dem ein sprachlicher Text in seiner lautlichen Form mithilfe eines Schriftsystems aufgezeichnet wird. Der Ausgangstext kann im Prinzip also mündlich vorliegen (etwa bei Aufnahmen von Interviews, die im Nachhinein transkribiert werden), oft liegt er jedoch selbst bereits in schriftlicher Fixierung vor – im Kontext dieser Arbeit ist dann auch nur der letztgenannte Fall unmittelbar relevant. Mit anderen Worten geht es hier also um die Umsetzung eines Textes in Schriftsystem A in ein Schriftsystem B, allerdings über die Vermittlung der (Aus-)Sprache des Ausgangstextes. Der Weg über die Sprache ist hier unumgänglich, womit entsprechende Kenntnisse der betreffenden Sprache und ihrer Aussprache notwendig werden. Für eine sinnvolle Transkription sind also Kenntnisse nicht nur von Schriftsystem A (und B) notwendig, sondern auch solche der Sprache hinter Schriftsystem A. Je nach Schriftsystem kann der Abstand zwischen Schreibweise und Aussprache unterschiedlich groß ausfallen, auch die Regelmäßigkeit und Komplexität der Entsprechungen können sehr unterschiedlich ausfallen. Anders als bei der Transliteration spielt die Größe des Zeicheninventars von A hier keine zentrale Rolle, so dass sich die Transkription bspw. eines chinesischen Textes in Lateinschrift hinsichtlich ihrer Schwierigkeit nicht von der Transkription etwa eines russischen oder hebräischen Textes unterscheidet – entscheidend ist in allen Fällen gleichermaßen, dass man den Text lesen und aussprechen kann. Eine Umkehrbarkeit der Transkription ist i.d.R. nicht gegeben (bestenfalls dann, wenn Schriftsystem A bereits äußerst aussprachenah ausfällt).

⁷ Ein Beispiel zur Illustration, hier in der gegenwärtig im deutschsprachigen Raum einzusetzenden Transliteration (vgl. Abschnitt 1.3.6): *han geul* 한글 in zwei Blöcken, zusammengesetzt aus <h> ᄒ, <a> ㅏ und <n> ㄴ sowie <g> ㄱ, <eu> ㅡ und <l> ㄹ. Vokalisch anlautende Silben werden in der Schrift mit dem Nullkonsonanten ㅇ (in den meisten Romanisierungen in dieser Funktion ignoriert, hier zur Veranschaulichung aber provisorisch mit <'> bezeichnet) versehen, so dass z.B. ein Wort wie *imi* ‚bereits‘ in zwei strukturell gleichen Blöcken geschrieben wird: <'i> ㅇㅣ und <mi> ㅁㅣ.

Vorsicht ist hier nun geboten, da der Begriff „Transkription“ auch im editionswissenschaftlichen Sinne verwendet wird, wo er das Anfertigen einer getreuen Abschrift/Übertragung einer Vorlage bzw. dessen Resultat bezeichnet. Beispielsweise kann dies die Abschrift eines Manuskriptes in Druckschrift sein, wobei das Schriftsystem im Prinzip identisch ist. Dies ist wiederum im Extremfall auch dann möglich, wenn die Sprache des Textes gar nicht bekannt ist, da es sich hier um einen schriftorientierten Vorgang handelt – also vielmehr um eine „Transliteration“ als um eine „Transkription“ im o.g. linguistischen Sinne. In diesem editionswissenschaftlichen Sinne ist auch die Verwendung des Begriffs *transcription* (deutsche Fassung: Übertragung) im Regelwerk RDA 1.7 zu verstehen. (Wenn im Kontext von RDA hingegen von *transliteration* die Rede ist, muss diese im Sinne von Umschrift im Allgemeinen verstanden werden, die neben Transliteration i.e.S. auch Transkriptionen umfasst.)⁸

Zur Illustration der teils sehr divergierenden Ergebnisse bei der Schreibung der gleichen Wörter in unterschiedlichen Transkriptions- und Transliterationssystemen seien hier einige koreanische Wörter in jeweils vier verschiedenen Systemen (die in Kapitel 1.3 näher beschrieben werden) gegenübergestellt:

Beispiel	Transkriptionen		Transliterationen	
	MR	RR	CJK 2014/17	BnF
한국	han'guk	hanguk	han gug	han kuk
한국어	han'gugŏ	hangugeo	han gug eo	han kuk ō
한글	han'gŭl	hangeul	han geul	han kŭl
같이	kach'i	gachi	gat i	kat' i
꽃	kkot	kkot	kkoch	kkoč'
꽃잎	Kkonnip	kkonnip	kkoch ip	kkoč' ip'

Tab. 1: Transkriptionen und Transliterationen des Koreanischen im Vergleich

⁸ Dieser Gebrauch des Begriffs „Transliteration“ im bibliothekarischen Sektor ist allerdings deutlich älter als der RDA-Standard. Siehe beispielsweise bereits Weinberg, Bella (1974): *Transliteration in Documentation*. In: *Journal of Documentation* 30 (1), S. 18–31, hier S. 18, für die Feststellung: „Transliteration as we see it in most library catalogues, indexes, and citations is not really transliteration, but a form of phonetic transcription.“

Demgegenüber wurde z.B. in den sogenannten „Preußischen Instruktionen“ (PI) vom 10.05.1899 sowie in der zweiten Ausgabe in der Fassung vom 10.08.1908 für die Umschrift ins lateinische Alphabet der Begriff „Tran(s)skription“ verwendet – wie aus Anlage II „Schema zur Tran(s)skription fremder Schriftarten“ (S. 50–55 bzw. S. 142–148) hervorgeht allerdings im Sinne von „Transliteration“. Siehe hierzu auch Albrecht, Rita; Wiesner, Hans-Jörg (2011): *Umschriften in Bibliotheken. Anwendung, Verfahren, Tabellen*. Berlin: Beuth, S. 5.

1.2 Historischer Abriss zur Lateinumschrift der koreanischen Schrift

Im Vergleich zu anderen ostasiatischen Sprachen wie dem Chinesischen, Japanischen oder auch Vietnamesischen setzt eine umfassende Beschäftigung mit der koreanischen Sprache im Westen erst spät ein, nämlich im 19. Jahrhundert. Die ersten Lateinumschriften des Koreanischen vom späten 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert⁹ waren so dann auch noch ohne die Vermittlung von Schriftkenntnissen oder auch substantiellen Sprachkenntnissen entstanden. Sie richteten sich vielmehr nach dem Gehör und hatten *ad hoc*-Charakter, so dass die Voraussetzungen für das Aufkommen eines Umschriftsystems noch nicht gegeben waren.

Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts verbesserten sich die Kenntnisse um die koreanische Schrift im Westen jedoch signifikant, so dass es nun auch wiederholt zur Aufstellung von Übersichten kam, in denen koreanische Buchstaben Entsprechungen in Lateinschrift gegenübergestellt wurden. Vereinzelt finden sich nun auch Beispiele für die weitestgehend systematische Wiedergabe in Umschrift von i.d.R. gedruckt vorliegenden Vorlagen in koreanischer Schrift – und zwar entgegen der herkömmlichen Meinung nicht erst bei Philipp Franz von Siebold (1796–1866),¹⁰ sondern bereits unabhängig hiervon z.B. 1823 bei Julius Klaproth (1783–1835).¹¹ Notgedrungen handelt es sich hierbei jeweils um Transliterationen, da die (Aus-)Sprache hinter der Schrift und der damaligen Orthographie den Umschreibern im Detail gar nicht bekannt war.

⁹ Zu den frühesten Beispielen zählen Wiedergaben koreanischer Wörter und besonders Namen durch christliche Missionare oder Reisende in Japan im späten 16. Jh., wie Francesco Carletti (in italienischer Orthographie). In die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts fallen die zahlreichen Wiedergaben in niederländischer Orthographie bei Hendrik Hamel und Nicolaas Witsen. Um das Jahr 1800 setzen auch Wiedergaben in englischer Orthographie ein, besonders in den koreanischen Wörterlisten von Entdeckungsreisenden wie William Robert Broughton und Basil Hall. Für einen Überblick über frühe westliche Quellen zum Koreanischen siehe Osterkamp, Sven (2011): A Brief History of Western Knowledge about the Korean Language and Script— from the Beginnings to Pallas (1786/87–89). In: *Studia Orientalia Slovaca* 9.1 (2010), S. 7–43.

¹⁰ Für die herkömmliche Sichtweise siehe z.B. Cho, Chin-suk (2006): Die lateinische Umschrift des Koreanischen, Transliteration oder Transkription? Koreanische und deutsche Umschriftsysteme im Vergleich unter besonderer Berücksichtigung der Personennamen und deren praktischen Bearbeitung in deutschen Bibliotheken. Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, S. 23 (Haupttext und Fn. 36).

¹¹ Siehe das koreanische Wörterverzeichnis in Klaproth, Julius (1823): *Asia polyglotta*. Paris: A. Schubart. Zu dessen Quellen und dem daraus deutlich werdenden Umstand, dass ein wesentlicher Anteil der Wörter von Klaproth selbst auf Grundlage einer Vorlage in koreanischer Schrift transliteriert wurden, vgl. Osterkamp, Sven (2014): Approaching the Korean language and script through cultural heritage: On the role of *Tongŭi pogam* 東醫寶鑑 in Julius Klaproth's writings on Korean and his correspondence with the Humboldt brothers. In: *Ömun nonch'ong* 62, S. 207–235.

Überhaupt konnten bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts nur wenige Europäer persönlichen Kontakt zu Sprechern des Koreanischen vorweisen, und auch koreanischsprachiges Textmaterial war selbst in denjenigen Bibliotheken Europas, die stattliche chinesische oder auch japanische Sammlungen ihr Eigen nannten, nach wie vor nur sehr eingeschränkt greifbar. Somit ergab sich bis hierhin auch nur marginal die Notwendigkeit der Katalogisierung koreanischer Werke. Trat diese doch einmal auf, konnte man bequem auf eine chinesische Lesart der Titel ausweichen, da letztere ohnehin zumeist in chinesischen Schriftzeichen in der Vorlage zu finden waren.¹²

Besonders ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde nun eine Vielzahl neuer Romanisierungssysteme aufgestellt, die teils eher zur Transliteration, teils eher zur Transkription tendierten. Gegen Ende des Jahrhunderts änderte sich auch die bibliothekarische Situation maßgeblich. Zu den frühesten westlichen Katalogen koreanischer Büchersammlungen, deren Notwendigkeit durch die nun auch im Westen entstehenden größeren Sammlungen bedingt wurde, zählen die bis heute genutzte *Bibliographie coréenne* (1894) von Maurice Courant (1865–1935) oder auch der handschriftliche „Rough catalogue of Korean books“ (um 1900) von William George Aston (1841–1911).¹³ Letzterer umfasst ausschließlich die private Sammlung seines Verfassers, erstere *Bibliographie* hingegen ist ihrem Titel entsprechend kein Katalog einer bzw. mehrerer Sammlungen und enthält auch Werke, die Courant außerhalb von Erwähnungen in der Literatur nicht nachweisen konnte. Gleichzeitig sind hierin jedoch die Bestände mehrerer öffentlicher und privater Sammlungen registriert. Die Umschrift des Koreanischen folgt in beiden Fällen jeweils einem Transliterationssystem

¹² Fälle für die Angabe (sino)koreanischer Werkstitel in chinesischer Lesart finden sich beispielsweise in: Königliche Bibliothek zu Berlin (1836): *Libri sinici*. In: *Index librorum manuscriptorum et impressorum quibus Bibliotheca Regia Berolinensis aucta est anno MDCCCXXXVI*. Berolini: Typis Petschii, S. 8–13; hier S. 9, Nr. 34 („Tung-i-pao-kian“ = *Tongŭi pogam* 東醫寶鑑).

Siebold, Philipp Franz von; Hoffmann, Johann Joseph (1845): *Catalogus librorum et manuscriptorum japonicorum*. Lugduni-Batavorum: Apud auctorem; hier S. 20, Nr. 330 („Tsiän dsü wên“ = *Ch’ŏnjamun* 千字文) und Nr. 331 („Luí hö“ = *Yuhap* 類合).

Bibliotheca Lindesiana (1895): *Catalogue of Chinese Books and Manuscripts*. Privately printed; hier S. 25, Nr. 462 („Hsü san kang hsing shih t’u“ = *Sok samgang haengsil to* 續三綱行實圖), S. 37, Nr. 461 („Lin t’ai Chiang ch’uan“ = *Im taejang chŏn* 林大將傳), S. 65, Nr. 435 („Wo yü lei chieh“ = *Waeŏ yuhae* 倭語類解). Vgl. auch die knappe Erläuterung hierzu in der Einleitung des Katalogs: „the Korean books happily had explanatory titles in Chinese“ (S. xi).

¹³ Courant, Maurice (1894): *Bibliographie coréenne*. Paris: Leroux. Zu Astons Katalog siehe Osterkamp, Sven (2016): W. G. Aston: *Korea. Rough catalogue of books*. Online unter: <https://www.academia.edu/26784234>.

(vgl. zu demjenigen von Courant unten Abschnitt 1.3.4). Auch in Korea kamen während der Kolonialzeit (1910–1945) Transliterationssysteme in Bibliothekskatalogen zum Einsatz.¹⁴

Auch dem 20. Jahrhundert mangelte es nicht an Vorschlägen für neue Umschriftsysteme, von denen hier nur diejenigen mit nennenswerter Verbreitung bzw. mit offiziellem Charakter in chronologischer Reihenfolge kurz angesprochen seien. Bis heute weit verbreitet ist die Umschrift von McCune und Reischauer (fortan: MR) von 1939,¹⁵ die mit Modifikationen z.B. von der Library of Congress und anderen US-Bibliotheken, aber auch etwa von der British Library eingesetzt wird. Seit dem Ende der Kolonialzeit gab es jedoch auch nicht weniger als vier offizielle Regelungen für die lateinische Umschrift der koreanischen Schrift, nämlich von 1948 (Transliteration mit MR-basierter Symbolwahl), 1959 (Transliteration mit vom MR-System abweichender Symbolwahl, bspw. <eo, eu> statt <ö, ü>), 1984 (Transkription auf MR-Grundlage mit Modifikationen) und 2000 (Transkription mit Symbolwahl wie im 1959er System; über Punkt 3.8 der Regeln auch als geringfügige Modifikation des 1959er Systems und somit als Transliteration einsetzbar). Nur die letztgenannte Umschrift – allgemein als „Revidierte Romanisierung“ (fortan: RR) bekannt – nimmt heutzutage für den allgemeinen Gebrauch noch eine wichtige Position ein.

Die folgende Tabelle zeigt anhand mehrerer Ortsnamen als Beispiele die wesentlichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Systemen auf. Einzelheiten zum MR-System von 1939 inklusive seiner offiziellen Abwandlung von 1984 werden in Abschnitt 1.3.1, das System von 2000 hingegen in den Abschnitten 1.3.5 und 1.3.6 thematisiert.

Beispiel	1939	1948	1959	1984	2000	2000 (3.8)
제주	Cheju	Chechu	Jeju	Cheju	Jeju	Jeju
전주	Chŏnju	Chŏnchu	Jeonju	Chŏnju	Jeonju	Jeonju
속리산	Songnisan	Sokrisan	Sogrisan	Songnisan	Songnisan	Soglisan
신라	Silla	Sinra	Sinra	Shilla	Silla	Sinla

Tab. 2: MR-System und verschiedene offizielle Systeme im Vergleich

¹⁴ Keijō teikoku daigaku fuzoku toshokan (Hrsg.) (1933): Chōsengo Rōmaji hyōki-hō [Romanisierung des Koreanischen]. In: *Keijō teikoku daigaku fuzoku toshokan Wa-Kansho shomei mokuroku*, 1. Serie, 1. Faszikel, unpag. S. zu Beginn.

¹⁵ Royal Asiatic Society (1961): Tables of the McCune-Reischauer System for the Romanization of Korean. In: Transactions of the Korea Branch of the Royal Asiatic Society XXXVIII, S. 121–128.

1.3 Darstellung der bibliothekarisch genutzten Umschriftsysteme

Welche Art von Lateinumschrift für andere Schriftsysteme bei der Erschließung zum Einsatz kommt, wird im RDA-Standard nicht vorgeschrieben. Die Wahl ist somit von der jeweiligen Institution bzw. dem jeweiligen Verbund abhängig. In Deutschland existiert ein Arbeitsausschuss „Transliteration und Transkription“ im Normenausschuss Bibliotheks- und Dokumentationswesen (NABD), der für die Bereitstellung von Lateinumschriften zuständig ist. Die Arbeitsstelle für Standardisierung der DNB wiederum sorgt für deren Umsetzung durch Festschreibung in bibliothekarischen Regelwerken.¹⁶

In Korea hat heute die oben bereits erwähnte „Revidierte Romanisierung des Koreanischen“ aus dem Jahr 2000 offiziellen Status und wird entsprechend überall dort eingesetzt, wo Romanisierung benötigt wird (Abschnitt 1.3.5). Beispielsweise liefert die koreanische Nationalbibliothek ihre Personennamendatei für VIAF in dieser Umschrift. Damit ist Korea vom international besonders auch im Wissenschafts- und Bibliothekssektor weit verbreiteten MR-System (Abschnitt 1.3.1) abgekehrt. (Für *landesinterne* Bibliothekskataloge in Korea werden allerdings im Allgemeinen ohnehin keine zusätzlichen Angaben in Lateinumschrift eingesetzt.)

In Bibliotheken an nordamerikanischen Universitäten und anderen Institutionen, die den größten Teil der Beschäftigung mit koreanischsprachigen Materialien außerhalb Koreas ausmachen,¹⁷ werden Originalschriften nach den ALA-LC-Romanisierungsregeln transkribiert. Für das Koreanische hat hiernach das MR-System Gültigkeit, allerdings modifiziert hinsichtlich der Handhabung von Personennamen und der Worttrennung. 2009 veröffentlichte die Library of Congress ein revidiertes Regelwerk unter dem Titel „Korean Romanization and Word Division“.¹⁸ Dieser Standard gilt nicht nur in Nordamerika, sondern wurde auch in Großbritannien sowie in den meisten sonstigen Bibliotheken außerhalb Koreas angenommen. Während mittlerweile auch Stimmen zu hören sind, dass westliche Bibliotheken

¹⁶ Albrecht/Wiesner: Umschriften in Bibliotheken, S. 8–9.

¹⁷ Siehe etwa das 1994 gegründete The Korean Collections Consortium of North America (KCCNA; online unter: <http://en.kf.or.kr/?menu=3819>), dem zurzeit 14 Bibliotheken mit koreanischen Sammlungen angehören. Zur Lage in Nordamerika informiert zudem Kim, Joy (2009): Purpose Driven Progress: Korean Studies Librarianship in North America, 1990–2009. In: Journal of East Asian Libraries 149, S. 19–44, hier besonders S. 29–32.

¹⁸ Online unter: <https://www.loc.gov/catdir/cpso/romanization/korean.pdf>.

vom MR- zum RR-System wechseln sollten,¹⁹ liegen auch zahlreiche Studien zum RR-System vor, in denen unter anderem gerade seine internationale Durchsetzbarkeit angezweifelt wird.²⁰ Wohin die gegenwärtige Dynamik langfristig führen wird, ist bislang so noch nicht abzusehen.

Unter den westlichen Bibliotheken beschreitet die französische Nationalbibliothek insofern einen Sonderweg, als dass hier ein eigenes Transliterationssystem eingesetzt wird (Abschnitt 1.3.4). Französische Verbundkataloge wie das *Système universitaire de documentation* (SUDOC) verwenden jedoch ebenfalls das MR-System.

Im deutschsprachigen Raum setzt die Formalerschließung koreanischer Publikationen erst vergleichsweise spät ein, wobei die Institutionalisierung des neuen Faches Koreanistik an deutschen Universitäten eine wesentliche Rolle spielte. Im Anhang der zweiten Ausgabe der *Instruktionen für die alphabetischen Kataloge der preußischen Bibliotheken* (veröffentlicht 1909) findet sich ein „Schema zur Transkription fremder Schriftarten“ – ostasiatische Schriftsysteme werden hier jedoch nicht berücksichtigt. Bis zur Festlegung der „Regeln für die Alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken“ (RAK-WB), die in Form von Anlage 5, Tabelle 11 Vorgaben zur „Transkription der koreanischen Schrift nach dem McCune-Reischauer-System“ macht,²¹ war die Katalogisierung koreanischer Publikationen mutmaßlich also von der jeweiligen Bibliothek abhängig. Für den Einsatz in den alphabetischen Katalogen fiel dann die Wahl auf das MR-System als bislang wichtigste Lateinumschrift im wissenschaftlichen Bereich.

Die o.g. Anlage 5, Tabelle 11 sowie Anlage 6, Teil 4 „Ansetzung der koreanischen Personennamen“²² der RAK-WB behielten bis zu ihrer Ablösung durch die CJK-Praxisregeln im Jahr 2014 (aktualisiert 2017)²³ für den Gebrauch mit RDA ihre Gültigkeit, da die ersten gemein-

¹⁹ Aktuell hierzu Doll, Chris (2017): Korean Rōmaniz’atiōn: Is it Finally Time for the Library of Congress to Stop Promoting Mccune-Reischauer [sic] and Adopt the Revised Romanization Scheme? In: *Journal of East Asian Libraries* 165, S. 1–28.

²⁰ Oh, Kyung-Mook (2007): Han’gŭl romaja p’yogi e taehan kukche kigwan ūi kyujōng kwa p’yogi ūi silche e kwanhan yōn’gu [Studien zu den Regelungen und der Praxis der Romanisierung des Koreanischen in internationalen Institutionen]. In: *Han’guk tosōgwan chōngbo hakhoe-ji* 24 (4), S. 33–51 sowie Grayson, James Huntley (2006): The New Government Romanisation System. In: *Journal of East Asian Libraries* 140, S. 49–59.

²¹ Kommission für Alphabetische Katalogisierung (1982): Transkription der koreanischen Schrift nach dem McCune-Reischauer-System. (= Regeln für die Alphabetische Katalogisierung; Anlage 5: Tabellen für die Umschrift nichtlateinischer Schriftzeichen in die Buchstaben der lateinischen Schrift; Tab. 11). Vorabdruck. Berlin.

²² Kommission für Alphabetische Katalogisierung (1982): Ansetzung der koreanischen Personennamen (Anlage 6, Teil 4). Vorabdruck. Berlin.

²³ AG Kooperative Verbundanwendungen der AG der Verbundsysteme (2014): Praxisregeln zur CJK-Erfassung. 2., überarb. Ausgabe mit redaktionellen Anpassungen. — Die aktualisierte Fassung von 2017 (online unter:

samen CJK-Praxisregeln aus dem Jahr 2010 zwar perspektivisch mit den offiziellen südkoreanischen Romanisierungsregeln von 1959 ein Transliterationssystem vorschlagen, jedoch bis auf Weiteres am MR-System als Übergangslösung festhalten.²⁴

Im Zuge der RDA-Einführung wurde im Standardisierungsausschuss für den deutschsprachigen Raum beschlossen, „von Alternativen im [RDA-]Regelwerk, die aus technischen oder inhaltlichen Gründen eine parallele Erfassung in lateinischer Umschrift erlauben, Gebrauch zu machen“ und zudem „einheitliche Umschriftregeln vereinbart, deren Kern entsprechende DIN- und ISO-Normen bilden.“²⁵ Während für das Chinesische und Japanische dementsprechend die Normen ISO 7098:2015 bzw. DIN 32708:2014 verbindlich geworden sind, konnte für das Koreanische nicht auf eine passende ISO- oder DIN-Norm zurückgegriffen werden.²⁶ Vom bis dahin gängigen MR-System wurde Abstand genommen und letztlich eine Entscheidung zugunsten des RR-Systems getroffen, allerdings mit Modifikationen (Abschnitt 1.3.6).²⁷ Letztlich gehen deutsche Bibliotheken nun also einen Sonderweg in Sachen Lateinumschrift der koreanischen Schrift, der zwar Parallelen zum Vorgehen der BnF zuvor erkennen lässt, doch bislang weltweit ohne Vorbilder oder auch Nachahmer ist.

Land		Standard	verwendete Umschrift
USA		ALA-LC Romanization Tables	MR
Kanada			
Australien			
Hongkong			
Großbritannien			
Frankreich	SUDOC	Translittération du coréen	eigenes System
	BnF		
Deutschland		CJK-Praxisregeln	modifiziertes RR

Tab. 3: Internationale Umschriftstandards des Koreanischen
(Nationalbibliotheken sowie Verbundkataloge)

<http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/wir/agVerbundPraxisregelnCjk2017.pdf>) enthält hinsichtlich der Erfassung des Koreanischen keinerlei Änderungen oder Ergänzungen gegenüber derjenigen von 2014.

²⁴ AG Kooperative Verbundanwendungen der AG der Verbundsysteme (2010): Praxisregeln zur CJK-Erfassung (online unter: <http://www.bib-bvb.de/documents/28457/5fff43d1-19c7-4d4c-b29d-ca3385105efe>). Siehe hier besonders S. 8.

²⁵ Siehe die Beschlussvorlage zur Sitzung vom 24.06.2015, online unter: ftp://staaus:staffel@ftp.dnb.de/Sitzungen/27_240615/top6e_umschriftnormen.pdf.

²⁶ Der Transliterationsstandard ISO/TR 11941 von 1996 wurde mittlerweile zurückgenommen (vgl. online unter: <https://www.iso.org/standard/20564.html>) und war im Bibliothekssektor zu keiner Zeit gängig.

²⁷ Arbeitsstelle für Standardisierung (2016): Arbeitshilfe Anwendungsregeln Transliteration. Online unter: <https://wiki.dnb.de/download/attachments/106042227/AH-004.pdf> (Stand: 16.02.2016).

1.3.1 McCune/Reischauer-Transkription

Die international erste Stelle unter den Umschriften des Koreanischen im Bibliothekssektor nimmt ohne Frage das sogenannte McCune/Reischauer-System (kurz: MR) ein, das auf George McCune und Edwin O. Reischauer unter Inanspruchnahme der Beratung durch die koreanischen Linguisten Ch'oe Hyön-bae, Chöng In-söp und Kim Sön-gi zurückgeht²⁸ und von ihnen im Jahr 1939 ausführlich beschrieben wurde. Es wurde während der Zeit der US-Militärregierung in Südkorea (1945–1948) und des Koreakriegs (1950–1953) in offiziellen Dokumenten verwendet, was letztlich zur internationalen Verbreitung des System beigetragen hat.²⁹

Entsprechend des Titels von 1939 – „The Romanization of the Korean language based upon its phonetic structure“ – werden Zielsetzung und Charakter der Romanisierung von ihren Schöpfern wie folgt beschrieben:

“Our Romanization is not merely a method of transcribing *ŏnmun* [= ältere Bezeichnung für *han'gŭl*], letter by letter, into a different alphabet, [...]. We have devised our Romanization with the purpose of providing a comprehensible guide to the standard modern pronunciation of Korean for those unfamiliar with the language, as well as for those who know it.” (McCune/Reischauer 1939, S. 8)

Es geht also im Prinzip um eine Transkription, keine Transliteration, was sich auch in verschiedenen Merkmalen deutlich zeigt: Die Umschrift unterscheidet (anders als die koreanische Phonologie und auch Orthographie) stimmlose gegenüber stimmhaften Lauten. — Assimilationserscheinungen, die in der koreanischen Orthographie unberücksichtigt bleiben, werden hier (meist) aussprachenah transkribiert.

Die grundlegenden Entsprechungen zwischen koreanischen Buchstaben und ihrer Lateinumschrift sind wie in den folgenden Tabellen dargestellt. Die Symbolwahl wird als auf dem verbreiteten Prinzip im Romanisierungsbereich basierend beschrieben: „die Vokale wie im Italienischen, die Konsonanten wie im Englischen“.³⁰ Die zusätzlichen Vokale werden

²⁸ McCune, George McAfee; Reischauer, Edwin O. (1939): The Romanization of the Korean language based upon its phonetic structure. In: Transactions of the Korea Branch of the Royal Asiatic Society XXIX, S. 1–55, hier S. 1.

²⁹ Chöng, In-söp (1973): Kugö ūmsönggak yön'gu [Studien zur koreanischen Phonetik]. Seoul: Hwimun Chulp'ansa, S. 313.

³⁰ McCune/Reischauer (1939): The Romanization of the Korean language, S. 9 sowie Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland (1961): Tables of the McCune-Reischauer System 1961, S. 122.

über Digraphen wie <ae> oder auch Kombinationen mit diakritischen Zeichen wie <ö> und <ü> geschrieben – auf die Verwendung phonetischer Symbole wurde hingegen explizit verzichtet.³¹ In der Praxis ist besonders der Diakritikeinsatz nicht selten problematisch, da ihr (technisch bedingter oder aus Bequemlichkeit resultierender) Wegfall zur Auflösung von in der koreanischen Sprache und Schrift vorhandenen Opposition führt.

a	ㅏ	ö	ㅓ	o	ㅗ	u	ㅜ	ü	ㅡ	i	ㅣ
ya	ㅑ	yö	ㅕ	yo	ㅛ	yu	ㅠ				
ae	ㅓ	e (ë) ³²	ㅖ	oe	ㅛ	wi	ㅟ	üi	ㅟ		
yae	ㅓ	ye	ㅖ								
wa	ㅑ	wö	ㅕ								
wae	ㅓ	we	ㅖ								

Tab. 4: Umschrift der Vokale und Vokalverbindungen im MR-System

m	ㅁ	p- / -b-	ㅍ	p'	ㅍ	pp	ㅍㅍ		
n	ㄴ	t- / -d-	ㅌ	t'	ㅌ	tt	ㅌㅌ	-r-, ³³ -l	ㄹ
		ch- / -j-	ㅈ	ch'	ㅈ	tch	ㅈㅈ	s, sh ³⁴	ㅅ
- / -ng	ㅇ	k- / -g-	ㄱ	k'	ㄱ	kk	ㄱㄱ	h	ㅎ

Tab. 5: Umschrift der Konsonanten im MR-System

Um eine *reine* Transkription, die sich *ausschließlich* an der Aussprache orientiert, handelt es sich beim MR-System jedoch nicht: Assimilationserscheinungen werden zwar grundsätzlich

³¹ McCune/Reischauer (1939): The Romanization of the Korean language, S. 8.

³² Die Schreibung <ë> ist beschränkt auf die Abfolge zweier Vokale: <a> bzw. <o> gefolgt von <e>. Somit wird anhand des Tremas deutlich, ob zwei Vokale in Folge gemeint sind (<aë>, <oë>) oder ob es sich um Digraphen für einzelne Vokale handelt (<ae>, <oe>). Weite Verbreitung scheint der Einsatz von <ë> jedoch nie gefunden zu haben, was auch für andere Sonderbereiche der Darstellung von 1939 gilt (bspw. die Kennzeichnung von Vokallänge auf S. 18–19). Da eine wie oben beschriebene Abfolge zweier Vokale typischerweise dann vorkommt, wenn die Dativpartikel *e* nach auf *a* oder *o* auslautenden Nomina steht, man aber Partikeln heutzutage meist anders als von McCune und Reischauer ursprünglich vorgesehen mit Leerzeichen vom vorangehenden Wort getrennt transkribiert, stellt sich das Problem der Ambiguität ohnehin kaum.

³³ Während bei McCune/Reischauer (1939): The Romanization of the Korean language, Tabelle nach S. 24 zwar *-r-* für die Wortmitte vorgesehen ist, wird für den Wortanfang hier kein *r-* aufgeführt. Es finden sich stattdessen lediglich *n-* und Null, d.h. die lautgeschichtlichen Resultate der Entwicklung von älterem *r-*. Über neuere Lehnwörter ist im heutigen Koreanischen jedoch auch *r-* wieder gängig am Wortbeginn. Mutmaßlich aus diesem Grunde findet sich in der Darstellung des MR-Systems von 1961 auch ein eingeklammertes „(R)“ als „Initial“; siehe Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland (1961): Tables of the McCune-Reischauer System, Tabelle auf S. 124.

³⁴ Die Varianten <s> und <sh> sind in komplementärer Verteilung: <sh> wird nur bei folgendem <wi> ㅟ geschrieben, <s> ansonsten. Siehe hierzu McCune/Reischauer (1939): The Romanization of the Korean language, S. 35.

in der Umschrift berücksichtigt, allerdings nur bis zu einer gewissen Ebene. — Spannlaute in der Aussprache werden auf zwei Arten transkribiert, je nachdem, ob sie in der koreanischen Orthographie explizit bezeichnet werden oder nicht (McCune/Reischauer 1939, S. 43–44). — Ähnlich verhält es sich mit aspirierten Konsonanten, die je nach Vorlage in koreanischer Orthographie <kh> oder <k'> (für ㅋ bzw. ㅋ') usw. geschrieben werden (S. 31–32). — Während die Dativ- und Genitivpartikeln gleichermaßen *e* ausgesprochen werden, werden sie in der Umschrift mit *e* vs. *ŭi* parallel zur *han'gŭl*-Schreibung mit 에 vs. 의 wiedergegeben.

Eine gravierende Lücke in der Beschreibung des MR-Systems von 1939 ist im Ausbleiben einer näheren Behandlung der sogenannten Wortbildung in der Umschrift und dem damit aufs Engste verbundenen Einsatz von Leerzeichen zu sehen. Dies mag historisch erklärbar sein, da der damalige koreanische Schriftgebrauch hinsichtlich des Leerzeichengebrauchs noch nicht auf dem heutigen Stand war. So räumen McCune und Reischauer dann auch selbst ein: „there will be considerable doubt as to the proper division of a phrase into words“.³⁵ Auch die Behandlung von Partikeln kommt sehr kurz und ist praktisch nur aus dem Beispielsatz auf S. 52 (überhaupt der einzige Beispielsatz im gesamten Aufsatz) abzuleiten.

Neben dem Diakritikagebrauch ist es vor allem das komplexe Verhältnis von koreanischer Orthographie zur tatsächlichen Aussprache sowie von letzterer zur vorgesehenen Umschrift, das häufig zu Komplikationen im Einsatz des MR-Systems geführt hat. Dabei herrschen je nach Benutzergruppe (bspw. Muttersprachler gegenüber Fremdsprachenlernern des Koreanischen) unterschiedliche Probleme vor.³⁶

1.3.2 ALA-LC Romanization Tables

Standards für die Umschrift in anglo-amerikanischen Bibliotheken wurden von der American Library Association (ALA) und der Library of Congress (LC) entwickelt: die sogenannten ALA-LC Romanization Tables. Für CJK-Materialien wurden erst im Jahr 1957 „Preliminary Rules and Manual for Cataloging Chinese, Japanese and Korean Materials“ im *Cataloging Service Bulletin* veröffentlicht.³⁷ Zwei Sonderausschüsse der ALA und LC haben mit dem

³⁵ McCune/Reischauer (1939): The Romanization of the Korean language, S. 51.

³⁶ Für eine Diskussion vieler problematischer Aspekte des MR-Gebrauchs siehe u.a. Holstein, John (1999): The McCune-Reischauer Romanization System for Korean. In: Transactions of the Korea Branch of the Royal Asiatic Society 74, S. 10–11 sowie Cho (2006): Die lateinische Umschrift des Koreanischen, S. 41.

³⁷ Library of Congress (1957): Preliminary Rules and Manual for Cataloging Chinese, Japanese and Korean Materials. In: Cataloging Service Bulletin 42, S. 1–22.

Entwurf „The manual of Romanization, capitalization, punctuation and word division“ von Charles E. Hamilton einen Standard für CJK-Materialien erarbeitet.³⁸ Die Romanisierung des Koreanischen folgt hier dem MR-System; hiervon abweichende oder ergänzende Regeln wie den damals noch vorläufigen Regeln zur Worttrennung werden nur knapp und ohne Beispiele dargestellt. Ebenfalls im *Bulletin* wurden in den Ausgaben 118 bis 120 (Sommer 1976 bis Winter 1977) ALA-LC-Romanisierungstabellen für die Praxis veröffentlicht. Für das Koreanische scheint es zu diesem Zeitpunkt allerdings noch keine weitere Bearbeitung jenseits von Personennamen gegeben zu haben; der damalige Stand unterscheidet sich so kaum von demjenigen von 1957.³⁹ Erst im Herbst 1981 finden sich in Ausgabe 14 (der 1978 einsetzenden neuen Reihe) der *Cataloging Service Bulletin* Umschriftregeln zur Worttrennung für das Koreanische mit Beispielen,⁴⁰ wohingegen zuvor den Regeln für das Japanische zu folgen war.

Angaben für das Koreanische mitsamt ausführlicherer Erklärungen und Beispiele sind letztlich in den ALA-LC Romanization Tables (1991, revidierte Fassung 1997)⁴¹ und den o.g. Ausführungen zu „Korean Romanization and Word Division“ von 2009 enthalten. In den letztgenannten Vorgaben von 2009 wurde u.a. die Verwendung von Bindestrichen sowie die Behandlung mehrsilbiger Partikeln und archaischer Wörter angepasst.

Dass die ALA-LC trotz der im Jahr 2000 erfolgten offiziellen Einführung des RR-Standards ihr bisheriges System beibehalten hatte, wurde in Südkorea als negatives Beispiel für die Verbreitung des RR-Systems diskutiert. Wie man anhand einer Untersuchung aus dem Jahr 2010 sehen kann, ist die Verwendung der ALA-LC-Regeln für das Koreanische in der westlichen Welt auch 10 Jahre danach noch gültig.⁴² In einem Kapitel dieser Untersuchung wurde für 25 Universitäts- sowie sechs staatliche Bibliotheken anhand von Stichproben untersucht, welche Romanisierungsregeln in ihren Bibliothekskatalogen jeweils verwendet wurden. Das Ergebnis: Bei Nichtbuchmaterialien ist gelegentlich zwar das RR-System zu beobachten – was wahrscheinlich daran liegt, dass die Titel solcher Materialien nicht erst

³⁸ Ebd., S. 1.

³⁹ Library of Congress (1976): ALA-LC Romanization Tables. In: *Cataloging Service Bulletin* 119, S. 45.

⁴⁰ Library of Congress (1981): Korean Word Division. In: *Cataloging Service Bulletin* 14, S. 71–78.

⁴¹ Barry, Randall K. (Hrsg.) (1991 bzw. 1997): ALA-LC Romanization Tables: Transliteration Schemes for Non-Roman Scripts. Washington, D.C.: Library of Congress, Cataloging Distribution Service.

⁴² Han'gŭl Hakhoe; Hyŏndae Kyŏngje Yŏn'guwŏn (Hrsg.) (2010): Kugŏ ŭi romaja p'yogibŏp yŏnghyang p'yŏngka [Untersuchungen zur Auswirkung der „Regeln für die Schreibung des Koreanischen in Lateinschrift“]. Seoul.

vom Katalogisierer umgeschrieben werden mussten, sondern bereits auf der Titelseite mit angegeben waren –, hiervon abgesehen findet jedoch weiterhin das MR-System Anwendung. Dies gilt auch für deutsche Bibliotheken ausnahmslos (S. 200–218). Unter den untersuchten europäischen Bibliotheken verwendete allein die Helsinki University Library das RR-System.⁴³

1.3.3 „Transkription der koreanischen Schrift nach dem McCune-Reischauer-System“ (RAK-Vorabdruck 1982)⁴⁴

Wie auch ALA-LC ist das im Vorabdruck von RAK-Anlage 5, Tabelle 11 unter dem Titel „Transkription der koreanischen Schrift nach dem McCune-Reischauer-System“ beschriebene System an den bibliothekarischen Kontext angepasst. Auch hier wird das MR-System zur Grundlage genommen, jedoch besonders hinsichtlich der Worttrennung sowie der Behandlung von Personennamen modifiziert.⁴⁵ Mit Blick auf eine bessere Indexierung bzw. Identifizierung von Wörtern wird hier der Transliterationscharakter gegenüber dem Vorbild von 1939 verstärkt.

Die Worttrennung wird hier für sinokoreanische und (rein)koreanische Wörter jeweils gesondert erläutert,⁴⁶ da die originalschriftlichen Vorlagen hier auch bereits oft unterschiedlich ausfallen. In Aneinanderreihungen sinokoreanischer Wörter entfallen zwischen diesen oft die ggf. sonst zu erwartenden Leerzeichen, sofern diese Wörter in chinesischen Schriftzeichen geschrieben werden. Entsprechend fällt die Umschrift hinsichtlich der orthographischen Wortbildung hier i.d.R. expliziter als die Vorlage in Originalschrift aus. Komplikationen ergeben sich hier beispielsweise bei Affixen und deren Abgrenzung von selbstständigen Wörtern. Auch bei (rein)koreanischen Wörtern stellt sich die Frage nach der orthographischen Wortbildung, was wiederum besonders Komposita sowie Partikeln betrifft (wobei letztere trotz ihrer Behandlung im Zusammenhang mit den reinkoreanischen Wörtern auch gleichermaßen für sinokoreanische Wörter relevant sind). Ohne hier auf

⁴³ Eine aktuelle Darstellung hierzu findet sich bei Leppämäki, Juha (2017): The Korean Studies Resources at the Helsinki University Library. In: Trends in Overseas Korean Studies Libraries (18), S. 53–71, hier S. 63. Allerdings finden sich auch im Falle von Helsinki ohne Weiteres zahlreiche (erwartungsgemäß i.d.R. ältere) Einträge gemäß MR-System. Vgl. den dortigen OPAC unter <https://helka.finna.fi/>.

⁴⁴ Kommission für Alphabetische Katalogisierung (1982): Transkription der koreanischen Schrift.

⁴⁵ Auch hinsichtlich der Romanisierung an sich finden sich geringfügige Abweichungen. Beispielsweise ist 入 hier vor <wi> wie auch sonst <s> zu schreiben, nicht <sh>. Siehe ebd., S. 8, Nr. 5.

⁴⁶ Ebd., S. 11–15.

die einzelnen Worttrennungsregeln näher eingehen zu wollen lässt sich feststellen, dass selbige sehr gute Sprachkenntnisse im Koreanischen erfordern, um begriffliche Zusammenhänge zwischen einzelnen Wörter zu erkennen und diese dann regelkonform mal zusammen, mal getrennt und mal mit Bindestrich umzuschreiben. Im Wesentlichen sind diese Regeln allerdings mit den ALA-LC-Vorgaben vom Vorjahr (1981) gleichzusetzen.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang zudem, dass nicht in jedem Punkt des RAK-Vorabdruckes eine konkrete Regel festgeschrieben wird. Beispielsweise wird hinsichtlich der Behandlung von Partikeln (dort Postpositionen genannt)⁴⁷ darauf hingewiesen, dass in der Praxis unterschiedliche Ansätze zu beobachten sind. Die tatsächliche Verwendung war damit letztlich von der jeweiligen Institution abhängig.

Abschließend soll hier kurz auf einen Vergleich zwischen den RAK- und den unterschiedlichen ALA-LC-Vorgaben eingegangen werden, da letztere auch für deutsche Bibliotheken für die Datenübernahme unmittelbar relevant sind. Im Kontrast ist festzustellen, dass die ALA-LC-Regeln gerade bei der Worttrennung und der Verwendung des Bindestriches seit der revidierten Version von 2009 anders verfahren als bisher und damit auch anders als der RAK-Vorabdruck, wie es folgende Beispiele illustrieren:

	Beispiel	MR (1939)	RAK (1982)	ALA-LC (1997)	ALA-LC (2009)
Partikeln	한국의 ,von Korea‘	Han’gugŭi	Han’guk ŭi, Han’guk-ŭi	Han’guk ŭi	Han’guk ŭi
	타인과의 ,mit Anderen‘	t’ain’gwaŭi	t’ain kwa ŭi, t’ain-kwa-ŭi	t’ain kwa ŭi	t’ain kwaŭi
Hilfsverben	사랑한 ,geliebte‘	saranghan	saranghan	saranghan	sarang han
	간행된 ,veröffentlicht‘	kanhaengdoen	[kanhaengdoen] ⁴⁸	kanhaengdoen	kanhaeng toen
Kopula	평화적인 ,friedlich‘	p’yŏnghwajŏgin	p’yŏnghwa-jŏk in	p’yŏnghwajŏgin	p’yŏnghwajŏk in

Tab. 6: Beispiele der Worttrennung zwischen RAK und zwei ALA-LC-Fassungen⁴⁹

⁴⁷ Auf S. 13 erscheinen beide Begriffe parallel, allerdings ohne definitorische Abgrenzung voneinander, so dass das jeweilige Konzept dahinter unklar bleibt.

⁴⁸ Im Vorabdruck findet sich kein entsprechendes Beispiel, zu erwarten wäre jedoch (wie hier angegeben) eine Behandlung analog zum Fall unmittelbar darüber.

⁴⁹ Siehe für einen solchen Vergleich auch bereits Kim, Elaine H. (2009): Highlights of Revised Korean Romanization and Word Division. Online unter: http://guides.lib.uchicago.edu/ld.php?content_id=12008502. Ein Teil der Beispiele in der Tabelle oben wurde hieraus übernommen und erweitert.

Die ALA-LC-Regeln zur Worttrennung von 2009 wurden also dahingehend geändert, dass einzelne Partikeln immer mittels Leerzeichen vom vorangehenden Wort getrennt werden und phonetische Veränderungen zwischen Wort und Partikel in der Umschrift unberücksichtigt bleiben (Abfolgen zweier Partikeln werden allerdings zusammengeschrieben); dass Nomina in Zusammensetzungen mit Hilfsverben getrennt geschrieben werden, usw. Mit Blick auf die Indexierung von und Suche in Katalogdaten erscheint dies hilfreich, da man so öfter als bisher konstante Schreibungen für einzelne Wörter erhält.⁵⁰ Im Prinzip nähert sich die Umschrift hier der morphophonemischen Orthographie des Koreanischen an, die Verortung des Umschriftsystems verschiebt sich immer mehr in Richtung einer Transkription mit erstarkendem Transliterationscharakter.

In der Praxis wird man so auch heute bei der Verbundkatalogisierung auch vor die Frage gestellt, welchem MR-basierten Umschriftregelwerk genau man bei der Erfassung abweichender Titel neben dem bevorzugten Titel gemäß CJK-Praxisregeln folgen möchte. Auf längere Sicht erscheint es hier sinnvoll, sich den revidierten ALA-LC-Regeln anzuschließen, um so die Datenübernahme und das Matching zwischen Datensätzen auch international zu erleichtern.

1.3.4 Transliteration der BnF

Für die Vorgeschichte der aktuell verwendeten Umschrift der BnF sei hier kurz auf Maurice Courant und dessen *Bibliographie coréenne* eingegangen, in welcher die u.a. die damals in Paris befindlichen koreanischen Buchbestände erstmals erfasst und beschrieben wurden. Im Abschnitt zu den verwendeten Umschriften⁵¹ beruft sich Courant hier für die Umschrift des Koreanischen explizit auf die Publikationen der Missionare der Gesellschaft des Pariser Missionsseminars, konkret auf deren *Dictionnaire coréen-français* (1880) und *Grammaire coréenne* (1881).⁵² Durch die ausnahmslose Schreibung von ㅅ als <s> (d.h. auch am Silbenende, wo die Missionare aussprachenäher <t> schreiben) wird hier mehr noch als in der Vorlage der Charakter eines Transliterationssystems erreicht, bei welchem zudem

⁵⁰ Für eine Übersicht dieser und anderer Neuerungen siehe Lee, Young Ki (2009): ALA-LC Romanization Tables Korean, 2009 Edition. Online unter: http://www.eastasianlib.org/ckm/meetings/2009/YoungKiLee_LC_IntroductionOfRevisedGuidelines_PPT.ppt.

⁵¹ Siehe die „Note sur les transcriptions employées pour les langues coréenne, chinoise, japonaise et scanscrite“ in Courant (1894): *Bibliographie coréenne*, S. [CXC]–CXCVIII.

⁵² Courant (1894): *Bibliographie coréenne*, S. [CXC].

einzelne Silben getrennt geschrieben werden: in der Vorlage mit Bindestrichen, bei Courant hingegen mit Leerzeichen. Die Symbolwahl fällt wie folgt aus, wobei Anleihen an die französische Orthographie unübersehbar sind (vgl. die Verwendung von <ou>, <eu>, <ch> usw.):

a	ㅏ	e	ㅓ	o	ㅗ	ou	ㅜ	eu	ㅡ	i	ㅣ	ä	•
ya	ㅑ	ye	ㅕ	yo	ㅛ	you	ㅠ						
ai	ㅗ	ei	ㅓ	oi	ㅗ	oui	ㅓ	eui	ㅓ			äi	•
yai	ㅑ	yai	ㅓ										
oa	ㅑ	oue	ㅓ										
oai	ㅑ	oue	ㅓ										

Tab. 7: Umschrift der Vokale und Vokalverbindungen bei Courant

m	ㅁ	p	ㅍ	hp	ㅍ	pp	ㅍ		
n	ㄴ	t	ㅌ	ht	ㅌ	tt	ㅌ	r- / -l	ㄹ
		tj	ㅌ	tch	ㅌ	ttj	ㅌ	s	ㅅ
- / -ng	ㅇ	k	ㄱ	hk	ㄱ	kk	ㄱ	h	ㅎ

Tab. 8: Umschrift der Konsonanten bei Courant

Gegenwärtig verwendet die BnF eine Umschrift aus dem Jahr 1983, die zwar besonders in der Wahl der Entsprechungen zu den einzelnen koreanischen Buchstaben nennenswert abweicht, *vom System her* allerdings noch immer starke Parallelen zum Vorgehen von Courant aufweist.⁵³ Hierbei handelt es sich wiederum um eine strikte Transliteration, zudem werden Schriftsilben auch hier durch Leerzeichen voneinander getrennt (einzige Ausnahme: zweisilbige Vornamen, die mit einem Bindestrich zusammengehalten werden). Die Ablehnung der Norm ISO/TR 11941 von 1996 und auch des MR-Systems wird seitens der BnF mit der Nichtumkehrbarkeit und der mangelnden Eignung für einen automatisierten Einsatz begründet.

Die im Folgenden zusammengefasste Symbolwahl mutet teils recht idiosynkratisch an und steht weltweit praktisch ohne Parallelen da (siehe vor allem den Gebrauch von <ō>, <ü>, <ñ>).

⁵³ Siehe neben der in Fn. 5 bereits angeführten Übersicht „Translittération du coréen (han kūl et han ča)“ auch die (leicht unvollständige) Umschrifttabelle aus dem 1985 veröffentlichten *Catalogue général des livres imprimés de la Bibliothèque nationale: auteurs, collectivités-auteurs, anonymes, 1970–1979. Série en caractères non latins, tome VIII. Coréen* unter: <http://multimedia.bnf.fr/produits/coreen.pdf>.

<i>a</i> ㅏ	<i>ō</i> ㅓ	<i>o</i> ㅗ	<i>u</i> ㅜ	<i>ū</i> ㅡ	<i>i</i> ㅣ
<i>ya</i> ㅑ	<i>ō</i> ㅕ	<i>yo</i> ㅛ	<i>yu</i> ㅠ		
<i>ä</i> ㅓ	<i>e</i> ㅕ	<i>oi</i> ㅛ	<i>[ui]</i> ⁵⁴ ㅟ	<i>[ūi]</i> ㅟ	
<i>[yä]</i> ㅓ	<i>[ye]</i> ㅕ				
<i>oa</i> ㅑ	<i>uō</i> ㅕ				
<i>oä</i> ㅑ	<i>ue</i> ㅕ				

Tab. 9: Umschrift der Vokale und Vokalverbindungen im System der BnF

<i>m</i> ㅁ	<i>p</i> ㅍ	<i>p'</i> ㅍ	<i>pp</i> ㅍㅍ		
<i>n</i> ㄴ	<i>t</i> ㅌ	<i>t'</i> ㅌ	<i>tt</i> ㅌㅌ	<i>l</i> ㄹ	
	<i>č</i> ㅈ	<i>č'</i> ㅈ	<i>čč</i> ㅈㅈ	<i>s</i> ㅅ	<i>ss</i> ㅅㅅ
<i>_ / -ñ</i> ㅇ	<i>k</i> ㅋ	<i>k'</i> ㅋ	<i>kk</i> ㅋㅋ	<i>h</i> ㅎ	

Tab. 10: Umschrift der Konsonanten im System der BnF

1.3.5 Revidierte Romanisierung von 2000

Die gegenwärtig offiziell in Südkorea gültige Romanisierung ist die sogenannte „Revidierte Romanisierung“ aus dem Jahr 2000. In Wirklichkeit handelt es sich hierbei um zwei verwandte Systeme, wovon das eine – der recht weit verbreitete Standardfall – eher eine Transkription darstellt (teilweise allerdings auch hier wiederum mit Merkmalen einer Transliteration, beispielsweise bei der Schreibung von Vornamen; vgl. Punkt 3.4), das andere hingegen als umkehrbare Transliteration einzustufen ist, die nicht mehr auf eine mehr oder weniger genaue Wiedergabe der tatsächlichen Aussprache abzielt.

Die grundlegende Symbolwahl, die nachfolgend zusammengefasst ist, gilt bei den Vokal-(verbindung)en für beide Varianten.

⁵⁴ In den beiden Übersichten zur Umschrift der BnF fehlen Angaben für die Kombinationen <ui>, <ūi>, <yä> und <ye>. Die zu erwartenden Umschriften lassen sich jedoch in Katalogisaten der Nationalbibliothek bestätigen.

a	ㅏ	eo	ㅑ	o	ㅓ	u	ㅕ	eu	ㅡ	i	ㅣ
ya	ㅑ	yeo	ㅓ	yo	ㅕ	yu	ㅠ				
ae	ㅓ	e	ㅓ	oe	ㅓ	wi	ㅓ	ui	ㅓ		
yae	ㅓ	ye	ㅓ								
wa	ㅓ	wo	ㅓ								
wae	ㅓ	we	ㅓ								

Tab. 11: Umschrift der Vokale und Vokalverbindungen im RR-System

Für die Konsonanten sei hier zuerst deren Umschrift im allgemeinen Gebrauch als Transkription angeführt, wobei Assimilationserscheinungen hier der Einfachheit halber nicht berücksichtigt werden.

m	ㅁ	b- / -p	ㅁ	p	ㅍ	pp	ㅍㅍ		
n	ㄴ	d- / -t	ㄴ	t	ㅌ	tt	ㅌㅌ	r- / -l	ㄹ
		j	ㅈ	ch	ㅊ	jj	ㅈㅈ	s	ㅅ
_- / -ng	ㅇ	g- / -k	ㄱ	k	ㅋ	kk	ㅋㅋ	h	ㅎ

Tab. 12: Umschrift der Konsonanten im RR-System (allgemein)

Neben diesem allgemein üblichen System wird in Punkt 3.8 des Regelapparats eine Einschränkung der Entsprechungen besonders bei den Konsonanten eingeräumt, wenn eine Transliteration gefragt ist:

„Wenn es notwendig ist, transkribiertes [sic] Koreanisch wieder in die Hangeul-Schrift umzuschreiben, wie z.B. bei akademischen Artikeln, hält sich die Umschrift strikt an die Schreibweise und nicht die Aussprache. Jeder Hangeul-Buchstabe wird, wie in Sektion 2 erklärt, romanisiert, bis auf ㄱ, ㄴ, ㅁ und ㄹ, welche immer als g, d, b und l transkribiert werden. Wenn ㅇ keinen Lautwert hat, wird es durch einen Bindestrich ersetzt. Ein Bindestrich ist auch zulässig, wenn man die einzelnen Silben kenntlich machen will.“

Hieraus ergibt sich für die Konsonanten also ein gegenüber der Aufstellung oben leicht modifiziertes Bild (hier grau hinterlegt), bei dem mit einer Ausnahme eine 1:1-Transliteration zustande kommt. In der Praxis ebenso gravierend ist die ausbleibende Berücksichtigung von Assimilationserscheinungen, die im allgemeinen Transkriptionsgebrauch des RR-Systems sonst gegeben ist.

m ㅁ	b ㅃ	p ㅍ	pp ㅍㅍ		
n ㄴ	d ㄸ	t ㅌ	tt ㅌㅌ	l ㄹ	
	j ㅈ	ch ㅊ	jj ㅉ	s ㅅ	ss ㅆ
- / -ng ㅇ	g ㄱ	k ㅋ	kk ㄲ	h ㅎ	

Tab. 13: Umschrift der Konsonanten im RR-System (gemäß 3.8)

Die einzige Ausnahme zur Regel von 1:1-Entsprechung und überhaupt der einzige kommentierungsbedürftige Punkt ist die Behandlung des Buchstabens ㅇ. Da es sich hierbei historisch um das Produkt des Zusammenfalls zweier ursprünglich differenzierter Buchstaben <’> ㅇ vs. <ng> ㅇ mit gänzlich unterschiedlichem Lautwert handelt, ist es wenig verwunderlich, dass man sich hier gezwungen sah, je nach Umgebung zwei verschiedene Transliterationen anzusetzen. Eine strenge Transliteration hätte allerdings auch schlichtweg <ng> in jeder Umgebung schreiben können, ungeachtet der fälschlich hiermit suggerierten Aussprache. Ferner wird anhand des im Anschluss an die oben zitierten Regeln angeführten Beispiels 없었습니다 ‚gab es nicht‘ mit der Transliteration *eobs-eoss-seubnida* deutlich, dass die Regel „wenn ㅇ keinen Lautwert hat, wird es durch einen Bindestrich ersetzt“ augenscheinlich mit dem Zusatz „außer am Wortanfang, wo es unberücksichtigt bleibt“ zu verstehen ist. Letztlich hat man es hier also mit einer 1:3- statt 1:1- oder 1:2-Beziehung zu tun.

1.3.6 Transliteration gemäß „Praxisregeln zur CJK-Erfassung“

Wie oben bereits angesprochen, wurde mit den „Praxisregeln zur CJK-Erfassung“ aus dem Jahr 2014 das bisher verwendete MR-System durch das RR-System ersetzt – allerdings unter Anwendung der in Punkt 3.8 der RR-Vorgaben eingeräumten Sonderregel und weiterer Modifikationen. Die Sonderregel sorgt dafür, dass sämtliche Assimilationserscheinungen in der Umschrift unberücksichtigt bleiben und die stellungsabhängigen Umschriftvarianten der Konsonanten auf ein Minimum zurückgefahren werden. Im Ergebnis handelt es sich bei der hier resultierenden Romanisierung also wie oben bereits gesagt nicht mehr um ein (mehr oder minder) an der Aussprache orientiertes Transkriptions-, sondern um ein schriftgetreues und damit leicht automatisierbares sowie umkehrbares Transliterationssystem. Kurzum wird die bereits in den Praxisregeln von 2010 formulierte Absicht „Die Transkription nach McCune-Reischauer soll durch eine (nach Möglichkeit automatische) Transliteration ersetzt werden.“ nun in die Tat umgesetzt. Hierüber hinaus wird jedoch auch die Behandlung des Buchstabens ㅇ wie nachfolgend vergleichend zitiert umformuliert:

„Wenn ㅇ keinen Lautwert hat, wird es durch einen Bindestrich ersetzt. Ein Bindestrich ist auch zulässig, wenn man die einzelnen Silben kenntlich machen will.“ (RR-Vorgaben, Punkt 3.8)⁵⁵

„Wenn ㅇ keinen Lautwert hat, bleibt es in der Umschrift unberücksichtigt.“ (CJK-Praxisregeln 2014, S. 6)

Dies steht deutlich im Widerspruch zu den Angaben aus den Praxisregeln von 2010, in denen es noch hieß: „Es soll kein neues System entwickelt werden, sondern ein Umschriftsystem ausgewählt werden, das bereits einen Standard darstellt, wie z. B. das 1959 von der südkoreanischen Regierung entwickelte Transliterationssystem (Korea 1959)“ (S. 8, Fn. 6). Mit der hier vorgenommenen Modifikation wird jedoch der vom RR gesetzte Rahmen verlassen – und gleichzeitig auch allgemein der von allen etablierten Umschriftsystemen des Koreanischen gesetzte Rahmen.

Offenbar als Ausgleich für diese nicht explizit begründete Abweichung in der Umschrift, die unweigerlich zu Ambiguitäten hinsichtlich der Silbengrenzen – bzw. genauer: der Grenzen zwischen den Silbenblöcken in der Schrift – führt, werden sämtliche Schriftsilben durch ein Leerzeichen voneinander abgetrennt. Zu beachten ist hier, dass dies ohne Rücksicht auf Wortgrenzen oder Leerzeichen in der Vorlage geschieht, die entsprechend im Ergebnis der Umschrift nicht mehr erkennbar sind. Zum Vergleich:

Beispiel	RR (allgemein)	RR (gemäß 3.8)	CJK-Praxisregeln
중앙박물관 'Zentralmuseum'	<i>jung(-)ang bangmulgwan</i>	<i>jung-ang bagmulgwan</i>	<i>jung ang bag mul gwan</i>
언어학 입문 'Einführung in die Linguistik'	<i>eoneohak immun</i>	<i>eon-eohag⁵⁶ ibmun</i>	<i>eon eo hag ib mun</i>
맞지 않다 'nicht stimmen'	<i>matji anta</i>	<i>maj(-)ji anhdā</i>	<i>maj ji anh da</i>

Tab. 14: Varianten des RR-Systems im Vergleich

⁵⁵ Die Vorgabe in der zweiten Hälfte des Zitats ist eigentlich redundant, da es bereits in Punkt 3.2 und damit auch unabhängig von der Sonderregel in Punkt 3.8 heißt: „Wenn die Aussprache von Silben wechselt werden kann, darf ein Bindestrich gesetzt werden.“

⁵⁶ Streng genommen führt die Anwendung der Regel „Wenn ㅇ keinen Lautwert hat, wird es durch einen Bindestrich ersetzt.“ zur Umschrift *-eon-eohag* mit einem Bindestrich zu Beginn. Dass selbiger Bindestrich wortinitial aber offenbar gar nicht gesetzt werden soll, ist dem einzigen einschlägigen Beispiel zu dieser Regel zu entnehmen: 없었습니다 ‚gab es nicht‘ als *eobs-eoss-seubnida* (statt gemäß Regel eigentlich zu erwartendem *-eobs-eoss-seubnida*).

Hinsichtlich der Silbentrennung erinnert das Vorgehen hier also stark an die weiter zurückreichende Tradition der BnF (s.o.). Da es sich hier wie dort zudem um mechanische Transliterationen handelt, ist eine automatisierte Umsetzung zwischen den beiden Umschriften zudem technisch simpel.

1.4 Probleme und Perspektiven für deutsche Verbundsysteme (Umschrift der CJK 2014 für Koreanisch)

Aus praktischer Sicht als sehr vorteilhaft einzustufen ist die Tatsache, dass die schrift- statt aussprachebasierte Vorgehensweise leicht eine automatisierte Umsetzung von Originalschrift in Umschrift ermöglicht. In puncto Lesbarkeit und Fremddatennutzung, ist dieser deutsche Sonderweg allerdings wohl eher kritisch zu sehen. Selbst für Kenner des Koreanischen handelt es sich aufgrund der beiden Abweichungen vom RR-Standard um eine ungewohnte und damit neu zu lernende Umschrift, die sonst nirgends eingesetzt wird. Selbiger Umstand schränkt auch die Möglichkeiten der Fremddatennutzung signifikant ein, sofern man nicht lediglich Originalschrift übernimmt und die eigene Transliteration automatisch daraus ableiten lässt. Weiterhin befolgen bisherige Katalogisate auch deutscher Bibliotheken noch ganz überwiegend das MR-System, so dass zumindest für eine Übergangsphase (ggf. aber auch längerfristig) ein für die Nutzer recht verwirrender Zustand unvermeidbar ist, der durch ein Nebenher ganz unterschiedlicher und nicht miteinander kompatibler Standards gekennzeichnet ist.

1.4.1 Indexierung und Retrieval

Die Problematik der neuen Umschrift erstreckt sich auf mehrere, untrennbar miteinander verbundene Bereiche. So suggeriert sie eine durch und durch „monosyllabische Sprache“, obgleich im Koreanischen polysyllabische Wörter die Regel sind. Damit versteht es sich von selbst, dass der agglutinierende Typ der Sprache nicht adäquat berücksichtigt werden kann. Was auf den ersten Blick wie ein Problem aus linguistischer Perspektive ohne Relevanz für Nichtlinguisten anmutet, ist tatsächlich weitreichender, da Benutzer des Koreanischen dieses Charakteristikum der Sprache verinnerlicht haben werden und sich dieses intuitiv in ihrem Umschriftgebrauch und ihren Suchanfragen widerspiegeln wird. Es ist entsprechend mit Konsequenzen für den Bereich des Retrieval zu rechnen.

Hinsichtlich des koreanischen Schriftgebrauches ist zudem zu konstatieren, dass Wortgrenzen hier anders als im Chinesischen oder Japanischen durchaus mittels Leerzeichen angegeben werden. Diese Information der Originalschrift geht hier nun jedoch völlig und irreversibel verloren. Durch den ausschließlichen Fokus auf die (Schrift-)Silbenebene geht die für die Indexierung durchaus sinnvolle, da effektive Einheit des Wortes verloren. So sind letztlich nur Kleinsteinheiten indexierbar, was wenig effektiv ist.

Durch den Einsatz einer ansonsten ungebräuchlichen Umschrift ist zudem damit zu rechnen, dass Benutzereingaben besonders fehleranfällig ausfallen. Dies gilt zum einen für die Umschrift als solche, da hier weder das MR- noch das allgemeine RR-System zum Einsatz kommt und darüber hinaus auch hinsichtlich Stimmhaftigkeit und Assimilationen Abweichungen zu letzterem bestehen. Auch die Trennung in Silbenblöcke ist so unüblich, zumal besonders bei nicht gesondert instruierten Benutzern Suchanfragen nach Wörtern erwartbar sind, die hier aber dann zu keinem Ergebnis führen (außer im Falle einer zusätzlichen Erfassung als „Abweichende Umschrift des Haupttitels“ o.ä.; vgl. die *optionale* Angabe einer „Variante des Titels mit Wortbildung“ in den Praxisregeln).

Um zu demonstrieren, dass die oben skizzierten Probleme nicht grundsätzlicher Natur sind und auch im Falle einer Transliteration im Geiste von Punkt 3.8 der RR leicht umgehbar sind, ließe sich etwa folgender Verbesserungsvorschlag formulieren:

1. **Regel:** Leerzeichen und Worteinteilung *unverändert* aus der Vorlage übernehmen (ebenso Satzzeichen etc.), *keine* Leerzeichen zwischen Silben neu einfügen.⁵⁷
2. **Regel:** Den Nullkonsonanten ㅇ am Silbenanfang *immer* (oder alternativ nur dort, wo er distinktiv wirkt) <'> schreiben.⁵⁸

⁵⁷ Sieht man vom Falle der Personennamen ab, sieht das RR-System keinerlei Regel für die sogenannte Wortbildung in der Umschrift vor. Der Umgang mit Leer- und Interpunktionszeichen wird hier nicht geregelt, die Ebene des Einzelwortes auch in den Beispielen praktisch nicht überschritten.

⁵⁸ Die gegenwärtigen Regeln schlagen in Punkt 3.8 (vgl. auch 3.2) den Gebrauch des Bindestrichs <-> vor, was aber besser für die Abtrennung von Partikeln, einzelnen Gliedern von Komposita etc. nutzbar ist und außerdem als Symbol am Wortanfang ungünstig erscheint. In Kombinationen mit w- und y- (die ausschließlich am Silbenanfang vorkommen) könnte generell, am Wortanfang zudem auch vor Vokalen auf <'> verzichtet werden – und zwar aufgrund der Vorhersagbarkeit ganz ohne Verlust von Präzision. Bsp.: 역사 ‚Geschichte‘: 'yeoksa oder yeoksa, 언어 ‚Sprache‘: 'eon'eo oder eon'eo.

3. Regel: Hinsichtlich der Silbengrenzen *mehrdeutige* Konsonantenhäufungen mittels <'> verdeutlichen.⁵⁹ Dies betrifft insbesondere:

a) Ambige Schreibungen mit *zwei* identischen Konsonantenbuchstaben, wobei die häufigen Fälle (1) unmarkiert bleiben, nur die (teils äußerst) seltenen Fälle (2) hingegen markiert werden sollten.

(1)	kk ㄱㄱ	tt ㄷㄷ	pp ㅍㅍ	jj ㅈㅈ	ss ㅅㅅ
(2)	k'k ㅋㅋ	t't ㅌㅌ	p'p ㅍㅍ	j'j ㅉㅉ	s's ㅆㅆ

b) Ambige Schreibungen mit *drei* identischen Konsonantenbuchstaben, wobei die gleichermaßen äußerst seltenen denkbaren Fälle (1 und 2) durchgehend markiert werden sollten.

(1)	kk'k ㄱㅋㄱ	tt't ㄷㅌㄷ	pp'p ㅍㅍㅍ	jj'j ㅈㅉㅈ	ss's ㅅㅆㅅ
(2)	k'kk ㅋㄱㄱ	t'tt ㅌㄷㄷ	p'pp ㅍㅍㅍ	j'jj ㅉㅉㅉ	s'ss ㅆㅆㅆ

Somit wären die Beispiele von oben wie in der letzten Spalte der nachfolgenden Tabelle zu schreiben. Anders als im Falle der CJK-Praxisregeln wäre der Abstand zu Punkt 3.8 der RR minimal: Er bestünde lediglich in der Symbolwahl (<'> statt <->) und der *obligatorischen* Anwendung der bislang *fakultativen* Regel zur Verdeutlichung ambiger Silbengrenzen. Der Vorschlag hier ist wie im Falle der CJK-Praxisregeln ohne Sprachkenntnisse mechanisch umsetzbar und damit leicht automatisierbar – zudem wäre jedoch auch eine bessere Lesbarkeit und Indexierbarkeit gegeben sowie die Umkehrbarkeit der Romanisierung gewährleistet.

Beispiel	RR (gemäß 3.8)	CJK-Praxisregeln	Verbesserungsvorschlag
중앙박물관 'Zentralmuseum'	jung-ang bagmulgwan	jung ang bag mul gwan	jung'ang bagmulgwan
언어학 입문 'Einführung in die Linguistik'	eon-eohag ⁶⁰ ibmun	eon eo hag ib mun	(')eon'eohag ibmun
맞지 않다 'nicht stimmen'	maj(-)ji anha	maj ji an ha	maj'ji anha

Tab. 15: Beispieltransliterationen gemäß Verbesserungsvorschlag

⁵⁹ Für Vokalabfolgen ist keine Regelung notwendig, die potentiell verwechselbare Paare durch die konsequent Wiedergabe des Nullkonsonanten ㅇ am Silbenanfang entfallen: <ae> kann nur ㅈ meinen, da ㅈ gefolgt von ㅅ immerzu <a'e> zu schreiben wäre. Analog hierzu sind auch die Fälle <o(')e, u(')i, e(')o, e(')u> zu sehen.

⁶⁰ Vgl. hierzu wiederum Fn. 56.

1.4.2 Fremddatenübernahme

Gerade für kleine Fächer wie die Koreanistik, deren Institute häufig nicht über genügend Fachkräfte für eine professionelle Erschließung verfügen, ist kooperative Katalogisierung von größter Wichtigkeit. Fremddatennutzung und -übernahme ist in der Praxis somit unverzichtbar. Damit diese gelingen können, sind einheitliche Erschließungsverfahren von größter Bedeutung.

Die AG Kooperative Verbundanwendungen (KVA) der AG Verbundsysteme zielt darauf ab, „eine Verbesserung der Fremddatennutzung bei der Formal- und auch der Sacherschließung (Schlagwörter, Notationen, TOC usw.) durch Einbeziehung anderer Verbunddatenbanken zu erreichen.“⁶¹ Unter dem Dach der AG Verbundsysteme wurden zudem 2010 und 2014 die mehrfach genannten Praxisregeln zur CJK-Erfassung veröffentlicht, so dass erstmals verbundübergreifende Erschließungsregeln für CJK-Publikationen festgelegt wurden. Gleichzeitig bedeuten diese Praxisregeln für die Erschließung koreanischer Publikationen jedoch auch einen Bruch mit üblichen Gepflogenheiten, indem durch sie eine eigene Umschriftregelung in Kraft trat, die eine effiziente Fremddatenübernahme eher erschwert als befördert.

Mitunter die wichtigste Fremddatenquelle für koreanische Publikation ist der WorldCat als Produkt von OCLC, da dieser die Library of Congress sowie die Bibliotheken vieler nord-amerikanischer Universitäten abdeckt. Seitdem das hbz im Jahr 2015 als letzter der deutschen Bibliotheksverbünde ebenfalls einen Vertrag mit OCLC abgeschlossen hat, verfügen nunmehr alle deutsche Verbünde über Datenauchvereinbarungen mit OCLC. Auch wenn keine Zahlen hierzu vorliegen, ist davon auszugehen, dass es zu beträchtlichen Fallzahlen bei der Übernahme von WorldCat-Daten für koreanische Publikationen kommt – letztlich erarbeitet die AG Verbundsysteme ja Maßnahmen mit dem Ziel „Eigenkatalogisierungsquoten zu senken sowie Anreicherungen für bestehende Datensätze zu ermöglichen“.⁶² Dies wird auch in den Katalogisierungsleitlinien der Verbünde deutlich: etwa dann, wenn im Sinne eines „Rankings“ Fremddatenübernahme sowohl aus deutschen Verbünden als auch aus dem WorldCat vorrangig gegenüber Neuaufnahmen durchgeführt werden sollen.⁶³ Das

⁶¹ Für Informationen zur AG KVA siehe etwa http://www.dnb.de/DE/Wir/Kooperation/AGVerbundsysteme/agverbund_node.html sowie [https://wiki1.hbz-nrw.de/display/VDBE/AG+Kooperative+Verbundanwendungen+\(AG+KVA\)](https://wiki1.hbz-nrw.de/display/VDBE/AG+Kooperative+Verbundanwendungen+(AG+KVA)).

⁶² Block, Barbara; Labner, Josef; Rusch, Beate (2007): Katalogisierung kooperativ gemacht. Bibliotheksdienst 41 (2), S. 150.

⁶³ Katalogisierungsleitlinie des BVB (Stand September 2016) <https://www.bib-bvb.de/web/kkb-online/rda-katalogisierungsleitlinie>.

Problem dabei ist, dass die meisten Bibliotheken außerhalb Koreas – und bis zur Einführung der jetzt gültigen CJK-Praxisregeln galt dies auch für Deutschland – das MR-System bzw. dessen ALA-LC-Abwandlung vorschreiben und verwenden.

Dass die eigentlich verbindlichen CJK-Praxisregeln von 2014 für das Koreanische aufgrund der hohen Fremddatenübernahmequote in Wirklichkeit selten konsequent umgesetzt werden, verdeutlicht eine im Zuge dieser Arbeit vorgenommene Stichprobe. Hierzu wurde eine erweiterte Suche im Verbundkatalog des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) und des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) durchgeführt,⁶⁴ wobei das Erscheinungsjahr der Publikationen auf den Zeitraum 2015 bis 2017 eingegrenzt wurde, da Neukatalogisierungen erst in diesem Zeitraum den CJK-Praxisregeln folgen sollten. Eine weitere Eingrenzung wurde mit dem Schlagwort „Korea“, der Sprachangabe „Koreanisch“ und dem Dokumententyp „Monographie“ vorgenommen. Von den im ersten Schritt resultierenden Suchergebnissen (1) wurden Titel ausgeschlossen, bei denen es sich um fortlaufende Ressourcen handelt, die bereits vor 2015 einsetzen (2), bzw. deren bevorzugte Titel nicht auf Koreanisch angegeben wurde (3) (in diesem Fall umfasst die Spracheangabe sowohl Koreanisch als auch Englisch bzw. Deutsch). Für die verbleibenden Ergebnisse wurde im letzten Schritt ermittelt, ob sie den CJK-Praxisregeln von 2014 oder noch dem MR-System (mit ALA-LC-Abwandlungen) folgen. Die nachfolgend zusammengefassten Ergebnisse sprechen eine deutliche Sprache:

	Treffer (1)	Treffer (2)	Treffer (3)	CJK 2014	MR
GBV	280	96	76	23	53 (70%)
BVB	104	90	83	2	81 (98%)

Tab. 16: Umschriftverwendung in aktuellen GBV- und BVB-Katalogisaten

⁶⁴ Siehe <https://gso.gbv.de/DB=2.1/> bzw. <http://gateway-bayern.de/> (Suche durchgeführt am 15.11.2017).

2. Koreanische Personennamen

Während man bei Titeldaten koreanischer Publikationen sowohl bei der Erschließung als auch i.d.R. bei der Suche Kenntnisse des Koreanischen voraussetzen kann, ist dies beim Umgang mit Personennamen nicht zwingend der Fall. Originalschriftliche Publikationen werden mutmaßlich vor allem von Lesern mit entsprechenden Sprachkenntnissen gesucht, koreanische Personennamen hingegen sind auch in Publikationen in europäischen sowie anderen Sprachen Erschließungsgegenstand. Anhand der von einem koreanischen Verfasser selbst in fremdsprachlichen Schriften oder in Übersetzungen vorgegebenen Romanisierung kann man jedoch nicht immer exakt den jeweiligen Originalnamen samt -schreibung wiederherstellen, wenn Angaben zu letzteren nicht ebenfalls vorhanden sind. Wenn romanisierte Namen als bevorzugte Namen zu behandeln sind, kommt es leicht zur Notwendigkeit mehrerer paralleler Normdaten für eine einzelne Person. Hieraus resultieren nicht selten Probleme bei der korrekten Identifizierung und beim Retrieval.

Personennamen sind hinsichtlich ihrer Romanisierung deswegen besonders kompliziert, weil ihre Schreibungen keinerlei *verbindlichen* Umschriftregeln unterliegen. So wird beispielsweise beim mit Abstand häufigsten koreanischen Familiennamen 김 die (u.a. MR-konforme) Schreibweise „Kim“ bevorzugt, obgleich seit Einführung des RR-Systems auch „Gim“ verwendet wird.⁶⁵ Für ㅇ wird statt „Yi“ wie im MR-System in der englischen Schreibweise vor allem „Lee“ bevorzugt, was keinem der gängigen Romanisierungssysteme entspricht. Hinzu kommt ein hohes Maß an Schreibvariationen für einzelne Namen sowie für die Struktur von Namen in Lateinschrift, da hier Reihenfolge der Namensbestandteile, Groß- und Kleinschreibung sowie die Schreibung der typischerweise zweisilbigen Vornamen (Zusammenschreibung, Bindestriche oder Leerzeichen zwischen den Silben?) variieren können.

In diesem Kapitel werden zunächst die grundlegenden Charakteristika koreanischer Namen dargestellt, um auf mögliche Fehlerquellen bei der Erschließung hinzuweisen. Daraufhin werden die nationalen Normdateien GND (Gemeinsame Normdatei, BRD), LCNAF (Library

⁶⁵ Eine besondere Herausforderung bei der Identifizierung koreanischer Namen – und zwar besonders dann, wenn Vornamen wie in manchen Zitationsstandards (bspw. APA Style) üblich lediglich in abgekürzter Form vorliegen – liegt darin, dass 94,2% aller Südkoreaner die 50 häufigsten Familiennamen tragen. Allein die zehn häufigsten machen bereits 63,9% aus. Siehe hierzu Korea National Statistical Office [KOSTAT] (2016): 2015-nyŏn in'gu chut'aek ch'ongjosa podo charyo [Pressemitteilung zum Zensus 2015]. Taejŏn: KOSTAT, S. 33. Online unter: http://kostat.go.kr/portal/korea/kor_nw/2/2/1/index.board?bmode=download&bSeq=&aSeq=356061&ord=8.

of Congress Name Authority File, USA), KAF (Korean Authority File), NDLA (National Diet Library Authorities, Japan) und vom NACSIS (National Center for Science Information Systems, Japan) analysiert, um Unterschiede zwischen diesen in der Behandlung von Personennamen festzustellen und insbesondere um Probleme und Perspektiven aufzuzeigen.

2.1 Struktur und allgemeine Charakteristika

Anders als in den meisten europäischen Ländern üblich steht im Koreanischen (wie auch sonst in weiten Teilen Ostasiens, die sich diesbezüglich nach dem chinesischen Vorbild richten) der Familienname bei Namensangaben an erster, der Eigenname an zweiter Stelle, wobei traditionell keine Abgrenzung der Namensteile durch Leerzeichen vorgenommen wird. Wenn hinsichtlich der Grenze zwischen den Namensteilen die Gefahr von Fehlinterpretationen besteht (z.B. bei generell eher untypischen zweisilbigen Familiennamen), kann gemäß koreanischer Orthographie jedoch auch eine getrennte Schreibung vorgenommen werden.⁶⁶ Wie weiter unten zu sehen sein wird, fällt nun bei der Romanisierung koreanischer Namen nicht nur die Auswahl der lateinischen Buchstaben sondern auch die Struktur der Namen sehr unterschiedlich aus, so dass es hier leicht zu Verwechslungen kommen kann.

2.1.1 Familiennamen

Traditionell gibt es 286 koreanische Familiennamen,⁶⁷ die alle neben einer *han'gŭl*-Schreibung auch über entsprechende chinesische Schriftzeichen verfügen. Seit den 1990ern ist die Zahl an belegbaren Familiennamen jedoch durch die Einbürgerung von Nicht-Koreanern stark angewachsen, so dass etwa im Jahr 2015 insgesamt 5.582 unterschiedliche Namen in Südkorea registriert waren; noch im Jahr 2000 wurde hingegen die vergleichsweise kleine Zahl von 728 berichtet.⁶⁸ Die zehn häufigsten südkoreanischen Familiennamen sind dabei

⁶⁶ Munhwa Ch'eyuk Kwan'gwangbu [Ministry of Culture, Sports and Tourism] (28.03.2017): *Han'gŭl match'um-bŏp*, Munhwa Ch'eyuk Kwan'gwangbu kosi che 2017-12 ho [Han'gŭl-Orthographie; Bekanntmachung 2017-12 des Ministeriums für Kultur, Sport und Tourismus], hier Kapitel 5 (Worttrennung), Abschnitt 48.

⁶⁷ Korea National Statistical Office [KOSTAT] (2003): 2000-nyŏn in'gu chut'aek ch'ongjosa: ssŏngssi mit pon'gwan chipgye kyŏlgwa [Zensus 2000: Aggregierte Ergebnisse zu Familiennamen und *pon'gwan*]. Taejŏn: KOSTAT, S. 5. Online unter: http://kostat.go.kr/portal/korea/kor_nw/2/9/1/index.board?bmode=read&aSeq=46672.

⁶⁸ Korea National Statistical Office [KOSTAT] (2016): 2015-nyŏn in'gu chut'aek ch'ongjosa, S. 3, 105–107.

die nachfolgend aufgelisteten, wobei gleichlautende Namen unterschiedlicher Schreibung zusammengefasst wurden:⁶⁹

Familienname	MR	RR	CJK 2014	Anteil
김 (金)	Kim		Gim	21,5%
이 (李)	Yi	I	I	14,7%
박 (朴)	Pak	Bak	Bag	8,4%
최 (崔)	Ch'oe		Choe	4,7%
정 (鄭, 丁, 程)	Chǒng		Jeong	4,3%
강 (姜, 康, 強, 剛)	Kang		Gang	2,4%
조 (趙, 曹)	Cho		Jo	2,1%
윤 (尹)			Yun	2,1%
장 (張, 蔣, 章, 莊)	Chang		Jang	2,0%
임 (任, 林)			Im	1,7%

Tab. 17: Die häufigsten koreanischen Familiennamen⁷⁰

Wie in den hier genannten Fällen sind koreanische Familiennamen üblicherweise einsilbig. Nur wenige Ausnahmen wie die folgenden acht zweisilbigen Familiennamen, die auch historisch nachweisbar sind, bilden hierzu Ausnahmen: Chegal, Namgung, Sagong, Sömun, Sönu, Tokko, Hwangbo, Tongbang.

Wichtig für das Verstehen koreanischer Namen ist der Begriff des *pon'gwan* 本貫, womit über die Angabe eines Heimatortes, an dem die Vorfahren sich ansiedelten, die Herkunft bzw. der Zweig eines Familienklans bezeichnet wird. Ursprünglich handelte es sich hierbei um ein Mittel zur Volkszählung und Besteuerung, erst seit der späten Koryŏ-Zeit (918–1392) wurden *pon'gwan* zusammen mit dem Familiennamen genannt.⁷¹ Diese über die väterliche Linie weitergegebene Angabe wird dem eigentlichen Familiennamen vorangestellt, z.B.: Kimhae Kim, Miryang Pak usw. (Kimhae und Miryang sind die Namen koreanischer Ortschaften). Wie auch Familiennamen verändern sich *pon'gwan* bei der Heirat nicht, vielmehr behalten auch Frauen ihren Familiennamen inklusive *pon'gwan* bei.

⁶⁹ Aufgrund dieser Zusammenfassung handelt es sich also eigentlich um mehr als nur zehn Namen. Für manche Namen wie „Kim“ gibt es zwar nur eine Möglichkeit der Schreibung, andere wie etwa „Chǒng“ oder „Kang“ können (bei gleichbleibender *han'gŭl*-Schreibung und Aussprache) jedoch anhand ihrer chinesischen Schriftzeichen in mehrere Unterfälle differenziert werden.

⁷⁰ Korea National Statistical Office [KOSTAT] (2016): 2015-nyŏn in'gu chut'aek ch'ongjosa, S. 3.

⁷¹ Pak, Hong-gap (2014): Uri sŏngssi wa chokpo iyagi [Über koreanische Familiennamen und Familienstambücher]. Seoul: Sanch'ŏrŏm, S. 104–105.

Der häufigste Familienname Kim ist zurzeit über ca. 360 *pon'gwan* verteilt, wobei „Kimhae Kim“ mit einem Anteil von 9% der koreanischen Familiennamen insgesamt an der Spitze steht. Die restlichen 12,5% der Personen namens Kim verteilen sich auf die übrigen 359 Kombinationen, z.B. Kyöngju Kim, Kwangsan Kim, Andong Kim usw.⁷² In amtlichen Dokumenten werden Familiennamen zwecks präziserer Identifizierung in chinesischen Zeichen inklusive *pon'gwan* angegeben. Die Unterscheidung von *pon'gwan* spielt in der südkoreanischen Gesellschaft bis heute eine große Rolle. Beispielsweise war es lange Zeit nicht erlaubt zu heiraten, wenn man über den gleichen Familiennamen mit gleichen *pon'gwan* verfügte. Erst im Jahr 1997 hat das Verfassungsgericht den entsprechenden Artikel als verfassungswidrig erklärt.

2.1.2 Vornamen

Koreanische Vornamen sind typischerweise zweisilbig und verfügen über eine Schreibweise mittels zweier chinesischer Schriftzeichen. Deren Auswahl hat sich nach der amtlich vorgegebenen Zeichenliste für die Registrierung von Vornamen zu richten, die vor 2015 bereits nicht weniger als 5.761 Zeichen umfasste.⁷³ Aufgrund der hohen Nachfrage nach Zeichen außerhalb der amtlichen Liste wurde im Jahr 2015 eine Revision vorgenommen, so dass die aktuelle Zeichenliste für Vornamen nun insgesamt 8.142 Zeichen umfasst. Zeichen außerhalb dieser Liste oder auch Kombinationen aus chinesischen Schriftzeichen und *han'gŭl* sind nicht erlaubt; stattdessen kann man den gesamten Namen in *han'gŭl* schreiben.⁷⁴ Ferner verbietet es die Verordnung über die Familienregistrierung, dass Neugeborene den gleichen Vornamen wie ihr Vater oder ihre Mutter erhalten sowie dass Vornamen eine Länge von fünf Schriftsilben (in *han'gŭl*-Schreibung) überschreiten. Traditionell wird ein Zeichen des zweisilbigen Vornamens als Generationsname vorgegeben, so dass sich hieraus der Generations- und Verwandtschaftsgrad erkennen lässt; dies nennt man *hangnyöl* 行列. Für diese Generationsnamen werden beispielsweise die Lehre der Fünf Elemente (*ohaeng* 五行), die Zehn Himmelsstämme (*sipkan* 十干) oder die Fünf Tugenden (*osang* 五常)

⁷² Korea National Statistical Office (2003): 2000-nyön in'gu chut'aek ch'ongjosa, S. 12.

⁷³ Supreme Court of Korea (12.31.2009): Kajok kwan'gye ūi tŭngnok-tŭng e kwanhan kyuch'ik, 37 cho [Vorschriften betreffend die Registrierung von Verwandtschaftsbeziehungen, Artikel 37]: Inmyöngyong hancha ūi pŏmwi [Inventar der verwendbaren chinesischen Zeichen für die Namensgebung].

⁷⁴ Supreme Court of Korea (2015): Kajok kwan'gye tŭngnok yegyu che 475 [Sonderregel für die Registrierung von Verwandtschaftsbeziehungen, Nr. 475].

herangezogen, die sich aus der chinesischen Philosophie ableiten.⁷⁵ Welche Zeichen für welche Generation bestimmt sind, wird im Familienbuch festgelegt. Jedoch ist diese Tradition heutzutage nur noch vergleichsweise schwach ausgeprägt.

Seit den 1980er Jahren war der Trend zu beobachten, reinkoreanische Namen zu vergeben. Da jedoch dennoch die Zweisilbigkeit der Vornamen vorzugsweise beibehalten wurde, waren die Möglichkeiten der Namensgebung hier allgemein eingeschränkt – was letztlich auch zum Rückgang dieser Modeerscheinung führte. Neben reinkoreanischen Namen kommen auch fremdsprachliche Namen vor, bspw. welche mit einem biblischen Hintergrund.

2.1.3 Weitere Namen (besonders in der Vormoderne)

Für die Erfassung vormoderner koreanischer Personennamen sind neben dem wirklichen Namen mehrere weitere Namensarten von Bedeutung, die nicht selten bekannter als die wirklichen Namen der Personen sind. Der offizielle Name wurde in der traditionellen koreanischen Gesellschaft hochgeschätzt, so dass er oft gemieden und damit selten wirklich verwendet wurde. Stattdessen erlangte man je nach Lebensphase unterschiedliche Namen. Für ein neu geborenes Kind wurde ein Kindername vergeben, bei dem es sich in den meisten Fällen um einen rein koreanischen Namen handelte. Wenn das Baby die ersten Krankheiten überwunden hatte, erhielt es einen offiziellen Namen, der ins Familienbuch eingetragen wurde. Mit dem Erreichen der Volljährigkeit wurde ein neuer Name (*cha* 字) verliehen, der eher im eigentlichen Sinne eines Rufnamens verwendet wurde, d.h. nicht über einen formalen Charakter verfügte. Heiratete man, bekam man zusätzlich einen als *t'aekho* 宅號 („Hausbezeichnung“) bekannten Namen. *Ho* 號 letztlich sind Namen, die sowohl Männern als auch Frauen als Ehrung ihrer Studien und Tugend gegeben wurden, in den meisten Fällen von Lehrern oder Freunden. Gab man sich selbst einen *ho*, sollte hiermit beispielsweise die eigene Philosophie oder der eigene Wille dargestellt werden.⁷⁶ Auch heute noch kommen *ho* bei Wissenschaftlern oder Künstlern vor. Beispielsweise hat der als Ko Ŭn 高銀 bekannte koreanische Dichter (VIAF 98400788) den Künstlernamen P'aong 波翁 als *ho*; sein wirklicher Name lautet Ko Ŭn-t'ae 高銀泰.

⁷⁵ Pak (2014): Uri sŏngssi wa chokpo iyagi, S. 285–287.

⁷⁶ Han'guk Minjok Munhwa Tae Paekkwa Sajŏn P'yŏnch'an Wiwŏnhoe (Hrsg.) (1993): Irŭm [Namen]. In: Han'guk minjok munhwa tae paekkwa sajŏn [Enzyklopädie der koreanischen Kultur], Bd. 17. Sŏngnam, S. 792–793.

Wenn man mit vormodernen koreanischen Quellen arbeitet, ist es somit nicht selten so, dass in den Texten selbst keine offiziellen Namen, sondern mehrere sonstige Namensarten zu finden sind. Für die korrekte Zuordnung von Namen sowie für die Identifizierung von Personen sind Namenslexika somit unentbehrlich. Bei manchen konfuzianischen Gelehrten sind deren *ho* beispielsweise genauso bekannt wie der eigentliche Name, so dass *ho* durchaus auch als bevorzugte Namen eingetragen werden. Beispielsweise gibt NACSIS für Yi, Hwang als bevorzugten Namen Yi, T'oegye an (vgl. VIAF 17263298).

In der Praxis sind weitere Namen wie die oben beschriebenen in GND in Feld 400 einzutragen. Dabei ist im Unterfeld \$4 über den Code *pseud* (= Pseudonym) eine Kennzeichnung möglich, doch ist dieser für die mannigfaltigen Namensarten im ostasiatischen Raum nicht präzise genug. Hier wäre eigentlich eine feinere Einteilung nötig.

Während in den RAK-Vorgaben zur „Ansetzung der koreanischen Personennamen“ von 1982 für die Erfassung vormoderner Namen eine übersichtliche und gut fassbare Einteilung in 2.1 „Namen des Altertums“, 2.2 „Regierende Könige und ihre Angehörigen“, 2.3 „Buddhistische Mönche“, 2.4 „Weibliche Personen“ sowie 2.5 „Amtspersonen“ vorgenommen wird,⁷⁷ erscheint dieser Bereich bei RDA oder auch in den aktuellen CJK-Praxisregeln nicht hinreichend detailliert behandelt.⁷⁸

2.2 Schreibung koreanischer Personennamen in Lateinschrift

Es gibt eine sehr umfangreiche Untersuchung von südkoreanischer Seite aus dem Jahr 2011, in welcher der *status quo* der Romanisierung koreanischer Namen erfasst werden sollte und auch ein Standard für die Schreibung von Familiennamen vorgeschlagen wurde. Für die Untersuchung der Struktur von Namen in der Umschriftpraxis gibt es zudem eine Studie von Kim und Cho (2013).⁷⁹ Da die beiden Untersuchungen von der Fallzahl her sehr groß und somit aussagekräftig sind, werde ich deren Ergebnisse im Folgenden darstellen. Zusätzlich wurde eine Stichprobe von Personennamen anhand der Datenbank des Literature

⁷⁷ Kommission für Alphabetische Katalogisierung (1982): Ansetzung der koreanischen Personennamen, S. 8–14.

⁷⁸ Hintergrund dabei ist, dass „Im Gegensatz zu RAK und AACR2 [...] in der RDA im Prinzip nicht mehr zwischen zeitgenössischen und früheren Personen unterschieden [wird], sondern nach der Art des Namens: z.B. ist ein Familienname vorhanden oder nicht?“; siehe Payer, Margarete (2016): Von RAK-WB zu RDA: Skript. Kapitel 3: Ansetzung der Namen von Personen. Fassung vom 10.03.2016. Online unter: <http://www.payer.de/rda/rdapersonen.htm>.

⁷⁹ Kim, Sungwon; Cho, Seongyun (2013): Characteristics of Korean personal names. In: Journal of the Association for Information Science and Technology 64 (1), S. 86–95, hier S. 90.

Translation Institute of Korea (LTI Korea) einbezogen, da die hier vorhandenen Personen-
daten zu koreanischen Schriftstellern gehören, deren Werke in Übersetzung auch außerhalb
Koreas erschienen sind, und darüber hinaus die von den Autoren selbst bevorzugten Namens-
formen in Romanisierung mit angegeben werden.

2.2.1 Forschungsstand zur Praxis der Namensschreibung: Umschrift

Für die Romanisierung von Personennamen sieht das RR-System von 2000 in Abschnitt 3
folgende knappe Regeln fest vor. Unter „Spezielle Bestimmungen für die Umschrift“, Punkt 4
und 5 heißt es:⁸⁰

(4) Personennamen werden folgendermaßen geschrieben: Zunächst der Familien-
name, dann eine Leerstelle und der Vorname. Eigentlich werden die Silben in den
Vornamen nicht mit einem Bindestrich gekennzeichnet, dies ist jedoch erlaubt.

(5) [sic]⁸¹ Assimilationserscheinungen zwischen den Silben von Vornamen werden
nicht transkribiert. [...] Die Umschrift von Nachnamen wird an anderer Stelle er-
örtert werden.

In Südkorea wird die Befolgung dieser Vorgaben zwar empfohlen, doch verzichtet man in der
Realität nicht auf konventionelle Schreibweisen, gerade bei den häufigsten Familiennamen
wie etwa Ch’oe, Kim, Pak oder Yi. Namensschreibungen, die im RR-System aus einem
einzigsten Buchstaben bestehen würden, werden generell vermieden (statt „I“, „O“ und
„U“ werden so tatsächlich meist „Yi“, „Oh“, „Wu“ usw. verwendet);⁸² ebenso vermieden
werden Schreibungen wie „Ban“, „Bang“, „Gang“, „No“ oder „Sin“, bei denen es leicht zu
negativen Assoziationen (hier über das Englische) kommt.

Es gab 2001 und 2009 Vorschlagsentwürfe für Regeln zur Romanisierung von Personen-
namen, an deren Entstehung verschiedene Beratungsgremien beteiligt waren und auch

⁸⁰ Zitiert nach der (auch in den CJK-Praxisregeln herangezogenen) deutschen Fassung unter: http://german.visitkorea.or.kr/ger/CU/CU_GE_5_4_3.jsp.

⁸¹ Die Angabe „(5)“ in der deutschen Fassung, die auch zu einer scheinbaren Doppelung der Nummer (5) führt, ist fehlerhaft. Tatsächlich handelt es sich hierbei um den ersten von zwei Unterpunkten zu (4), wie ein Vergleich mit dem koreanischen Original deutlich macht.

⁸² Hö, Chöl-gu (2000): Söng ūi romaja p’yogi pangan. In: Sae kugö saenghwal 10 (4), S. 75–93, hier S. 81–84.

offene Diskussionen eine Rolle spielten.⁸³ Die Problematik der Romanisierung von Personennamen war bereits zuvor bekannt, zumal der individuelle Charakter der Namensgebung ebenso eine Rolle spielt wie das Zugehörigkeitsgefühl zu einer bestimmten Familie, was einer beliebigen Änderung von Schreibungen im Wege steht.

Die Wichtigkeit einer Standardisierung der Personennamen in Lateinumschrift wurde nichtsdestoweniger betont, so dass von Regierungsseiten nochmalig umfangreiche Untersuchungen durchgeführt wurden.⁸⁴ Im Jahr 2011 veranlasste das Ministerium für Kultur, Sport und Tourismus eine umfassende Erhebung zu romanisierten Familiennamen, um die oben genannten Regeln zu ergänzen und mögliche Änderungen vorzunehmen.⁸⁵ Ziel war es hierbei letztlich, eine Liste mit Vorschlägen für die Romanisierung vorzulegen. Im Vergleich zu einzelnen empirischen Untersuchungen zuvor fiel diese Untersuchung sehr umfangreich aus.⁸⁶

Jahr	1999	2007	2011		
Quelle	Reisepässe	Reisepässe	Reisepässe	Seoul National University	Internet
Anzahl	ca. 20.000	63.351	1.141.885	32.707	10.034
Familiennamen	156	129	168	120	117

Tab. 18: Größenordnung bisheriger Untersuchungen

In erster Linie wurden die Namen in Lateinumschrift in Reisepässen analysiert, die in den Jahren 1999, 2007 und 2011 beantragt wurden. Zusätzlich wurden Namen im Internet sowie Namen von Studenten untersucht, da diese zur ersten Generation gehören, die explizit die Romanisierung der koreanischen Schrift in der Schule gelernt haben. Die Untersuchung berücksichtigt dabei auch historische Aspekte wie die wiederholte Einführung neuer offizieller Romanisierungsregeln und dem daraus resultierenden Wandel der Umschriftpraxis. Die Umfrage umfasste Fragen zu folgenden Bereichen: 1. Präferenzen zur Schreibung von 27 Familiennamen in Lateinschrift; 2. Präferenzen zu verschiedenen Vorschlagsentwürfen; 3. Kenntnisse über Romanisierungsregeln; 4. Zweck und Verwendung; 5. Kriterien der eigenen Namensschreibung; 6. Vermeidung von im Englischen negativ

⁸³ Kungnip Kugōwōn: Kungnip Kugōwōn 20-nyōnsa [20 Jahre National Institute of Korean Language]. Online unter: https://www.korean.go.kr/niklintro2/20years05_01_03.jsp.

⁸⁴ Hō (2000): Sōng ūi romaja p'yogi pangan, S. 79–82.

⁸⁵ Munhwa Ch'eyuk Kwan'gwangbu [Ministry of Culture, Sports and Tourism] (Hrsg.) (2011): Sōngssi ūi romaja p'yogi chōngch'aek maryōn yōn'gu: ch'oejong pogosō [Vorbereitende Untersuchungen für die Regelung der Schreibung von Familiennamen in Lateinschrift: Abschlussbericht].

⁸⁶ Munhwa Ch'eyuk Kwan'gwangbu (2011), S. vi.

assoziierte Namensschreibungen; 7. Verwendung von Sonderzeichen; 8. Willigkeit zur Annahme neuer Regelsysteme.⁸⁷

Als Beispiel lassen sich hier die vier häufigsten koreanischen Familiennamen anführen. Bei ihnen nimmt eine bestimmte etablierte Romanisierung die absolute Mehrheit ein, die durch neue Regelungen unangetastet bleibt und auch nicht zwangsläufig mit einem gängigen Umschriftsystem zusammenhängen muss. Hier wie auch in anderen Fällen wird zudem deutlich, dass Sonderzeichen wie im MR-System im alltäglichen Gebrauch vermieden werden.

Familienname	Schreibung	1999	2007	Familienname	Schreibung	1999	2007
Kim 김	Kim	99,8%	99,3%	Pak 박	Park	97,3%	95,9%
	Gim	0,1%	0,6%		Pak	1,4%	1,7%
	Kym	0,03%	—		Bak	—	1,8%
	Ghim	—	0,01%	Chöng 정	Jung	48,9%	48,6%
Yi 이	Lee	98,4%	98,5%		Jeong	21,8%	37%
	Yi	0,9%	1%		Chung	20,4%	9,2%

Tab. 19: Namensschreibung in der Praxis (Daten: S. 92)

Die Studie ermöglicht allerdings auch allgemeinere Aussagen, die sich auf die Umschrift einzelner Buchstaben statt vollständiger Namen beziehen, wodurch sich öfter abweichende Zahlen ergeben. Folgende Tabelle zeigt beispielsweise, welchen Anfangsbuchstaben man in der Umschrift von Namen verwendet, die mit *k* ㄱ, *p* ㅍ bzw. *ch* ㅈ beginnen.

Konsonant	1. Variante	2. Variante
<i>k</i> ㄱ	K	G
	84,9%	15,1%
<i>p</i> ㅍ	B	P
	87,5%	12,5%
<i>ch</i> ㅈ	J	CH
	71,2%	28,8%

Tab. 20: Umschrift der Konsonanten in Reisepässen (2011; S. 29–31)

Nach dem Ausschluss vom sehr häufigen Familiennamen Kim, der fast ausschließlich in der Schreibung „Kim“ vorkommt, verblieben 22 weitere Fälle mit *k* ㄱ: Ka, Kal, Kam, Kan, Kang, Ki, Kil, Ko, Kok, Kong, Ku, Kuk, Kung, Kūm, Kūn, Kwak, Kwök, Kwön, Kye, Kyo, Kyön und

⁸⁷ Ebd., S. 2–10.

Kyöng. In lediglich *zwei* dieser 22 Fälle sind RR-konforme Schreibungen mit G- gängiger als solche mit MR-konformen K-, nämlich bei Kok (in 86,7% der Fälle „Gok“ geschrieben) und Kyo (60,0% „Gyo“). Ein Einfluss des RR-Systems ist hier also kaum zu registrieren. (Es gibt keine Familiennamen mit \neg , das im RR-System mit K geschrieben werden müsste. Daher wurde auch in früheren Vorschlagsentwürfen die Schreibung von \neg als K gebilligt. Missverständnisse können hieraus in der Praxis kaum resultieren.)

Ganz anders verhält es sich bei den Familiennamen mit p \ni . Hier wurde ebenfalls der sehr häufige Name Pak ausgenommen, so dass noch 11 Fälle verblieben: Pae, Paek, Pan, Pang, Pin, Ping, Pok, Pong, Pöm, Pu, Pyön. In sämtlichen Fällen herrschten hier nun RR-konforme Schreibungen mit B- vor.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei ch \neg : Für alle 13 Namen Cha, Chang, Che, Chegal, Chi, Chin, Cho, Chong, Chöm, Chön, Chöng, Chu und Chwa herrschen Schreibweisen mit RR-konformen J- vor. Einzige Ausnahme ist der nach Chöng zweithäufigste Familienname Cho, der zumeist entsprechend MR „Cho“ (69,85%) und nur etwa halb so oft RR-konform als „Jo“ (28,0%; vgl. S. 182) geschrieben wird.

Ebenfalls der Studie zu entnehmen sind die Präferenzen zur Schreibung des Hauptvokals des typischerweise einsilbigen Familiennamens. Eine hohe Variabilität in der Lateinumschrift zeigen vor allem die in der nachfolgenden Tabelle erfassten vier Vokale (die durchgehende Großschreibung entspricht dem üblichen Vorgehen in Reisepässen und wurde hier daher beibehalten):

Vokal	1. Variante	2. Variante	3. Variante	4. Variante
ö ɔ	EO(H/R)	U(H/R)	O(H)	
	41,3%	38,5%	13,4%	
u ʊ	OO(H)	U(H)	OU(H)	WOO(H)
	44,1%	39,6%	9,5%	5,9%
ae ɛ	AE	AI(H/R)	A(H/R)	
	79,0%	9,9%	6,7%	
e ɛ	E(H)	AE(H)	EA(H)	
	78,2%	9,3%	7,0%	

Tab. 21: Schreibung der Vokale (grau = RR-konform)⁸⁸

⁸⁸ Ebd., S. 33–34.

Am auffälligsten ist hier die Mehrdeutigkeit von *U*: Der Buchstabe steht ungefähr gleich häufig für *ö* ㅜ (vgl. auch die hierzulande bekannten Firmennamen Samsung = MR Samsöng, Hyundai = MR Hyöndae usw.) wie auch für *u* ㅜ. Schwierigkeiten in der Interpretation von Namensschreibungen mit *U* sind somit vorprogrammiert. Zugleich wird *u* ㅜ häufig in Anlehnung an die englische Orthographie mit *OO* wiedergegeben, wenn auch nur mit geringem Vorsprung vor MR- wie RR-konformen *U*.

2.2.2 Forschungsstand zur Praxis der Namensschreibung: Struktur des Vornamens, Reihenfolge von Vornamen und Familiennamen

Abgesehen von Unterschieden in der Umschrift i.e.S. ist auch die Gesamtstruktur der Namen allerlei Variationen unterworfen. Diese ist Gegenstand der oben bereits genannten umfassenden Studie von Kim und Cho (2013), in welcher 192.334 romanisierte koreanische Namen aus der Datenbank der National Research Foundation of Korea analysiert wurden. Diese Datenbank bot sich insofern an, als dass hier von den einzelnen Verfassern obligatorisch auch romanisierte Namen mit einzutragen sind.

Beginnt man mit der Gesamtstruktur der Namen, sind vor allem zwei Faktoren für die zu beobachtende Variation verantwortlich: 1) die Reihenfolge von Familien- und Vornamen, 2) die Verwendung bzw. Nichtverwendung eines Kommas zwischen dem Familien- und dem Vornamen. Hieraus ergeben sich vier Kombinationen, für welche die genannte Untersuchung folgende Häufigkeiten ermittelt hat. (Hier und im Folgenden bezeichnet Fn den Familiennamen, Vn den Vornamen. Bei letzterem wird später zudem in Vn₁ vs. Vn₂ für die erste bzw. zweite Silbe unterschieden. Ist letztere klein geschrieben, wird sie hier mit vn₂ statt Vn₂ wiedergegeben.)

Reihenfolge	Vorkommen	Anteil
Vn Fn	83.392	43,36%
Vn, Fn	1.250	0,65%
Fn Vn	54.670	28,42%
Fn, Vn	53.024	27,57%

Tab. 22: Varianten bei der Reihenfolge von Vor- und Familienname

Mit „Vn Fn“ ist also die übliche westliche Reihenfolge am häufigsten, gefolgt von der üblichen koreanischen Reihenfolge „Fn Vn“ und in nahezu identischer Häufigkeit von der

auch im Westen (bspw. in Literaturverzeichnissen) üblichen Anordnung „Fn, Vn“. Die unerwartete Struktur „Vn, Fn“ (möglicherweise eine fehlerhafte Analogiebildung zu „Fn, Vn“) spielt quantitativ kaum eine Rolle.

Bei den typischerweise zweisilbigen Vornamen sind nun sechs weitere Kombinationen denkbar und auch belegt: Neben der auch bereits bei McCune und Reischauer (1939) vorgesehenen durchgehenden Schreibung („Vn₁Vn₂“), ggf. mit Binnenmajuskel für den Anlaut der zweiten Silbe („Vn₁Vn₂“), ist auch die Zusammenschreibung mittels Bindestrich („Vn₁-Vn₂“ und „Vn₁-vn₂“, wobei letztere Schreibung den Regeln der „Korean Romanization and Word Division“ entspricht) sowie die Getrenntschreibung mittels Leerzeichen („Vn₁ Vn₂“ und „Vn₁ vn₂“) gängig. Im letztgenannten Fall mutet ein einzelner Vorname leicht wie zwei einsilbige Vornamen an.

Format	Beispiel	Vorkommen	Anteil
Vn ₁ Vn ₂	Sungwon	55.216	28,71%
Vn ₁ Vn ₂	SungWon	12.361	6,43%
Vn ₁ -Vn ₂	Sung-Won	49.906	25,95%
Vn ₁ -vn ₂	Sung-won	9.044	4,70%
Vn ₁ Vn ₂	Sung Won	56.710	29,48%
Vn ₁ vn ₂	Sung won	9.099	4,73%

Tab. 23: Varianten der der Vornamensschreibung

Zusammen mit den vier eingangs erwähnten Grundstrukturen ergibt sich also eine Gesamtmenge an 24 möglichen Kombinationen, die auch allesamt tatsächlich belegt werden können.⁸⁹ Die nachfolgende Tabelle gibt die häufigsten sechs Gesamtstrukturen zusammen mit ihrer Häufigkeit an; alle weiteren Strukturen machen jeweils unter 5% (oft sogar unter 1%) der Gesamtmenge aus und wurden nicht weiter berücksichtigt.

⁸⁹ Kim/Cho (2013): Characteristics of Korean personal names, S. 90.

Format	Beispiel	Anzahl	Anteil
Vn ₁ Vn ₂ Fn	Sungwon Kim	44.720	23,25%
Fn Vn ₁ Vn ₂	Kim Sung Won	32.360	16,82%
Fn, Vn ₁ -Vn ₂	Kim, Sung-Won	30.543	15,88%
Vn ₁ Vn ₂ Fn	Sung Won Kim	14.084	7,32%
Vn ₁ -Vn ₂ Fn	Sung-Won Kim	13.782	7,17%
Fn, Vn ₁ Vn ₂	Kim, Sung Won	9.865	5,13%

Tab. 24: Die häufigsten sechs Gesamtstrukturen

Die häufigste Variante entspricht also ganz dem westlichen Standard, macht jedoch weniger als ein Viertel der Gesamtmenge aus. Dahingegen ist bereits die zweithäufigste Variante hochproblematisch, da hier alle drei Silben des Namens mittels Leerzeichen voneinander getrennt und jeweils groß geschrieben werden. So kann es hier leicht zu Missinterpretationen kommen: Steht der Familienname am Anfang oder am Ende? Handelt es sich beim Rest um einen oder um zwei Vornamen?

Interessant in diesem Zusammenhang eine ältere Studie (2001) von Kim Hye-suk, in welcher sie ebenfalls die Häufigkeit der oben behandelten Strukturen ermittelt.⁹⁰ Materialgrundlage sind hier die Autorennamensangaben einer anglistischen Fachzeitschrift im Zeitraum 1991–2000 (berücksichtigt wurden 263 Autoren), die Ergebnisse werden jedoch auch mit den Ergebnissen früherer Untersuchungen⁹¹ zu romanisierten Namen von Abgeordneten und Professoren einer Universität verglichen – mit sehr deutlichen Diskrepanzen in den relativen Häufigkeiten der einzelnen Strukturen. Während unter anglistischen Autoren die Erstnennung des Vornamens nach westlichem Vorbild (82,5%) sowie die mittels Bindestrich verbundene (42,6% „Vn₁-Vn₂“, 16,7% „Vn₁-vn₂“) bzw. durchgehende Schreibung von Vornamen (25,1% „Vn₁Vn₂“) vorherrschen, bevorzugen allgemeine Autoren die Erstnennung des Familiennamens (96,1%) und die Getrenntschreibung des Vornamens als „Vn₁ Vn₂“ (84%).

⁹⁰ Kim, Hye-suk (2001): Han’gugin ūi romaja inmyōng p’yogi ūi t’ongilsōng kwa ilgwansōng [Zur Einheitlichkeit und Konsistenz der Schreibung koreanischer Personennamen in Lateinschrift]. In: Yōngōhak 1 (3), S. 417–435.

⁹¹ Konkret handelt es sich hierbei um die folgenden Arbeiten: Chōng, Kyōng-il (1997): Han’guk inmyōng ūi romaja p’yogi yangsang e taehayō [Zur Romanisierung koreanischer Personennamen]. In: Han’guk ōnō munhak 39, S. 171–86; Kim, Hye-suk (2001): Che 4 ch’a chōngbu kongsigan „Kugō ūi romaja p’yogipōp“ (2000) kwa han’guk inmyōng ūi p’yogi [Der 4. offizielle Regierungsentwurf von „Regeln für die Schreibung des Koreanischen in Lateinschrift“ (2000) und die Romanisierung koreanischer Personennamen]. In: Kōnyang imun nonch’ong 5, S. 53–64.

Die nachfolgend zusammengestellten Beispiele aus der GND zeigen Fälle von Verwechslung zwischen Familien- und Vornamen, die vermutlich auf Missverständnisse hinsichtlich der Struktur koreanischer Namen zurückzuführen sind.

Person samt GND-Nr.	bevorzugter Name (100)	Anmerkung
113514320X: Kim Han-min 김한민 (1969-, Regisseur)	Han-Min, Kim	2 weitere Einträge in GND: Gim, Han min (1071376942) Kim, Han-min (1059825953)
1081307188: Kim Hong-hŭi 김홍희 (1948-, Kunsthistoriker)	Hong-hee, Kim	
1140154273: Han Yŏng-u 한영우 (1938-, Historiker)	Young-woo, Han	1 weiterer Eintrag in GND: Han, Yŏng-u (13997850X)
107314254X: Kim So-yŏng 김소영 (Filmwissenschaftlerin)	Soyoung, Kim	
1140154117: Chŏng Ŭn-sŏn 정은선 (Übersetzerin)	Eunsun, Chung	
1047303698: Yi Hyŏn-mi 이현미 (Künstlerin)	Hyun, Mi Lee	
1095500961: Kim sang-t'aek 김상택 (Wirtschaftswissenschaftler)	Taek, Kim Sang	

Tab. 25: Beispiele für fehlerhafte Eintragungen koreanischer Namen in GND

Bei den ersten drei Fällen bietet sich die Verwendung des Bindestrichs als möglicher Grund für die Fehlinterpretation an: Eventuell führte dieser zur Interpretation des Vornamens als Doppelname und damit als Familienname. Die letzten beiden Fälle haben gemeinsam, dass hier die beiden Silben des Vornamens durch ein Leerzeichen voneinander getrennt werden. Nur so konnte es dazu kommen, dass entweder die eine oder die andere Silbe des Vornamens als scheinbarer Familienname herausgelöst wurde. Letztlich kommen durch Abweichungen im Umschriftgebrauch auch leicht Mehrfacheinträge wie die oben in der Spalte rechts vermerkten zustande.

2.2.3 Fallstudie zur Praxis der Namensschreibung: koreanische Schriftstellernamen

Die Digital Library of Korean Literature des Literature Translation Institute of Korea (LTIK) bietet Informationen über koreanische Werke, die in Übersetzung vorliegen, und ihre Autoren. Ihre Autorendatenbank bietet Recherchemöglichkeiten zu Publikationen und Presseartikeln über die jeweiligen Autoren in verschiedenen Sprachen. Hierbei bemüht man sich, nicht nur Namensvarianten zu erfassen, sondern auch romanisierte Namen gesondert zu kennzeichnen, die man durch den Kontakt mit den Autoren selbst bzw. ihrer Agentur erhalten hat.⁹² Auf diese Weise können hier für insgesamt 208 Schriftstellernamen bevorzugte Namensformen in Lateinumschrift ermittelt werden. Analysiert man diese hinsichtlich der jeweils verwendeten Romanisierung, ergibt sich das folgende Bild (Stand: November 2017):

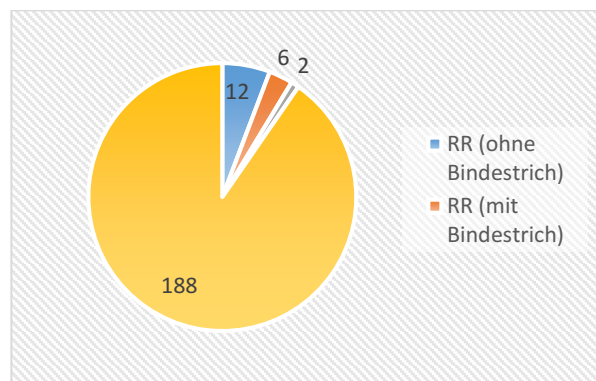


Abb. 1: Umschriften in den bevorzugten Namensformen (LTIK)

Von den 208 Namen folgen also 90% *nicht* konsistent einem der gängigen Umschriftsysteme. Hingegen häufig zu beobachten sind an die englische Orthographie angelehnte Schreibweisen wie z.B. Jung Young Moon (ALA-LC Chŏng Yŏng-mun). Lediglich 8,7% folgen durchgehend dem RR-System (ohne oder mit Bindestrich im Vornamen), das MR-System erreicht sogar nicht einmal 1%. Letzteres ist sicherlich in Zusammenhang mit der Tatsache zu sehen, dass diakritischen Zeichen, wie sie für das MR-System charakteristisch sind (vgl. <ö, ü>), generell nicht verwendet werden. Eine gewisse Nähe zu den RR-Vorgaben ist hingegen darin zu sehen, dass Assimilationerscheinungen zwischen den beiden Silben von Vornamen

⁹² Online unter: <http://library.ltikorea.or.kr/writers-name-list>.

nicht berücksichtigt werden, praktisch also eher die Schreibweise als die tatsächliche Aussprache als Vorbild dient. Beispielsweise findet sich Jo Jung-Rae statt Jo Jung-nae (ALA-LC Cho Chöng-nae), Lee Mankyo statt Lee Mangyo (ALA-LC Yi Man-gyo), usw.

Beschränkt man sich auf den Familiennamen alleine, so erhöht sich zwar der Anteil an Schreibungen, die MR-konform sind. Allerdings illustriert die nachfolgende Tabelle zu den fünf häufigsten Familiennamen gleichzeitig, dass bei den hochfrequenten Namen letztlich jeweils eine bestimmte traditionelle Schreibung vorherrscht, die eher zufällig systemkonform ausfallen.

Name	MR	RR	sonstige		insgesamt
김	Kim (48)	Gim (0)			48
이	Yi (9)	I (0)	Lee (37)		46
박	Pak (3)	Bak (0)	Park (12)	Bag (0)	15
최	Ch'oe (0)	Choe (1)	Choi (7)	Ch'oi (1)	9
조	Cho (3)	Jo (2)			5

Tab. 26: Bevorzugte Namensformen bei Familiennamen (LTIK)

Jenseits der Romanisierung i.e.S. ist auch hier wieder nach der Gesamtstruktur der Personennamen zu fragen, d.h. nach der Reihenfolge von Familien- und Vornamen sowie der Behandlung der typischerweise zwei Silben der Vornamen in der Umschrift. Das folgende Diagramm fasst die häufigsten Fälle hierbei zusammen, die bereits mehr als drei Viertel der Gesamtmenge einnehmen. Die koreanische Abfolge mit vorangehendem Familiennamen herrscht hierbei vor, die Getrennschreibung von Vornamen ist vergleichsweise unüblich.

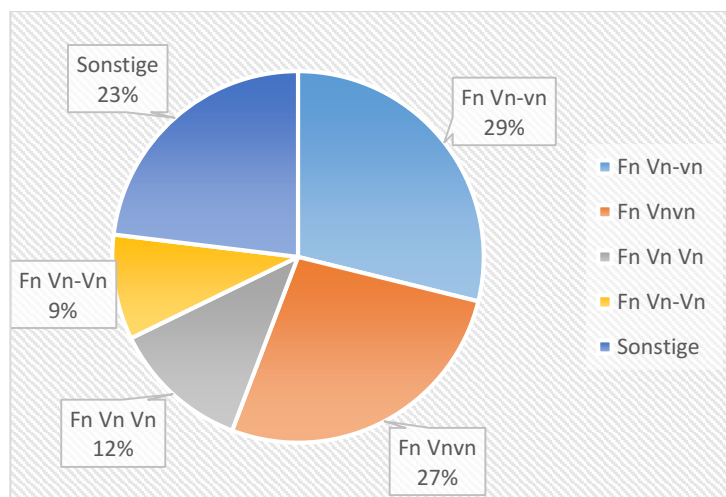


Abb. 2: Gesamtstruktur der Personennamen (LTIK)

2.3 Koreanische Personennamen in den nationalen Normdateien

2.3.1 Einführendes zu nationalen Normdateien

Parallel zu den seit den 1970er Jahren entstandenen westlichen Normdateien für Personennamen wie der Library of Congress Name Authority File (LCNAF)⁹³ in den USA oder der Gemeinsamen Normdatei (GND) in Deutschland mit einem Umfang von mittlerweile ca. 13,6 Millionen Datensätzen⁹⁴ sind auch in Ostasien Normdateien wie HKCAN (Hong Kong Chinese Authority Name) oder die von der japanischen Nationalbibliothek betreuten NDL Authorities entwickelt worden. Letztere verfügte im Jahr 2015 bereits über 849,937 Datensätze für Personennamen und 200,303 für Körperschaften.⁹⁵ In Korea wurde mit der Pflege von Normdaten im Vergleich zum Westen relativ spät begonnen. Erst 2012 veröffentlichte die Nationalbibliothek einen Standard für die Erschließung von Normdaten für Personennamen, die zuvor von den jeweiligen Einrichtungen abhängig waren.⁹⁶ Seit 2017 sind die Normdaten auch öffentlich recherchierbar.⁹⁷ Die Zahl der Normdaten, die bislang nur aus Personen- und Körperschaftsnamen bestehen, beträgt gegenwärtig ca. 350,000 (Stand: Oktober 2017).⁹⁸ Die Erweiterung der Normdaten um Werke und Sachbegriffe ist geplant. Gleichzeitig sind auch Bemühungen um den internationalen Austausch der Daten sichtbar, so dass die Nationalbibliothek Koreas seit 2016 an VIAF und ISNI teilnimmt.

Ziel dieses Abschnitts ist es nun, die Unterschiede zwischen den einzelnen Normdaten bei der Erschließung koreanischer Namen festzustellen und aufzuzeigen. Im Westen sind beispielsweise romanisierte Namen obligatorisch und auch als bevorzugte Namen einzutragen, während selbige in Korea und Japan als abweichende Namen behandelt werden.⁹⁹

⁹³ Siehe online unter: <http://authorities.loc.gov/>.

⁹⁴ Deutsche Nationalbibliothek (2017): Jahresbericht 2016. Online unter: http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/service/jahresbericht2016.pdf?__blob=publicationFile.

⁹⁵ Kokuritsu Kokkai Toshokan [National Diet Library] (2016): Kokuritsu kokkai toshokan nenpō Heisei 27-nendo [Jahresbericht der National Diet Library für das Jahr 2015]. Online unter: http://dl.ndl.go.jp/view/download/digidepo_10224291_po_nenpo27.pdf?contentNo=1&alternativeNo=.

⁹⁶ Kim, Sŏn-mi (2012): Kokuritsu chūō toshokan no jinmei tenkyō kontorōru no genkyō oyobi kadai [Zur Personennamendatei der koreanischen Nationalbibliothek: Gegenwärtiger Stand und zukünftige Aufgaben], hier S. 4–5. Online unter: http://www.ndl.go.jp/jp/aboutus/cooperation/pdf/kankoku_theme1_2012.pdf.

⁹⁷ Siehe hierzu: <http://www.nl.go.kr/authorities/naf/history>.

⁹⁸ Kungnip Chungang Tosŏgwan Kukka Sŏjikwa [National Library of Korea, Bibliographic Control Division] (2017): ISNI kiban ūi kukka chŏn'gŏ p'a'il kongyu wa kaebang [Offene, gemeinsame Nutzung der Nationalen Normdatei auf Grundlage von ISNI]. Online unter: <http://www.nl.go.kr/authorities/naf/dataroom/view?id=43#>.

⁹⁹ Kimura, Maiko (2014): Kankokujin, dantai choshamei tenkyō dēta no hyōki no sōi: Kankoku, Nihon, Taiwan, Honkon o chūshin ni [Divergenzen hinsichtlich der Schreibweise von koreanischen Personen- und

Welche Herangehensweise hinsichtlich der Auffindbarkeit letztlich effektiver ist, wird anhand einer Stichprobe untersucht.

2.3.2 Koreanische Personennamen in der Gemeinsamen Normdatei (GND)

Seit 2013 besteht die Möglichkeit, Namen in nichtlateinischer Schrift originalschriftlich in GND-Datensätze aufzunehmen,¹⁰⁰ womit eine sichere Identifizierung von Personen nun wesentlich erleichtert wird. Entsprechend soll in diesem Abschnitt koreanische Namen in der GND dahingehend untersucht werden, nach welchem Romanisierungssystem sich die bevorzugten Namen richten, wie viele abweichende Namen eingetragen sind und ob die Namen auch in Originalschrift (*han'gŭl* und chinesische Schriftzeichen) erfasst wurden. Gleichzeitig wird betrachtet, in welchem Umfang Individualisierungsmerkmale zu Personennamen belegt sind.

2.3.2.1 Variationen der koreanischen Personennamen in der GND

Die Praxisregeln zur CJK-Erfassung von 2014 schreiben für die Erfassung koreanischer Namen vor, dass Personennamen unter 700 in Originalschrift und ohne Trennung zwischen Familien- und Vornamen anzugeben ist.

Normdaten	Personen	Originalschrift	Lateinische Umschrift
		Bevorzugte Form für 7XX	Bevorzugte Form für 1XX
		Keine Kennzeichnung des Familiennamens (Erfassung als persönlicher Name). Ansetzung in koreanischer Buchstabenschrift (한글).	Silbenweise mit Leerzeichen zwischen den Silben. Erste Silbe des Familiennamens und Vornamens jeweils groß geschrieben. Kennzeichnung von Familienname und Vorname (z.B. durch Kommasetzung).

Tab. 27: Auszug aus den Praxisregeln zur CJK-Erfassung – Koreanisch (2014, 2017)

Als konkretes Beispiel kann man beispielsweise den Fall des Schriftstellers Kim Yŏn-su betrachten. Dessen bevorzugter Name gemäß CJK 2014 lautet „Gim, Yeon su“ – wobei es

Körperschaftsnamen in Normdaten: Ein Vergleich zwischen Südkorea, Japan, Taiwan und Hong Kong]. In: Library and Information Science (2014) 72, S. 63–93.

¹⁰⁰ Scheven, Esther; Feilhauer, Petra (24.05.2012): Die Gemeinsame Normdatei – was wurde erreicht? Vortrag auf dem 101. Deutschen Bibliothekartag, Hamburg. Online unter: [urn:nbn:de:0290-opus-15154](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus-15154).

Deutsche Nationalbibliothek (27.07.2012): Originalschrift in der GND. Online unter: http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/service/rundschreiben20120717originalschriftInDerGnd.pdf?__blob=publicationFile.

sich um eine Umschriftform handelt, die so auf keinem seiner Werke auftaucht, sondern vielmehr einzig zum Zwecke der Romanisierung von Originalschrift in deutschsprachigen Bibliotheken verwendet wird. Zusätzlich werden als abweichende Namen eine relativ große Zahl (konkret hier: sieben) an Umschriftvarianten angeführt.

	Originalschrift	Lateinschrift	Anmerkung
bevorzugter Name	김연수	Gim, Yeon su	CJK 2014
abweichende Namen (Feld 400)	김, 연수 金, 衍洙	Kim, Yŏn-su Gim, Yeon-su Kim, Yeon Soo Kim, Yŏnsu Kim, Yeonsu Kim, Yeon-su Gim, Yeong su	ALA-LC RR (erlaubt nach 3.4) idiosynkratisch MR idiosynkratisch (MR+RR) wie oben CJK 2014 mit Fehler

Tab. 28: Namen im GND-Eintrag Nr. 1056091894

Um ein besseres Bild zum gegenwärtigen Stand koreanischer Personennamen in der GND zu erhalten, wurde eine Stichprobe genommen. Hierzu wurde nach Datensätzen mit der Entitätencodierung „piz“ (Personennamen) gesucht, die sowohl über eine Angabe des Landes („XB-KR“ = Südkorea, 10.024 Ergebnisse) als auch der Sprache („kor“ = Koreanisch, 324 Ergebnisse) verfügen. Dies traf auf insgesamt 292 Fälle zu (Stand: Ende 2017).

ALA-LC	CJK 2014	sonstige
33	186	70
11,4%	64,4%	24,2%

Tab. 29: Anteil verschiedener Romanisierungsregeln (Feld 100)¹⁰¹

Die bevorzugten Namen unter Feld 100 folgen zu 64,4% den Romanisierungsregeln der CJK-Praxisregeln von 2014.¹⁰² In diesem Fall fast durchgehend im Feld 400 auch eine Form gemäß MR-System (ALA-LC) eingetragen. Insgesamt werden durchschnittlich 4,5 abweichende Namen pro Person eingetragen, wobei 70,2% davon Umschriftvariationen ausmachen. Beim Rest handelt es sich bspw. um Originalschrift, d.h. *han'gŭl* oder *hancha* (chinesische Schriftzeichen), teils auch um Angaben in sonstigen Schriftsystemen wie japanische *kana*.

¹⁰¹ Die Fallzahl beträgt hier statt 292 nur 289, da drei nicht-koreanische Name ausgeschlossen werden mussten.

¹⁰² Das relative hohe Ergebnis liegt vermutlich an der Auswahl der Stichprobe, bei der sowohl eine Angabe des Landes als auch der Sprache vorhanden sein muss. In Altdaten ist dies häufig nicht der Fall.

	Gesamtzahl	Umschrift	<i>han'gŭl</i>	<i>hancha</i>	Sonstige
abs. Anzahl	1304	916	225	96	67
Mittelwert	4,5	3,1	0,8	0,3	0,2
Anteil	100%	70,2%	17,3%	7,4%	5,1%

Tab. 30: Abweichende Namen und ihre Schreibung (Feld 400)

Auffällig hierbei ist, dass unter 400 nur selten Angaben gemäß RR-System bzw. Variationen davon zu finden sind. Als Beispiel mag hier der Datensatz des Regisseurs Pak Ch'an-ok dienen.

	Originalschrift	Lateinschrift	Anmerkung
bevorzugter Name	박 찬옥	Bag, Chan og	CJK 2014
abweichende Namen (Feld 400)	박, 찬옥	Pak, Ch'an-ok Pak, Ch'anok Bag, Chan-og Bag, Chanog	ALA-LC MR CJK 2014 (Var. mit „-“) wie oben

Tab. 31: Namen im GND-Eintrag Nr. 1074261100

Da es sich bei der Umschrift gemäß CJK-Praxisregeln um ein modifiziertes RR-System handelt, sollte im Feld 400 idealerweise auch die Umschrift nach dem regulären RR-System eingetragen werden (hier also: Bak Chanok bzw. als erlaubte Variante auch Bak Chan-ok), um so auch eine Übereinstimmung mit der Angabe in den koreanischen Normdaten (KAF) zu erreichen. In den GND-Datensätzen fehlt diese Umschriftvariation allerdings oft.

Im Idealfall sollte auch mit der Angabe von bevorzugten Name in Originalschrift in Feld 700 einheitlich verfahren werden, was bislang nicht der Fall ist. In der Realität finden sich hier alle denkbaren Variationen, wohingegen seit 2014 die Zusammenschreibung von Familien- und Vorname vorgeschrieben ist.

Komma zwischen Familien- und Vorname	16	5,5%
Leerzeichen zwischen Familien- und Vorname	99	34,3%
Familien- und Vorname zusammengeschieden	82	28,4%
Feld nicht besetzt	92	31,8%

Tab. 32: Bevorzugter Name in Originalschrift (Feld 700)¹⁰³

¹⁰³ Die Fallzahl beläuft sich hier wiederum auf 289. Vgl. oben Fn. 101.

2.3.2.2 Individualisierungsmerkmale

In diesem Abschnitt wird die oben beschriebene Stichprobe von 292 Personen daraufhin untersucht, inwiefern in der GND bei ihnen von der Angabe der verschiedenen Merkmale zur Identifizierung von Personen Gebrauch gemacht wird.

Die Funktionalen Anforderungen an Normdaten (Functional Requirements for Authority Data; kurz FRAD) sehen 14 Merkmale für Personen vor, wovon drei bereits in den Funktionalen Anforderungen für bibliografische Datensätze (FRBR) identifiziert wurden: 1. Daten, die mit einer Person in Verbindung stehen; 2. Titel einer Person; 3. sonstige Informationen, die mit der Person in Verbindung stehen. Hinzu kommen in FRAD die Merkmale Geschlecht, Geburtsort, Sterbeort, Land, Wohnort, Affiliation, Adresse, Sprache der Person, Tätigkeitsfeld, Beruf/Beschäftigung und Biografie/Geschichte.¹⁰⁴ Diese Individualisierungsmerkmale sind für Normdaten und den darauf basierenden Datenaustausch erforderlich, um Personen gezielt zu identifizieren und auch Personen gleichen Namens unterscheiden zu können. Auch in der GND sind so mehr als einhundert Merkmale und Beziehungen vorgesehen,¹⁰⁵ wobei allerdings viele Felder fakultativ sind, wie in der folgenden Tabelle zusammengestellt:

Feld	Inhalt	Erschließung
043	Ländercode	obligatorisch
100	Bevorzugter Name	obligatorisch
375	Geschlechtsangabe	fakultativ
377	Sprachencode	fakultativ
400	Abweichender Name	fakultativ
548	Zeit – Beziehung	fakultativ
670	Quellenangaben	fakultativ
678	Biogr./Hist. Angaben	fakultativ
700	Bevorzugter Name in einem anderen Datenbestand	fakultativ

Tab. 33: Pflichtfelder und fakultative Felder in der GND (Auswahl)¹⁰⁶

Die obligatorischen Felder und die darin erfassten Individualisierungsmerkmale haben für koreanische Namen allerdings lediglich eine geringe Aussagekraft, zumal auch etwa Feld 700 fakultativ ist. Entsprechend sollte hier der Rahmen des fakultativ Möglichen so gut

¹⁰⁴ Patton, Gleen E.; Oehlschläger, Susanne (2011): Funktionale Anforderungen an Normdaten. Ein konzeptionelles Modell. Berlin: De Gruyter, hier S. 43–45.

¹⁰⁵ GND-Codes für Beziehungen im Unterfeld \$4 (Stand: 11. Juli 2016). Online unter: <http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/standardisierung/inhaltserschliessung/gndCodes.pdf>.

¹⁰⁶ Deutsche Nationalbibliothek (04.11.2015): Erfassungshilfen für Personen und Familien, Individualisierungsrichtlinie (EH-P-16), S. 5–6. Online unter: <https://wiki.dnb.de/pages/viewpage.action?pageId=90411361>.

wie möglich ausgeschöpft, was auch die ggw. CJK-Praxisregeln nahelegen: „wegen der zahlreichen auch in Korea selbst gebräuchlichen Umschriftvarianten von Namen wird *optional* eine großzügige Belegung der 4XX-Felder für alternative Namensformen empfohlen.“

In der GND-Stichprobe zu 292 Personen ist die Eintragung von Lebens- (60,3%) und/oder Wirkungsdaten (28,4%) mit einer Abdeckung von 85,2% als Regelfall zu bezeichnen, was ähnlich auch für die Angabe des Geschlechts (80,13%) oder des Berufs (77,4%; ferner 7,1% mit Angabe einer Funktion) gilt. Demgegenüber verfügen lediglich 12,7% der erfassten Personen über eine Angabe mindestens eines Ortes, konkret des Geburtsortes (8,2%), Wirkungsortes (4,1%) oder Sterbeortes (1%). Auch biografischen Angaben haben mit 19,5% eher Ausnahmecharakter; erfasst sind hier größtenteils Berufe, Lehrtätigkeiten an Universitäten bzw. Wirkungsorte – also Angaben, für die auch eigene Kategorien vorgesehen sind. Gut zwei Drittel der untersuchten Personendatensätze verfügt ferner über Titelangaben zu Publikationen der betreffenden Person. Diese sind insofern interessant, als dass auch hier wieder deutlich wird, wie verbreitet Angaben nach dem MR-System auch weiterhin sind – und ebenso, wie selten Angaben gemäß CJK-Praxisregeln (noch) sind:

Umschrift/Sprache	Anzahl	Anteil
MR	124	63,5%
MR & Engl.	2	
MR & Jap.	3	
CJK 2014	18	9,9%
CJK 2014 & MR	1	
CJK 2014 & Engl	1	
Engl.	29	26,6%
Jap.	16	
Dt.	9	

Tab. 34: Umschrift bzw. Sprache der Titelangaben (Feld 672)

Die Verwendung der beiden Umschriftsysteme ist auch bei der Eintragung der bevorzugten Namen zu beobachten, was angesichts der noch recht neuen Umstellung erwartungsgemäß ist. Auch in Feld 700 werden bevorzugte Namen in Originalschrift bislang nicht einheitlich angegeben was die Zusammen- oder Getrennschreibung von Familien- und Vornamen sowie ggf. den Einsatz eines Kommas als Trennsymbol angeht. Seit den CJK-Praxisregeln von CJK 2014 ist es nun vorgeschrieben, Familien- und Vornamen zusammen zu schreiben, so dass sich diese Uneinheitlichkeit zukünftig ändern dürfte. Allgemein ist hier

auf eine sukzessive Ergänzung, Verbesserung und Vereinheitlichung zu setzen. Begünstigt wird ein kooperatives Vorgehen durch die 2018 eingerichtete und von der Ostasienabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin betreute CJK-Wiki als Plattform für den Austausch über die CJK-Katalogisierung.¹⁰⁷

2.3.3 Auffindbarkeit koreanischer Personennamen: Vergleich zwischen GND, LCNAF, KAF, NDLA und NACSIS

In diesem Abschnitt werden die fünf Normdateien GND, LCNAF, KAF, NDLA und NACSIS dahingehend verglichen, wie in ihnen koreanische Namen behandelt werden. Die Namen der koreanischen Schriftsteller aus der LTIK-Datenbank, für welche bevorzugte Namen in Lateinschrift bekannt sind, werden in den jeweiligen Normdateien gesucht, so dass auch ihre Indexierung verglichen werden kann.¹⁰⁸ Zur Erschließung der Normdaten für Personennamen verwenden die einzelnen Organisationen hinter den Normdateien die nachfolgend zusammengestellten Katalogisierungsregeln, Formate und Arbeitshilfen:

	Regelwerk	Format	Arbeitshilfe für d. Erfassung
GND	RDA	MARC 21 ¹⁰⁹	Praxisregeln zur CJK-Erfassung (2014)
LC	RDA	MARC 21 ¹¹⁰	ALA-LC romanization tables for Korean (Korean Romanization and Word Division 2009)
KAF	KCR4	KORMARC ¹¹¹ KS X 6006-4 (1999, 2016 rev.)	Kungnip Chungang Tosögwän chön'gö teit'ö kisul chich'im – kaeinmyöng (an) ¹¹²

¹⁰⁷ Online unter: <https://verbundwiki.gbv.de/display/GAD/AG+CJK-Katalogisierung>.

¹⁰⁸ Ausgenommen sind Namen mit einsilbigen Vornamen sowie Fälle, für die in GND keine Eintragung vorhanden ist.

¹⁰⁹ Deutsche Nationalbibliothek (13.11.2017): Anwendung von MARC 21 in der Deutschen Nationalbibliothek. Online unter: <http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/Formate/MARC21/marc21.html>.

¹¹⁰ Library of Congress, Network Development and MARC Standards Office (1999): MARC 21 Format for Authority Data (aktualisierte Fassung Dezember 2017). Online unter: <https://www.loc.gov/marc/authority/>.

¹¹¹ Kungnip Chungang Tosögwän [National Library of Korea] (2016): Han'guk munhön chadonghwa mongnok hyöngsik: chön'gö t'ongjeyong / Korean Machine Readable Cataloging Format – Authority. Online unter: http://www.nl.go.kr/common/jsp/kormarc_2016/index.html.

¹¹² Kungnip Chungang Tosögwän [National Library of Korea] (2012): Kungnip Chungang Tosögwän chön'gö teit'ö kisul chich'im – kaeinmyöng (an) / National Library of Korea, Manual for Authorities – Personal Names (Draft). Online unter: http://nl.go.kr/nation/c3/page3_4.jsp.

NDL	NCR 1987 R3 ¹¹³	JAPAN/MARC (A) ¹¹⁴	Kojinmei hyōmoku no sentaku keishiki kijun ¹¹⁵
NACSIS	NCR 1987R ¹¹⁶	(„raw data“)	Kankoku/Chōsengo shiryō no toriatsukai ¹¹⁷

Tab. 35: Regelwerke und Arbeitshilfen der fünf nationalen Normdateien¹¹⁸

Als Beispiel soll hier der Name der Schriftstellerin Sin Kyōng-suk herangezogen werden. In den verschiedenen nationalen Normdateien wird der bevorzugte Name gemäß der jeweils gültigen Regeln wie folgt erfasst, oft mit divergierendem Ergebnis:

VIAF ID: 39712268 (Person)		
GND	Sin, Gyeong sug	Romanisierung nach CJK 2014
LC	Sin, Kyōng-suk	Romanisierung nach ALA-LC
KAF	신경숙 (申京淑)	<i>han'gŭl</i> (Vor- und Familienname ohne Trennung) sowie, sofern vorhanden, Schreibung in <i>hancha</i> in Klammern
NDL	申, 京淑	Schreibung in <i>hancha</i> (Komma zwischen Vor- und Familienname)
NACSIS	申, 京淑	in (japanischerseits) „üblichster Zeichenform“; abhängig von der Informationsquelle der ersten Erfassung in <i>han'gŭl</i> oder <i>hancha</i> (Komma zwischen Vor- und Familienname)

Tab. 36: Ansetzung des bevorzugten Namens in den fünf nationalen Normdateien

Um die verschiedenen Normdateien hinsichtlich der Auffindbarkeit koreanischer Personennamen zu vergleichen, werden hier wiederum die Autorennamen aus der in Abschnitt 2.2.3 bereits angesprochenen LTIK-Datenbank herangezogen. Von den 208 Namen dort fanden sich 128 in der GND – diese Auswahl wurde dann im nächsten Schritt auch in den anderen Normdateien überprüft, wobei neben Schreibungen in *han'gŭl* und *hancha* auch insgesamt fünf verschiedene Schreibungen in Lateinschrift getestet wurden: die von den Autoren selbst bevorzugten Namensschreibungen in Lateinschrift gemäß LTIK-Datenbank sowie

¹¹³ Nihon Toshokan Kyōkai Mokuroku linkai (2006): Nihon mokuroku kisoku [Nippon Cataloging Rules (NCR 89R3)]. Tōkyō: Nihon Toshokan Kyōkai.

¹¹⁴ Kokuritsu Kokkai Toshokan [National Diet Library] (2017): JAPAN/MARC MARC21 fōmatto manyuaru, tenkyōhen [Formathandbuch JAPAN/MARC MARC 21: Normdaten]. Online unter: http://www.ndl.go.jp/jp/data/JAPANMARC_MARC21manual_A.pdf.

¹¹⁵ Kokuritsu Kokkai Toshokan [National Diet Library] (2012): Kojinmei hyōmoku no sentaku, keishiki kijun [Standard für die Auswahl und das Format bei der Ansetzung von Personennamen] (rev. Fassung August 2017). Online unter: http://www.ndl.go.jp/jp/data/catstandards/accesspoint/personal2012_rev.pdf.

¹¹⁶ Nihon Toshokan Kyōkai Mokuroku linkai (1994): Nihon mokuroku kisoku [Nippon Cataloging Rules (NCR 89R)]. Tōkyō: Nihon Toshokan Kyōkai.

¹¹⁷ Kokuritsu Jōhōgaku Kenkyūjo (2002): Kankoku-, Chōsengo shiryō no toriatsukai [Zum Umgang mit nord- und südkoreanischen Materialien]. Online unter: http://catdoc.nii.ac.jp/pdf/korea_toriatsukai.pdf.

¹¹⁸ Vgl. Kimura (2014): Kankokujin, dantai choshamei tenkyō dēta no hyōki no sōi, S. 73.

Schreibungen nach dem ursprünglichen MR-System (d.h. Vorname ohne Bindestrich), nach MR gemäß ALA-LC, nach dem RR-System und nach den CJK-Praxisregeln von 2014. Während sämtliche 128 Personennamen auch in LCNAF und KAF vorhanden sind, decken NACSIS und NDL nur 112 bzw. 55 davon ab. Einzelheiten zur Auffindbarkeit sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

	GND	LCNAF	KAF	NDLA	NACSIS
<i>han'gŭl</i>	96	128	128	7	79
<i>hancha</i>	56	79	121	51	95
bevorzugte Namen in Lateinschrift (LTIK)	94	46	86	4	16
MR (ohne Bindestrich)	119	12	26	1	1
MR nach ALA-LC	127	124	36	2	13
RR	69	12	109	2	3
CJK 2014	66	3	9	2	1
Personen insgesamt	128	128	128	55	112

Tab. 37: Auffindbarkeit je nach Schreibweise in den fünf nationalen Normdateien¹¹⁹

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, erzielt man in GND die höchsten Trefferzahlen bei der Suche nach Lateinschrift. Eine Umschrift nach ALA-LC ist in der GND als abweichender Name praktisch durchgehend vorhanden (in Altdaten aus der Zeit vor den CJK-Praxisregeln von 2014 als bevorzugter Name), solche nach dem RR-System und dessen deutscher Abwandlung (die abgesehen von Zufallstreffern ausschließlich in der deutschen Normdatei verwendet wird) bislang in etwas mehr als der Hälfte der Fälle. Durch die großzügige Erfassung abweichender Namen in Umschrift wird hier im Vergleich zu anderen Normdateien die Auffindbarkeit erhöht. Demgegenüber werden in LCNAF nur selten Umschriftvarianten neben ALA-LC berücksichtigt, wohingegen die KAF zwar in 85,2% der Fälle eine Umschrift gemäß RR-System angibt, andere Systeme jedoch nur sporadisch berücksichtigt. In den japanischen Normdateien NDLA und NACSIS letztlich spielen Lateinumschriften nur eine stark untergeordnete Rolle; bei der Suche sind diese entsprechend kaum hilfreich.

Die Suche nach *han'gŭl* ist neben KAF (hier als bevorzugter Name) auch in LCNAF durchgehend erfolgreich, was mit Abstrichen auch für die GND und NACSIS gilt. Allgemein lässt

¹¹⁹ GND: http://swb.bsz-bw.de/DB=2.104/START_WELCOME
 LCNAF: <http://id.loc.gov/authorities/names.html>
 KAF: <http://www.nl.go.kr/authorities>
 NDLA: <http://id.ndl.go.jp/auth/ndla>
 NACSIS: <http://webcatplus.nii.ac.jp/> und <https://ci.nii.ac.jp/books/>

sich sagen, dass die *han'gŭl*-Suche abgesehen vom Falle der NDLA hinsichtlich der Genauigkeit am effektivsten ist. Schreibungen in *hancha* werden im Falle von KAF nahezu flächendeckend (95%) als eines der wichtigsten individualisierenden Merkmale erfasst, in der GND hingegen in weniger als der Hälfte der Fälle.

Da die Personennormdateien den jeweiligen oben in Tab. 35 angegebenen Regelwerken folgen, sind diese Ergebnis in weiten Teilen zu erwarten. Dennoch spielt die Erfassung abweichender Namen eine wichtige Rolle, zumal diese nach dem Ermessen der Katalogisierer vorgenommen wird. Ein weiterer Punkt, der nicht vom Regelwerk abhängig ist, ist die Frage des Vorgehens bei der Indexierung, besonders bei der Behandlung von Bindestrichen. Beispielsweise werden bei der LCNAF Bindestriche in der Indexierung einmal beibehalten sowie einmal gelöscht und durch Leerzeichen ersetzt (bspw. „Sin, Kyöng-suk“ und daraus „Sin, Kyöng suk“), so dass eine Suche nach MR-Umschrift ohne Bindestrich (d.h. „Sin, Kyöngsuk“) zu keinem Ergebnis führt.

2.4 Koreanische Personennamen in VIAF

2.4.1 Einführendes zu VIAF

Wie aus der Bezeichnung Virtual International Authority File bereits ersichtlich, handelt es sich bei der VIAF um eine virtuelle Zusammenführung nationaler Normdateien in einer internationalen Normdatei, wobei die Spezifika der Ausgangsnormdateien wie beispielsweise bevorzugte Ansetzungsformen erhalten bleiben. Seitdem die Nationalbibliothek Koreas im April 2015 einen Vertrag mit VIAF abgeschlossen hat, liefert sie zweimal im Jahr ihre Normdaten und die dazugehörigen bibliographischen Daten an VIAF. Dies bedeutet in der Praxis eine wesentliche Erweiterung der Möglichkeiten für die Identifizierung koreanischer Namen und für einen Vergleich ihrer Erschließung in Normdaten weltweit.¹²⁰ Bislang gab es zwar vergleichbarere Projekte von Zusammenführungen innerhalb Ostasiens, doch spielte Korea dabei keine Rolle. Als Beispiel ist hier das Cooperative Committee for Chinese Name Authority (CCCNA) zu nennen, deren Normdaten durch die 2003 erfolgte Zusammenführung der Namensdatei des China Academic Library & Information System (CALIS), der

¹²⁰ Lee, Haeyong (2017): Introduction of the NLK's Project: Establishing Korean Authorities File for Data Sharing and Convergence and International Standard Name Identifier (ISNI) Operation. In: Trends in Overseas Korean Studies Libraries (18), S. 90–102, hier S. 97.

National Library of China, der taiwanischen Chinese Name Authority Database (CNAD) der Hong Kong Chinese Authority Name (HKCAN) entstand.¹²¹ Die Durchsuchbarkeit der CCCNA-Daten wird vom *Chinese Name Authority Joint Database Search System* gewährleistet.¹²²

2.4.2 Stand der Verlinkung koreanischer Personennamen in VIAF

Um den Stand der Verlinkung der verschiedenen Normdaten zu ermitteln, wurden wiederum die Namen koreanischer Schriftsteller aus der LTIK-Datenbank dahingehend betrachtet, ob die Verlinkung zwischen GND, LCNAF, KAF, NDLA und NACSIS gelungen ist oder nicht. Hierbei stellte sich heraus, dass der Idealfall – d.h. also die Existenz einer einzigen eindeutigen VIAF-Nummer – nur bei 26,2% der Autoren festzustellen ist, wohingegen mit 63,8% die Mehrheit der Fälle zwei Identifikationsnummern aufweist.

Anzahl der VIAF-Nummern	absolut	Anteil
1	34	26,2%
2	83	63,8%
3	13	10%

Tab. 38: VIAF-Status 130 koreanischer Autoren

Auffällig ist hierbei, dass dies größtenteils darauf beruht, dass die Daten der japanischen NDLA und NACSIS nicht dem selben Cluster zugeordnet wurden wie die anderen Normdateien, sondern als *sparse* bewertet werden. Das liegt u.a. daran, dass diese beiden Normdateien als normierten Sucheinstieg oft nur eine Schreibung in chinesischer Schrift vorsehen, nicht aber in anderen Schriftsystemen, über welche sonst Beziehungen hergestellt werden können. Beispielsweise ist bei NDLA (Teilnahme an VIAF seit 2012) anders als im Falle von GND, LCNAF und KAF kein Sucheinstieg über *han'gŭl* vorgesehen; liegt doch ein entsprechender Eintrag vor, dann mit eher zufälliger Verteilung. Auch die Romanisierungen in NDLA sind für ein Matching mit anderen Normdateien kaum hilfreich, da es sich hierbei nicht um Romanisierungen unmittelbar der koreanischen Namensform handelt, sondern um Romanisierungen der Umschrift des koreanischen Namens in japanischer Silbenschrift. Beispielsweise liegt für den Schriftsteller Kim Yöng-ha 金英夏 (NDLA 01150568) mit „Kimu,

¹²¹ Lau, Maria; Tam, Owen; Lo, Patrick (2005): Learning the Ropes: Cooperation in Chinese Authority Work. In: Journal of East Asian (137), Article 5. Online unter: <https://scholarsarchive.byu.edu/jeal/vol2005/iss137/5>.

¹²² Online unter: <http://www.cccna.org/databases.htm>.

Yonha“ eine Form in Umschrift vor, die sich aus der ebenfalls angegebenen Schreibung „キム, ヨンハ“ in japanischer Schrift ableitet. Letztere Angabe findet sich ebenso im NACSIS-Datensatz (DA15836176), allerdings ohne Romanisierung. Vielmehr ist hier auch eine Angabe in *han'gŭl* vorhanden, über welche in NACSIS generell die besten Ergebnisse bei der Suche zu erwarten sind. In beiden japanischen Normdateien ist ansonsten die Suche in chinesischen Schriftzeichen (mit Komma zwischen Familien- und Vorname) am zielführendsten – wozu man allerdings diese Schreibungen auch erst einmal kennen muss, zumal sie in vielen koreanischen Publikationen heute nicht unmittelbar angegeben werden. Zumindest im angesprochenen konkreten Fall geben NDLA und NACSIS gleichermaßen auch (als Variante) die Schreibung in Lateinschrift „Kim, Young-ha“ an, generell ist aufgrund der oben geschilderten Besonderheiten hinsichtlich des Einsatzes von Umschriften eine gezielte Suche mittels Lateinschrift nur bedingt möglich.

In manchen Fällen ist ferner die Verlinkung zwischen der GND und den anderen Normdateien nicht gelungen. So ist der Datensatz für den oben bereits genannten Kim Yŏng-ha (GND 132095408) falsch verlinkt, dessen Werke ebenfalls in mehrere Sprachen übersetzt wurden, so dass man eigentlich eine eindeutige Zuordnung in VIAF erwarten können sollte. Statt unter Kim Yŏng-ha (VIAF 310528721) ist der betreffende GND-Datensatz unter dem Linguisten Kim Yong-ha 金龍河 (VIAF 223799202) verlinkt. Auffällig ist hierbei, dass beide Personen im Jahr 1968 geboren wurden und sich ihre Namen in MR-Umschrift nur hinsichtlich der diakritischen Breve unterscheiden: Kim Yŏng-ha vs. Kim Yong-ha, die beim automatischen Matching eventuell ignoriert wurde.

Ein weiterer Problemfall ist der des Schriftstellers Yi Tong-ha 李東河 (VIAF 60416368), dessen GND-Datensatz (137116233) nicht mit anderen nationalen Normdaten verlinkt wird (siehe VIAF 311094458). Die vermutlichen Gründe hierfür sind 1) mangelnde Verlinkung zu Titelsätzen (hbz), 2) Diskrepanzen in der Umschrift zwischen verschiedenen Bibliotheken bei den Titeldaten, 3) das Nichtvorhandensein von Originalschrift in den GND-Daten.

Seit der Verlinkung von Normdaten der Nationalbibliothek Koreas in VIAF im Jahr 2016 ist die Chance der Identifizierung koreanischer Personennamen gestiegen und mittlerweile relativ groß. Da die Nationalbibliothek keine Lateinumschrift als Teil ihrer bibliographischen Daten mitliefert, sind (auch) originalschriftlich katalogisierte Titeldaten unabdingbar. Liegen solche nicht vor, wird ein Abgleich mit den Daten der LC vorgenommen, die aufgrund der unterschiedlichen Umschriftregeln nicht optimal für eine treffsichere Verlinkung sind.

3. Altkoreanica¹²³

Der Problemkomplex, der sich einem bei der Formalerschließung alter koreanischer Drucke stellt, lässt sich in zwei Punkten zusammenfassen: Zum einen handelt es sich um im Material inhärente Probleme, d.h. also um allgemeine Charakteristika alter Drucke; zum anderen kommt der Umstand hinzu, dass die deutschen Praxisregeln für die Erschließung alter Drucke aus dem ostasiatischem Raum nicht ausreichend sind.

Vom koreanischen Regelwerk KCR 4 abgesehen gibt es generell nur wenige Regelwerke für diesen Bereich. So empfiehlt es sich zur Orientierung, Praxisbeispiele aus westlichen Ländern zu betrachten, wobei sich die USA besonders anbieten. Dank mehrerer Katalogisierungsprojekte weisen die US-amerikanischen Praxisbeispiele nicht nur die nötige Quantität auf, sie richten sich hinsichtlich der Terminologie im Wesentlichen auch nach KCR 4. So lassen sich die Unterschiede zwischen Katalogisaten aus Korea und den USA eruieren und im nächsten Schritt Überlegungen anstellen, welche Anpassungen ggf. für Deutschland vorzunehmen sind. Besonders für größere Sammlungen ist auch die Übernahme von Daten amerikanischer Universitäten in Betracht zu ziehen, zumal diese dank der Teilnahme koreanischer Fachkräfte allgemein eine hohe Qualität aufweisen.

Das Ziel dieses Kapitels ist die Charakteristika der vormodernen koreanischen Drucke darzulegen, um die formale Erschließung auf Manifestationsebene durchzuführen. Hierzu wird ferner eine vergleichende Analyse internationaler Praxisbeispiele durchgeführt.

3.1 Charakteristika alter Drucke aus der Perspektive der Formalerschließung

3.1.1 Sprache, Schrift, Datierungsarten

Bei der Katalogisierung stellen sich verschiedene Herausforderungen, die einem vielfältige Kenntnisse abverlangen. Gedruckte koreanische Bücher bis zum 19. Jh. wurden überwiegend in klassischer chinesischer Sprache verfasst. Während der Haupttext i.d.R. in Blockschrift

¹²³ Für das vorliegende Kapitel 3 konnte auf das von Prof. Margarete Payer betreute MALIS-Projekt der Autorin mit dem Titel „Vorarbeiten zur (Re-)Katalogisierung der Altkoreanica aus der Sammlung der Bibliothek der Fakultät für Ostasienwissenschaften, Ruhr-Universität Bochum“ (2015) zurückgegriffen werden. Der dortige Text wurde für die Arbeit hier überarbeitet und angepasst, einige Abschnitte gekürzt, andere um weitere Informationen inklusive Abbildungen ergänzt.

(ch. *kaishu* 楷書) gedruckt ist, die auch der heutigen Druckform im Wesentlichen entspricht und somit vergleichsweise leicht im Umgang ist, verwenden alte Drucke besonders für Paratexte nicht selten eine vom Haupttext abweichende Schriftart. Dies gilt für mitgedruckte (also nur scheinbare), aber insbesondere auch für später tatsächlich separat hinzugefügte Siegelabdrücke u.a. als Besitzkennzeichnung, die man normalerweise in sogenannter Siegelschrift (ch. *zhuanshu* 篆書) vorfindet. Häufig ist dies aber auch etwa bei Titelblättern sowie Vor- und Nachworten der Fall, die häufig von Kursivschrift (ch. *xingshu* 行書 ‚Kurrentschrift‘ und *caoshu* 草書 ‚Konzeptschrift‘), Kanzleischrift (ch. *lishu* 隸書) oder auch wie in Abb. 3 von Siegelschrift Gebrauch machen.



Abb. 3: Titelblatt (r.) des *Chǒngŭm t'ongsŏk* mit Angabe des Druckjahres und -ortes in Siegelschrift unten rechts bzw. links.¹²⁴

Weiterhin sind explizite Druckangaben bei solchen alten Drucken nicht nur generell eher selten vorzufinden, ihre Art kann einen oft auch bereits vor neue Probleme stellen. Während Datierungen, die sich auf sogenannte Regierungsdevisen (kor. *yŏnho* 年號)¹²⁵ stützen oder

¹²⁴ Bildnachweis: Ruhr-Universität Bochum, Bibliothek der Fakultät für Ostasienwissenschaften, Signatur Dff 26.

¹²⁵ Regierungsdevisen sind die Bezeichnungen, die man traditionell in China sowie – unter chinesischem Einfluss – in Japan, Korea und Vietnam Zeitabschnitten unter einem bestimmten Herrscher bzw. einer bestimmten Herrscherin, d.h. Kaiser(in) oder König(in), gegeben hat. Neben Thronbesteigungen konnten auch andere Anlässe für die Ausrufung einer neuen Regierungsdevise herangezogen werden, wobei der jeweilige Rest eines Jahres ab der Ausrufung als Jahr 1 der Devise gilt. Ein aktuelles Beispiel aus Japan, wo solche Regierungsdevisen noch in Verwendung sind: Seit der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers Akihito im Jahr 1989 gilt die Jahresdevise Heisei 平成. Im gegenwärtigen Jahr 2018 schreiben wir in Japan so (auch) das Jahr Heisei 30.

in neuerer Zeit nach der *tan'gi* 檀紀 genannten Jahresrechnung richten,¹²⁶ i.d.R. zu eindeutigen Ergebnissen führen, ist die Deutung der häufigen Jahresangaben nach dem chinesischen 60-Jahre-Zyklus ohne festen Referenzzeitpunkt nicht mit Sicherheit möglich. Wenn beispielsweise lediglich eine Datierung auf ein Jahr *geng-xu* 庚戌 erfolgt, ist daraus allein noch nicht ersichtlich, dass es sich hier um das Jahr 1730 und nicht etwa 1610, 1670 oder 1790, 1850 usw. handelt.

Letztlich ist auch ein großes Maß an Variation hinsichtlich der Titelformen (siehe weiter unten zu den verschiedenen Titelarten), aber auch der Personennamen gegeben, so dass Eindeutigkeit hier nicht immer leicht zu erreichen ist. Hingegen liefern bspw. die Drucktechnik, die Bindungsart, die Textgestaltung usw. wertvolle Hinweise, um unterschiedliche Ausgaben eines Werkes präzise zu identifizieren und so voneinander zu unterscheiden. Vor diesem Hintergrund folgt unten eine kurze Darstellung über den Aufbau und die Charakteristika alter koreanischer Drucke.

3.1.2 Aufbau von Heften und deren Doppelseiten¹²⁷

Unter den traditionellen Bindungsarten in Korea überwiegt allgemein die Fadenheftung (kor. *sŏnjang* 線裝).¹²⁸ Sie ist seit dem Ende der Koryŏ-Zeit (918–1392) vorherrschend in Korea und bildete hier auch eigene charakteristische Züge heraus.¹²⁹ So waren in Korea fünf Löcher für die Fadenbindung üblich – anders als in China und Japan, wo je nach Buchgröße vier, sechs oder auch bis zu acht Löcher zu finden sind.¹³⁰ Die aus mehreren Schichten Maulbeerpapier bestehenden, dicken Buchumschläge, die gelb gefärbt und mit Mustern versehen sind, kann man ebenfalls zu den Charakteristika koreanischer Drucke im Kontrast zu anderen ostasiatischen Drucken zählen (vgl. Abb. 4 und 5).¹³¹

¹²⁶ Bei letzterem wird das Jahr der Thronbesteigung des mythischen Herrschers Tan'gun 檀君, traditionell 2333 v. Chr., zum Ausgangsjahr bestimmt.

¹²⁷ Die Reihenfolge bezüglich des Aufbaus eines Heftes folgt hier derjenigen in Kungnip Chungang Tosŏgwan [National Library of Korea] (2011): Han'guk kojŏnjŏk chonghap mongnok hwaryong kwa kosŏ chŏngni: kyoyuk charyo chip / Manual of KORCIS and Korean Rare Books Cataloguing, S. 35.

¹²⁸ Für Einzelheiten zu den verschiedenen traditionellen Bindungsarten siehe Ch'ŏn, Hye-bong (2002): Han'guk sŏjihak, kaejŏngp'an [Koreanische Buchwissenschaft; revidierte Fassung]. Seoul: Minŭmsa, S. 93–107.

¹²⁹ Ch'ŏn (2002): Han'guk sŏjihak, S. 104.

¹³⁰ Ch'ŏn (2002): Han'guk sŏjihak, S. 105–106.

¹³¹ Pak, Tae-hŏn (2013): Han'guk puk tijain 100-nyŏn [100 Jahre koreanisches Buchdesign]. Seoul: Book21 Publishing Group, S. 22.

Der typische Aufbau eines alten koreanischen Druckes in der beim Lesen bzw. Durchblättern üblichen Abfolge ist in etwa wie folgt, wobei nicht alle unten aufgeführten Elemente vorhanden sein müssen (praktisch obligatorisch sind lediglich die mit einem Stern * markierten). Gegenüber dem Haupt- oder Basistext (6, beginnend auf 5) handelt es sich bei den meisten Punkten um optionale Paratexte.

1*	<i>p'yoji</i> 表紙	Umschlag
2	<i>p'yojeji</i> 標題紙	Titelblatt
3	<i>sömun</i> 序文	Vorwort
4	<i>mongnok</i> 目錄	Inhaltsverzeichnis
5*	<i>kwönsuche-myön</i> 卷首題面	erste (Doppel-)Seite des Haupttextes mit Titelnennung
6*	<i>ponmun</i> 本文	Haupttext
7	<i>purok</i> 附錄	Anhang
8	<i>palmun</i> 跋文	Nachwort, Nachschrift
9*	<i>kwönmäl</i> 卷末	letzte Textseite

Tab. 39: Typischer Aufbau eines Heftes bei alten koreanischen Drucken

Auf der Außenseite des *Umschlags* (1) können sich je nach Fall und in absteigender Häufigkeit verschiedene Angaben finden wie: Werkstitel, Heftnummer, Gesamtheftzahl, Inhaltsverzeichnis des Heftes (Kapitel- bzw. Abschnittstitel o.ä.) oder auch die Angabe *naesa* 內賜 im Falle von Werken, die vom Herrscher an Untertanen verschenkt wurden.



Abb. 4: Umschlag des *Samun sŏnghwi* mit Angabe der Heftnummer und Gesamtheftzahl (hier: *ch'ŏn* 天, d.h. 1. Heft von 3 Heften)¹³²

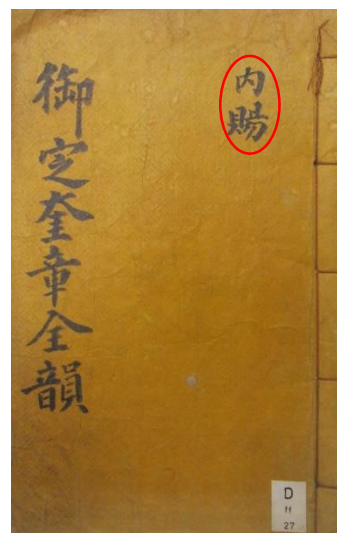


Abb. 5: Umschlag des *Ōjŏng Kyujang chŏnun* mit Angabe *naesa* rechts oben – gut erkennbar ist rechts die Fadenbindung mit fünf Löchern

¹³² Bildnachweise: Ruhr-Universität Bochum, Bibliothek der Fakultät für Ostasienwissenschaften, Signaturen Dff 20 (Abb. 4) und Dff 28 (Abb. 5).

Der Titel kann entweder direkt auf dem Umschlag geschrieben sein oder auf einen sogenannten Titelstreifen aus Seide oder Papier (kor. *chech'öm* 題簽) separat geschrieben und auf den Umschlag geklebt sein. Der hier verwendete Titel (*p'yoje* 表題, auch *oeje* 外題 ‚Außentitel‘) ist oft gekürzt gegenüber dem vollständigen Titel, den man i.d.R. am Textanfang findet. Beispielsweise kann ein Titel wie *Sigyöng önhæ* 詩經諺解 (Klassiker der Lieder mit koreanischsprachiger Auslegung) auf den Umschlägen auf *Si[gyöng ö]nhæ* 詩解 verkürzt werden.

Je nach Gesamtheftzahl können neben Zahlen i.e.S. beispielsweise auch folgende Begriffsreihen zur Anzeige von Heftabfolgen verwendet werden:

Anzahl	Begriffsreihen
1	<i>tan</i> 單 ‚einzeln‘, <i>chön</i> 全 ‚gesamt‘, <i>wan</i> 完 ‚vollständig‘
2	<i>sang</i> 上 ‚oben‘ — <i>ha</i> 下 ‚unten‘ <i>kön</i> 乾 ‚Himmel‘ — <i>kon</i> 坤 ‚Erde‘
3	<i>sang</i> 上 ‚oben‘ — <i>chung</i> 中 ‚Mitte‘ — <i>ha</i> 下 ‚unten‘ <i>ch'ön</i> 天 ‚Himmel‘ — <i>chi</i> 地 ‚Erde‘ — <i>in</i> 人 ‚Mensch‘
4	<i>wön</i> 元 — <i>hyöng</i> 亨 — <i>yi</i> 利 — <i>chöng</i> 貞 (basierend auf dem <i>Yijing</i> 易經) <i>tong</i> 東 ‚Osten‘ — <i>se</i> 西 ‚Westen‘ — <i>nam</i> 南 ‚Süden‘ — <i>puk</i> 北 ‚Norden‘ <i>ch'un</i> 春 ‚Frühling‘ — <i>ha</i> 夏 ‚Sommer‘ — <i>ch'u</i> 秋 ‚Herbst‘ — <i>tong</i> 冬 ‚Winter‘
5	<i>in</i> 仁 ‚Menschlichkeit‘ — <i>üi</i> 義 ‚Gerechtigkeit‘ — <i>ye</i> 禮 ‚Sittlichkeit‘ — <i>chi</i> 知 ‚Weisheit‘ — <i>sin</i> 信 ‚Aufrichtigkeit‘
6	<i>ye</i> 禮 ‚Riten‘ — <i>ak</i> 樂 ‚Musik‘ — <i>sa</i> 射 ‚Bogenschießen‘ — <i>ö</i> 御 ‚Wagenlenken‘ — <i>sö</i> 書 ‚Kalligraphie‘ — <i>su</i> 數 ‚Mathematik‘ („Sechs Künste“)
8	<i>hyo</i> 孝 ‚kindliche Pietät‘ — <i>che</i> 悌 ‚Bruderliebe‘ — <i>chung</i> 忠 ‚Loyalität‘ — <i>sin</i> 信 ‚Treue‘ — <i>ye</i> 禮 ‚Sittlichkeit‘ — <i>üi</i> 義 ‚Gerechtigkeit‘ — <i>yöm</i> 廉 ‚Ehrgefühl‘ — <i>ch'i</i> 恥 ‚Schamgefühl‘ <i>küm</i> 金 ‚Gold‘ — <i>sök</i> 石 ‚Stein‘ — <i>sa</i> 絲 ‚Seide‘ — <i>chuk</i> 竹 ‚Bambus‘ — <i>p'o</i> 匏 ‚Flaschenkürbis‘ — <i>t'o</i> 土 ‚Erde‘ — <i>hyök</i> 革 ‚Leder‘ — <i>mok</i> 木 ‚Holz‘ (sog. „Acht Klänge“)

Tab. 40: Gängige Begriffsreihen zur Anzeige von Bandabfolgen

Die Gesamtheftzahl kann zusätzlich angegeben sein, i.d.R. mittels *kong* 共 ‚zusammen, insgesamt‘ gefolgt von der betreffenden Zahl. Beispiel: *kong sam* 共三 ‚insgesamt drei [Hefte]‘ (siehe oben Abb. 4).

In der modernen (auch koreanischen) Buchgestaltung werden auf dem *Titelblatt* (2) die Hauptinformation geliefert, d.h. der Buchtitel, der Autorenname, Verlagsinformationen usw. Bei alten koreanischen Drucken hingegen findet man eher selten überhaupt ein Titelblatt und auch der Informationsgehalt ist schwankend. Zum Standard gehört hier wohl lediglich der Titel (bzw. vielmehr eine Titelvariante), wohingegen Angaben wie Autorennamen, das Druckjahr oder der Druckort nur teils vorhanden sind. Wie bereits weiter oben erwähnt, wird auf Titelblättern nicht selten eine vom Haupttext abweichende Schriftart eingesetzt, etwa Kursiv-, Kanzlei- oder Siegelschrift (vgl. oben Abb. 3).

Vorworte (3), i.d.R. mit separater Seitenzählung, enthalten oft wertvolle Einzelheiten zur Autorenschaft und zur Veröffentlichung des Werkes. Sie können vom Autor selbst stammen, wurden jedoch häufiger von Dritten geschrieben; auch kann es vorkommen, dass mehrere Vorworte vorliegen.¹³³ Häufig ist letzterer Fall besonders bei Neuauflagen. Wichtig sind Vorworte (sowie Nachworte, siehe unten) auch dahingehend, als dass sie datiert sein können und somit einen *terminus post quem* für eine Ausgabe liefern.

Bei *Inhaltsverzeichnissen* (4) ist zu unterscheiden zwischen Gesamtverzeichnissen (*ch'ong-mok* 總目), die jeweils das gesamte (i.d.R. dann relativ umfangreiche) Werk mit all seinen Heften und Kapiteln abdeckt, und Teilverzeichnissen, die beispielsweise nur den Inhalt des aktuellen Heftes innerhalb eines Werkes in mehreren Heften abdecken. Zu Beginn des Verzeichnisses findet sich i.d.R. der Titel des Werkes bzw. eine weitere Titelvariante (*mokch'aje* 目次題). Zumindest bei Inhaltsverzeichnissen von mehr als einer Doppelseite Länge ist eine (separate) Seitenzählung üblich.

Zu Beginn des Haupttextes auf der *ersten Erste (Doppel-)Seite des Haupttextes* (5) werden i.d.R. zentrale Informationen wie der vollständige Titel (*kwönsuje* 卷首題, Titel zu Beginn des Haupttextes) und der Autorenname aufgeführt. Während der Titel bzw. oft eher Titelvarianten auch an anderen Stellen zu finden sind – auf dem Umschlag, auf dem Titelblatt, im Vorwort, oben auf dem Mittelfalz einer Doppelseite (*p'ansim* 版心) etc. –, ist er dort oftmals nicht vollständig. Bei der Formalerschließung alter Drucke in Korea (vgl. weiter unten zu den *Korean Cataloguing Rules*) wird daher der Titel auf der ersten Doppelseite des Haupttextes als Haupttitel angesetzt.

¹³³ Sōjihak Kaeron P'yōnch'an Wiwōnhoe (2008): Sōjihak kaeron [Grundriss der Buchwissenschaft]. Seoul: Hanul Ak'ademi, S. 59.

Der eigentliche *Haupttext* (6) ist meist in nummerierte Kapitel (*kwŏn* 卷, ursprünglich ‚Schriftrolle‘) unterteilt, die sich wiederum aus einer beliebigen Anzahl an Doppelseiten zusammensetzen. Bei Beginn des Haupttextes setzt die Seitenzählung grundsätzlich neu ein (also auch dann, wenn gezählte Seiten von Vorworten oder Inhaltsverzeichnissen vorangehen). Ein ggf. vorhandener *Anhang* (7) kann inhaltlich sehr unterschiedlich ausfallen. Bei personenbezogenen Werken (gesammelte Werke von Gelehrten o.Ä.) kommen z.B. vor: Biographie, Grabinschrift, Trauerrede, Dokumente zur Familiengeschichte usw.¹³⁴

Ähnlich wie Vorworte stammen *Nachworte* (8) oft von anderen Personen als dem Autor eines Werkes, sind nicht selten datiert und geben Auskunft über die Hintergründe und die Entstehung des Werkes. Auch hier können wiederum mehrere vorliegen.

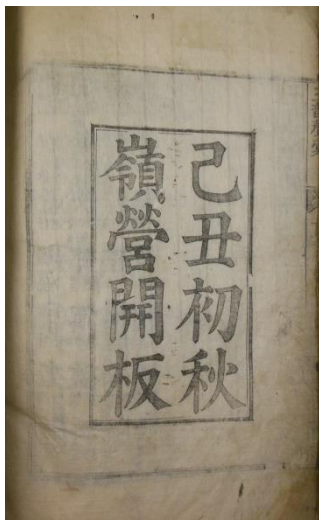


Abb. 6: Kolophon des *Samun sŏnghwi* mit Angabe von Jahr und Ort auf eigener Seite¹³⁵



Abb. 7: Kolophon des *Samgang haengsil-to* mit Angabe von Jahr und Ort am Ende der letzten Seite

Auf der letzten *Textseite* (9) am Ende eines Heftes (bei Werken in mehreren Heften i.d.R. nur im letzten Heft) können sich detailliertere Angaben über die Publikation finden. Neben dem Datum und Ort der Veröffentlichung bzw. der Produktion der Druckblöcke, sind hier teils auch Name und Anschrift des Herausgebers, Händlers oder Blockbesitzers zu finden. Optisch lassen sich wenigstens zwei Typen unterscheiden: Zum einen kann es ein optisch deutlich abgesetztes Kolophon geben (vgl. Abb. 6). Zum anderen kann aber auch eine Seite im gewöhnlichen Layout des Haupttextes hierzu verwendet werden, indem das Kolophon

¹³⁴ Kungnip Chungang Tosŏgwan (2011): *Han'guk kojŏnjŏk chonghap mongnok hwaryong kwa kosŏ chŏngni: kyoyuk charyo chip*, S. 35.

¹³⁵ Bildnachweise: Ruhr-Universität Bochum, Bibliothek der Fakultät für Ostasienwissenschaften, Signaturen Dff 20 (Abb. 6) und Dff 28 (Abb. 7).

wie in Abb. 7 schlichtweg in die letzte Zeile gesetzt wird. In vielen Ausgaben fehlen derartige Angaben jedoch auch gänzlich.

Abschließend sei hier auf den Aufbau einer (Doppel-)Seite eingegangen, der unten in Abb. 8 schematisch dargestellt ist und in Abb. 9 mit einem konkreten Beispiel illustriert wird. Ein Druckvorgang basierend auf einer einzelnen Druckplatte hat typischerweise eine in weiten Teilen symmetrisch aufgebaute Doppelseite zum Ergebnis, deren Gesamtstruktur (kor. *p'ansik* 版式) sowie deren wesentliche Strukturelemente in diesem Abschnitt beschrieben werden sollen. Das bedruckte Blatt wird in der Mitte gefaltet, so dass zwei Einzelseiten (kor. *p'an-yŏp* 半葉, 'halbes Blatt') im jeweiligen Format des Heftes zustande kommen. Bei der Formalerschließung gemäß KCR 4 (4.5.2.2) richtet sich die Beschreibung der Seitenstruktur nach der ersten Einzelseite des Haupttextes.

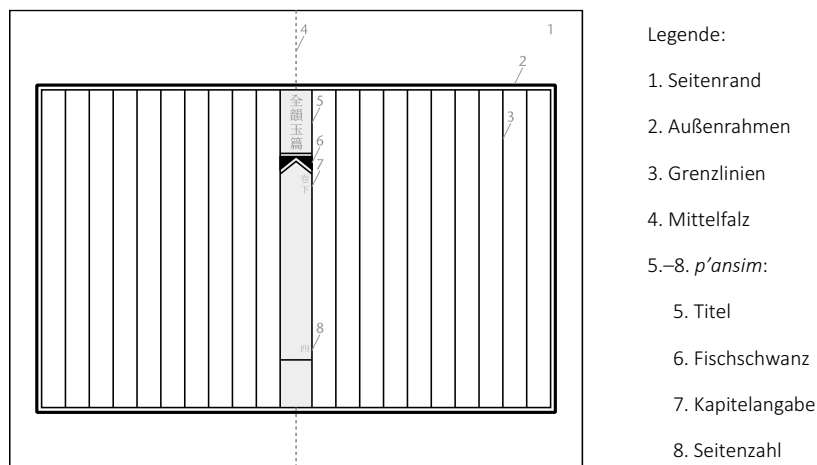


Abb. 8: Schematische Darstellung einer Doppelseite

Der bedruckte Bereich einer Doppelseite wird oft durch einen Außenrahmen (kor. *kwang-gwak* 匡郭) bestehend aus einzelnen oder doppelten Linien begrenzt, so dass außen (im gebundenen Heft also letztlich *innen*) sowie oben und unten ein meist großzügiger Seitenrand entsteht. Oft wurden diese freien Flächen später mit Marginalglossen versehen (z.B. Kommentare und Korrekturen zum Haupttext, aber auch oft Wiederholung der Kapitel-titel o.Ä. zur schnelleren Orientierung im Text).

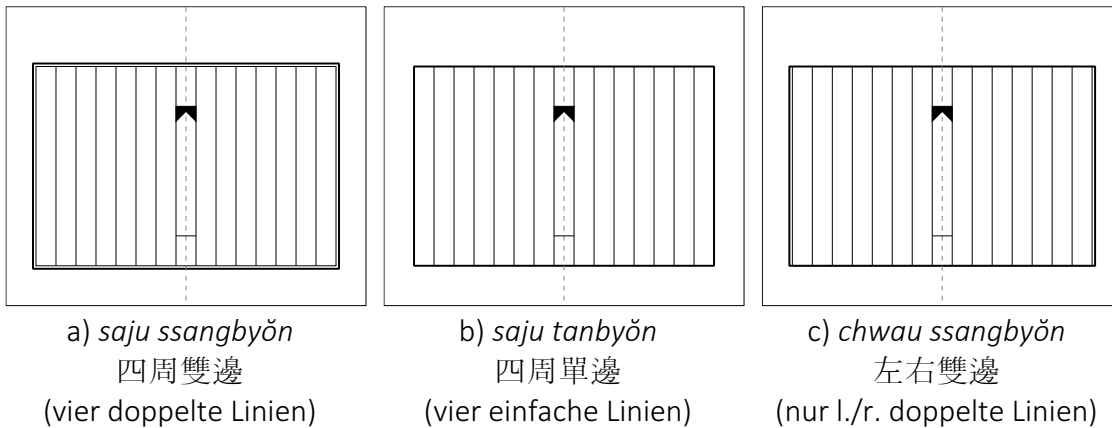


Abb. 9: Varianten des Außenrahmens (kwanggwak)

Innerhalb des Außenrahmens findet sich der eigentliche Text, der im Standardfall in senkrechten Zeilen von rechts nach links angeordnet ist (analog hierzu geht auch die rechte Einzelseite in der Lesereihenfolge der linken Einzelseite voran). Zwischen den Zeilen können senkrechte Linien platziert sein (kor. *kyesŏn* 界線, Grenzlinien'). Das (Nicht-)Vorhandensein solcher Linien wird in der Formalerschließung genauso berücksichtigt wie auch die resultierende Anzahl der Zeilen pro Einzelseite sowie die Anzahl der Schriftzeichen pro Zeile.

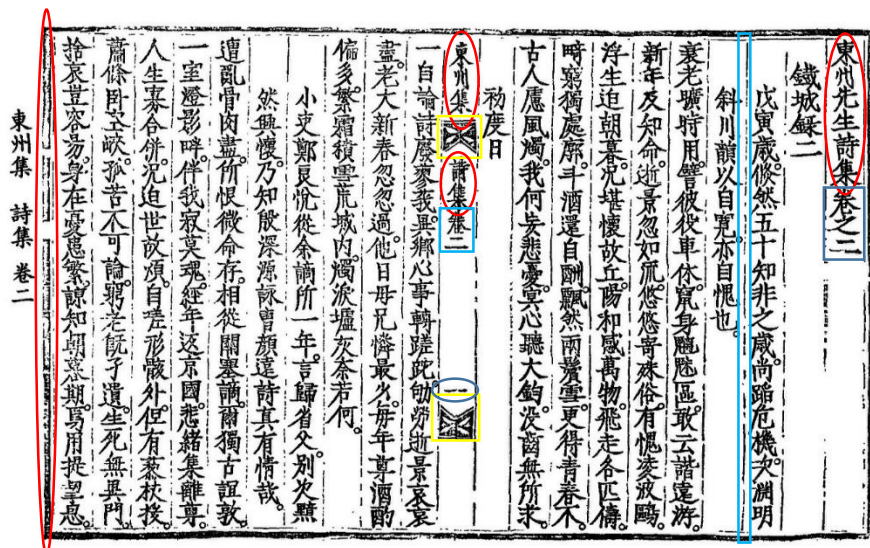


Abb. 10: Beispiel einer Doppelseite aus der *Tongju chip*¹³⁶

Genau in der horizontalen Mitte einer Doppelseite, d.h. auf dem Mittelfalz, befindet sich ein schmales Rechteck, dass vom oberen bis zum unteren Außenrahmen reicht. Dieses wird

¹³⁶ Bildnachweis aus der Database of Korean Classics (Han'guk kojŏn chonghap DB):
<http://db.itkc.or.kr/inLink?DCI=ITKC MO 0337A A094 083H IMG>

traditionell als „Herz“ des Druckblockes und damit der gedruckten Doppelseite bezeichnet (kor. *p'ansim* 版心). Mit dekorativen Elementen, die aufgrund ihrer Formgebung als Fischschwänze (kor. *ömi* 魚尾) bezeichnet werden, oder teils schlichten horizontalen Linien wird hier ein Hauptbereich definiert, der oben und unten innerhalb des Außenrahmens einen Rest übrig lässt. Solche „Fischschwänze“ variieren hinsichtlich ihrer konkreten Form, der Farbe (schwarze Fläche oder ohne Füllung) und dem möglichen Vorhandensein zusätzlicher Muster. Wenn etwa Blütenblättermuster auf einem Fischschwanz zu sehen sind, gibt man in der Formalerschließung die Anzahl der Blätter an.

Der Name eines Fischschwanzes wird mittels einer Kombination aus der Position (oben, unten, beide), Richtung (oben, unten, nach innen) und Art (ausgefüllt, unausgefüllt, Blütenblattmuster) angegeben. Befinden sich wie in Abb. 11 d) sowohl oben als auch unten Fischschwänze, wird die Angabe der Position in der Erschließung oft ausgelassen. Statt „oben und unten“ wird hier die Beschreibung „nach innen gerichtet“ verwendet.

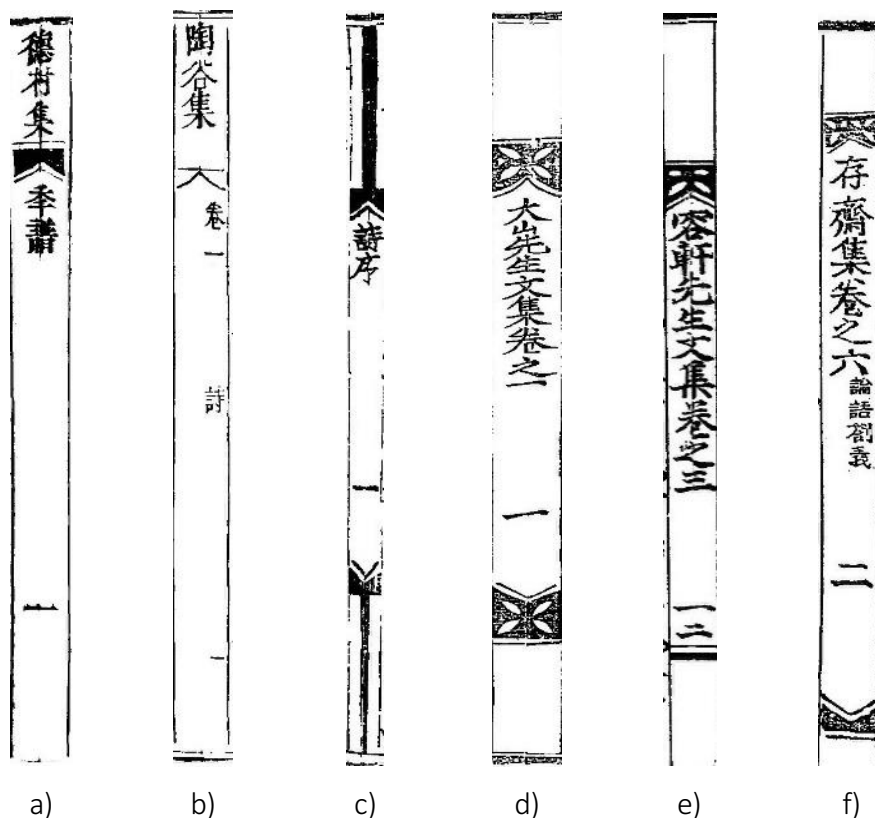


Abb. 11: Auswahl an unterschiedlichen „Fischschwänzen“

	Beschreibung	Übersetzung	Werkstitel ¹³⁷
a)	<i>sang hahyang hŭk ōmi</i> 上下向黑魚尾	oben: nach unten gerichteter, ausgefüllter (schwarzer) Fischeschwanz	<i>Tŏkch'on chip</i> 徳村集
b)	<i>sang hahyang paek ōmi</i> 上下向白魚尾	oben: nach unten gerichteter, unausgefüllter (weißer) Fischeschwanz	<i>Togok chip</i> 陶谷集
c)	<i>naehyang hŭk ōmi</i> 內向黑魚尾	[oben/unten:] nach innen gerichtete, ausgefüllte (schwarze) Fischeschwänze	<i>Toŭn chip</i> 陶隱集
d)	<i>naehyang iyŏp hwamun ōmi</i> 內向 2 葉花紋魚尾	nach innen gerichtete Fischeschwänze mit Muster aus 2 Blättern	<i>Taesŏn chip</i> 大山集
e)	<i>sang hahyang iyŏp hwamun ōmi</i> 上下向 2 葉花紋魚尾	oben: nach unten gerichteter Fischeschwanz mit Muster aus 2 Blättern	<i>Yonghŏn chip</i> 容軒集
f)	<i>sang naehyang samyŏp hwamun ōmi, ha naehyang hŭk ōmi</i> 上內向三葉花紋魚尾, 下內向黑魚尾	oben: nach innen gerichteter Fischeschwanz mit Muster aus 3 Blättern, unten: nach innen gerichteter, ausgefüllter (schwarzer) Fischeschwanz	<i>Chonjae chip</i> 存齋集

Das Herzstück der Seite kann verschiedene Informationen enthalten, die allgemein für die Benutzung der Drucke, aber auch für ihre Formalerschließung von Relevanz sind. Von oben nach unten finden sich hier – insbesondere im Hauptbereich, der durch Fischeschwänze oder Linien abgegrenzt wird – u.a. Angaben wie: Werks- und/oder Kapiteltitel (i.d.R. gekürzt; ersterer befindet sich oft auch über dem oberen Fischeschwanz), Band- oder Kapitelnummer, Seitenzahl (die sich früher grundsätzlich auf eine Doppel-, nicht Einzelseite bezog), der Name des Inhabers der Druckblöcke usw.

Die hier dargestellten Elemente sollten nach den Regeln von KCR 4 möglichst präzise beschrieben werden, da zwischen verschiedenen Ausgaben eines Werkes hierhingehend oftmals Abweichungen auftreten. Für die Identifizierung einer bestimmten Ausgabe und der Abgrenzung von anderen sind solche Merkmale entsprechend von größter Bedeutung.

¹³⁷ Bildnachweise aus der Database of Korean Classics (Han'guk kojŏn chonghap DB):

a) <http://db.itkc.or.kr/inLink?DCI=ITKC MO 0531A A226 039H IMG>
b) <http://db.itkc.or.kr/inLink?DCI=ITKC MO 0464A A180 322H IMG>
c) <http://db.itkc.or.kr/inLink?DCI=ITKC MO 0034A A006 521H IMG>
d) <http://db.itkc.or.kr/inLink?DCI=ITKC MO 0531A A226 039H IMG>
e) <http://db.itkc.or.kr/inLink?DCI=ITKC MO 0042A A007 601H IMG>
f) <http://db.itkc.or.kr/inLink?DCI=ITKC MO 0553A A243 104L IMG>

3.2 Standards für die Formalerschließung alter Drucke in Korea

Es gibt im Westen noch keinerlei Richtlinien speziell für alte koreanische Drucke, ganz im Gegensatz zum Fall japanischer und chinesischer Drucke, die auch bereits früher und in größerer Zahl in westlichen Sammlungen vertreten sind.¹³⁸ Auch in Korea selbst war die Herausarbeitung eines einheitlichen Standards für alte Drucke und Handschriften ein langwieriger Prozess. Die erste nennenswerte Untersuchung für die Erschließung alter Drucke in Korea stammt von Ch'ön Hye-bong (1962, überarbeitete Fassung 1970). Hierauf folgten die Regelwerke von Paek Rin (1966) und von Kim Ch'i-u (1975). Diese waren für Karten- bzw. Druckkataloge gedacht und wurden durchaus in verschiedenen Bibliotheken angewendet, bis die Nationalbibliothek Koreas im Jahr 2000 das Datenformat und den Standard einer grundlegenden Überarbeitung unterzogen hat. Das aktuellste Regelwerk der Korean Library Association (KLA) sind die *Korean Cataloguing Rules* von 2003, kurz KCR 4,¹³⁹ die in ihrem vierten Kapitel die Regeln für alte Drucke und Handschriften darlegen. Im Jahr 2006 wurde zudem *Korean Machine Readable Cataloging* (KORMARC) als für alle Materialarten integrierter Standard veröffentlicht (National Standard KSX 6006-0), wobei den Regeln für alte Drucke wiederum KCR 4 zugrunde liegt.¹⁴⁰ Eine aktualisierte und überarbeitete Version von KORMARC ist 2014 online erschienen.¹⁴¹

Für die verschiedenen koreanischen Sammlungen außerhalb Koreas liegen zwar zahlreiche gedruckte Kataloge vor – z.B. *The Asami Library: A Descriptive Catalogue* (1969) oder *Korean Treasures: Rare Books, Manuscripts and Artefacts in the Bodleian Libraries and Museums of Oxford University* (2011) –, allerdings folgen diese keinen einheitlichen Erschließungsregeln.

¹³⁸ Council on East Asian Libraries (2011): Descriptive Cataloging Guidelines for Pre-Meiji Japanese Books. Online unter: http://www.eastasianlib.org/cjm/jrb/2011_japaneseRareBooksCatalogingGuidelines.pdf.

Research Library Group (2009): Cataloging Guidelines for Creating Chinese Rare Book Records in Machine-Readable Form. International Union Catalog of Chinese Rare Book Project. Online unter: http://www.eastasianlib.org/ctp/webinars/ChineseRareBook/CRBP_guidelines.pdf.

¹³⁹ Han'guk Tosŏgwan Hyŏphoe Mongnok Wiwŏnhoe (2003): Han'guk mongnok kyuch'ik / Korean Cataloguing Rules, Seoul: Han'guk Tosŏgwan Hyŏphoe. Dieses erste einheitliche Regelwerk in Korea wurde ursprünglich 1964 veröffentlicht und erlebte danach bereits mehrere erweiterte Auflagen (1966, 1983, 1990).

¹⁴⁰ Kungnip Chungang Tosŏgwan [National Library of Korea] (2006): Han'guk munhŏn chadonghwa mongnok hyŏngsik. T'onghap sŏjiyong / Korean Machine Readable Cataloging Format: Integrated Format for Bibliographic Data. Seoul: Han'guk Tosŏgwan Hyŏphoe.

¹⁴¹ Kungnip Chungang Tosŏgwan [National Library of Korea] (2014): Han'guk munhŏn chadonghwa mongnok hyŏngsik: t'onghap sŏjiyong / Korean Machine Readable Cataloging Format – Integrated Format for Bibliographic Data. Online unter: http://www.nl.go.kr/common/jsp/kormarc_2014/index.html.

3.3 Analyse von Praxisbeispielen

In den USA wurden in den letzten Jahren mehrere Digitalisierungs- und Erschließungsprojekte für alte koreanische Drucke durchgeführt, woran jeweils Fachkräfte aus Korea beteiligt waren.¹⁴² Die Datenqualität der Katalogisate ist entsprechend hoch. Zu beobachten ist hier, dass sich die Beschreibung der Werke hinsichtlich der Terminologie nach KCR 4 richtet, angepasst an das jeweilige Regelwerk, AACR2 bzw. ISBD. Hinsichtlich der Transkription und Originalschriftlichkeit sind unterschiedliche Ansätze zu sehen, so dass hier noch Bedarf nach Vereinheitlichung besteht. In Deutschland gibt es bisher noch keine Projekte für alte koreanische Drucke in nennenswertem Umfang. In Zukunft kann man aber damit rechnen, da u.a. an den Staatsbibliotheken in Berlin und München von der DFG geförderte Digitalisierungsprojekte für ostasiatische Drucke laufen.¹⁴³

In diesem Abschnitt werden anhand einer Stichprobe von Aufnahmen vor allem von koreanischen und amerikanischen Bibliotheken Praxisbeispiele analysiert. Hierbei werden auf der Grundlage von KCR 4 einige relevante Punkte in der Manifestationsebene dargestellt, bei denen Unterschiede in der Formalerschließung alter Drucke festzustellen sind.

3.3.1 Haupttitel und Verantwortlichkeitsangabe

Die Angabe der Haupttitel erfolgt einheitlich auf Grundlage des Titels zu Beginn des Haupttextes (*kwŏnsuje*). Hiervon abweichende Titelvarianten werden in Einklang mit KCR 4 (4.1.1.2) im Bereich der Fußnoten angegeben. Da die Titel alter Drucke i.d.R. in chinesischer Schrift geschrieben sind, werden in Korea der Titel und Autorenname für die Suche zusätzlich in koreanischer Schrift in den KOMARC-Feldern 653 und 700 wiedergegeben. Bei anderen Feldern wie im Ausgabevermerk oder im Erscheinungsvermerk wird allerdings hierauf verzichtet. Angaben in Lateinschrift werden hier nicht gemacht.

¹⁴² Die Nationalbibliothek Koreas unterstützt seit 1982 mit dem Projekt *Haeoe komunhŏn sujip saŏp* (Bestandsaufnahme alter koreanischer Drucke und Manuskripte außerhalb Koreas) die Digitalisierung und Erschließung alter koreanischer Drucke im Ausland, um so die Erweiterung der Nationalbibliografie zu befördern. Seit 2006 sind hier auch westliche Bibliotheken eingebunden, bspw. in den USA (u.a. Harvard-Yenching Library, Library of Congress, Columbia University Library), Frankreich (Collège de France) und Russland (Russian State Library). Siehe hierzu insbesondere Yi, Hye-ŭn (2012): *Pungmi sojae Han’guk kosŏ e kwanhayŏ* [Altkoreanica in nord-amerikanischen Bibliotheken]. In: *Yŏlsang kojŏn yŏn’gu* 36, S. 71–97 sowie Yi, Hye-ŭn (2013): *Korean Rare Materials Digitization Project*. In: 2013 Overseas Koreanology Librarian Workshop. Seoul: National Library of Korea, S. 29–47.

¹⁴³ Siehe <http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/> bzw. <http://ostasien.digitale-sammlungen.de/>.

Im Westen werden Haupttitel zusätzlich zur Angabe in Originalschrift (i.d.R. in Feld 880: Andersschriftliche Darstellung; nur Harvard hat sich stattdessen für eine Doppelbelegung der einzelnen Felder entschieden) ausschließlich in Lateinschrift transkribiert, wobei im Falle von Berkeley, Columbia, Harvard und Yale einheitlich die auch in der vorliegenden Arbeit verwendete McCune-Reischauer-Umschrift (ALA-LC) Anwendung findet. Angaben in koreanischer Schrift werden in der Regel nicht ergänzt. So finden sich in Korea und den USA zwar je zwei Ebenen für die Titelwiedergabe, diese sind jedoch nicht deckungsgleich.

Im Falle Deutschlands wird nun gemäß der Praxisregel zur CJK-Erfassung eine Kombination beider Ansätze notwendig, so dass sich letztlich drei Ebenen ergeben: in (meist chinesischer) Originalschrift, in koreanischer Schrift als abweichender Titel sowie in Lateinschrift. Bei einem eventuellen Datenaustausch zwischen Korea, den USA und Deutschland wäre hier aufgrund der zumindest partiellen Inkompatibilität der Ansätze eine manuelle Nachbearbeitung der Daten notwendig.

3.3.2 Ausgabevermerk

Soweit feststellbar, wird gemäß KCR 4 (4.2.1) bei Drucken vor 1910 die Druckart (Lettern-
druck mit Metall- oder Holztypen, Xylo- oder Lithographie) sowie, falls zutreffend, die
genaue Bezeichnung der verwendeten Drucktypen spezifiziert. In den meisten US-Katalogen
findet sich neben der koreanischen Angabe im Feld 250 und der dazugehörigen Umschrift
im entsprechenden Feld eine englischsprachige Entsprechung im Fußnotenbereich (Feld 500).
Aus Gründen der Benutzerfreundlichkeit bietet sich diese Vorgehensweise allgemein in
westlichen Katalogen an.

Universität	Feld	Feldinhalt
Berkeley ¹⁴⁴	250	Mokp'anbon.
	880	木板本.
	500	Woodblock, on double leaves, oriental style.
Harvard ¹⁴⁵	250	Chǒngyuja p'an.
	250	丁酉字版.
	500	Movable type.
Columbia ¹⁴⁶	250	Hugi kyosǒgwan insǒch'eja honip poja p'an.
	880	後期 校書館 印書體字 混入 補字 版

Tab. 41: Beispiele für Angaben im Bereich des Ausgabevermerks

¹⁴⁴ Online unter: <http://oskicat.berkeley.edu/record=b17659393~S1>.

¹⁴⁵ Online unter: <http://id.lib.harvard.edu/aleph/007915076/catalog>.

¹⁴⁶ Online unter: <http://clio.columbia.edu/catalog/3787551>.

In den koreanischen Angaben hier finden sich nicht wenige Abweichungen zu den Vorgaben der KCR 4. So müsste die z.B. oben im Falle von Harvard die Angabe *chöngyuja p'an* 丁酉字版 ‚mit Lettern aus dem Jahr *ding-you* [= 1777] gedruckte Ausgabe‘ eigentlich *kümsok hwalcha-bon (chöngyuja)* 金屬活字本(丁酉字) ‚Metalltypendruck (Lettern aus dem Jahr *ding-you*)‘ lauten. Idealerweise sollte eine möglichst präzise Beschreibung gemäß KCR 4 vorgenommen werden, um international Einheitlichkeit zu erreichen. Hierzu sind allerdings entsprechende Fachkenntnisse vonnöten, um die verschiedenen Drucktypen präzise voneinander unterscheiden zu können.

3.3.3 Veröffentlichungsangabe

Gemäß KCR 4 (4.4) wird für den Fall, dass Angaben über Erscheinungsort, Verleger und Jahresangabe nicht aus dem Kolophon stammen, sondern z.B. auf einem Siegelabdruck, Vorwort oder Nachwort basieren, die Informationsquelle im Fußnotenbereich angegeben. Zudem sollen gemäß KCR 4 (4.4.3.2) sämtliche Jahresangaben, die sich nicht auf die Herrschaftszeit eines koreanischen Königs beziehen, in eine eben solche Angabe umgerechnet und um eine Angabe gemäß gregorianischem Kalender in eckigen Klammern ergänzt werden. Findet sich etwa die Angabe Kangxi 康熙 15 mit Bezug auf die Regierungszeit des gleichnamigen chinesischen Kaisers oder die Angabe *bing-chen* 丙辰 nach dem 60er-Zyklus, so ist die koreanische Entsprechung Sukchong 肅宗 2 sowie „1676“ zu ergänzen.

In den US-Katalogen wird die Herangehensweise gemäß KCR 4 nur teilweise umgesetzt (Berkeley), ansonsten dahingehend vereinfacht, dass auf eine umgerechnete Angabe mit Bezug auf die Regierungszeit eines koreanischen Königs verzichtet wird. Im Falle von Harvard wird die Angabe des Originals beibehalten und KCR-konform um das entsprechende Jahr im gregorianischen Kalender ergänzt. Im Katalog der Yale University wird im Feld 260 auf koreanische Jahresangaben sogar gänzlich verzichtet, so dass sich hier nur das gregorianische Jahr findet. In Fußnoten finden sich auch hier ergänzende Informationen zum Erscheinungsvermerk. In Fällen, in denen Erscheinungsvermerke nicht identifiziert werden können, werden lateinische Abkürzung bevorzugt: „s.l“ (aber auch stattdessen: „Korea“), „s.n“.

Universität	Feld	Feldinhalt
Berkeley ¹⁴⁷	260	[P'yŏngyang] : Kiyŏng, Yŏngjo 2 [1726] kan.
	880	[平壤] : 箕營, 英祖 2 [1726] 刊.
Harvard ¹⁴⁸	260	Yŏngyŏng : Un'gak, Chŏngyu [1777]
	260	嶺營 : 芸閣, 丁酉 [1777]
Harvard ¹⁴⁹	260	[Korea : s.n.], Chŏngjo 8 [1784] in.
	260	[Korea : s.n.], 正祖 8 [1784] 印
Yale ¹⁵⁰	260	[Korea : s.n.], 1777
	500	[...]This book was woodblock printed in the first year of King Chŏngjo (1777). [...]

Tab. 42: Beispiele für Angaben im Bereich des Erscheinungsvermerks

Fragwürdig ist es generell, inwiefern es aus der Perspektive westlicher Nutzer sinnvoll ist, eine Angabe nach dem 60er-Zyklus in eine mit Bezug auf Regierungszeiten koreanischer Könige umzuwandeln, da so lediglich eine für Nichtspezialisten schwer verständliche Angabe durch eine andere, gleichermaßen schwer verständliche ersetzt wird. Zumindest wird jedoch die Mehrdeutigkeit des 60er-Zyklus hier aufgelöst und eine eindeutige Jahresangabe erreicht, zudem kann die Angabe Fachleuten auch eine schnellere chronologische Einordnung eines Werkes ermöglichen. Insofern kann die Angabe in dieser Form durchaus auch neben einer Angabe laut gregorianischem Kalender hinreichend begründet werden.

3.3.4 Bereich der physischen Beschreibung

Die oben beschriebenen Elemente – wie Außenrahmen, Grenzlinien, Mittelfalz – sollten gemäß KCR 4 zusammen mit den üblichen Angaben (Seitenzahl, Buchformat, Illustrationsangabe) alle in diesem Bereich aufgelistet werden (MARC-Feld 300). Die Bindungsart ist anzugeben, im Falle der vorherrschenden Fadenheftung kann die Beschreibung allerdings ausgelassen werden (KCR 4, 4.5.1.2). Im Westen wird diese Art der Buchbindung allerdings, da sie sonst unüblich ist, häufig in der Form „on double leaves, oriental style“ beschrieben.

¹⁴⁷ Online unter: <http://oskicat.berkeley.edu/record=b17659393~S1>.

¹⁴⁸ Online unter: <http://id.lib.harvard.edu/aleph/005046031/catalog>.

¹⁴⁹ Online unter: <http://id.lib.harvard.edu/aleph/007915076/catalog>.

¹⁵⁰ Online unter: <http://orbexpress.library.yale.edu/vwebv/holdingsInfo?bibId=10099253>.

In den US-Katalogen werden im Feld 300 generell nur die Kapitel- und Heftzahl sowie das Buchformat angegeben. Alles Weitere bezüglich der Seitenstruktur findet sich im Fußnotenbereich, wenn auch nicht einheitlich. Die Reihenfolge der Angaben zur Seitenstruktur ist ansonsten aber identisch mit derjenigen von KCR 4 (4.5): Art des Außenrahmens → Größe des Außenrahmens in der Form Länge × Breite cm → Vorhandensein von Grenzlinien → Zeilenzahl pro Seite sowie Zeichenzahl pro Zeile → Beschreibung der Fischschwänze → Buchformat → Anhang. Das folgende Beispiel illustriert dies zusammen mit der von KCR 4 vorgegebenen Spationierung und Zeichensetzung, die in den US-Katalogen nicht immer streng befolgt wird:

12 卷 12 冊 : 四周單邊 半郭 23.0×16.1 cm, 有界, 4 行 12 字,

上下內向 2 葉花紋魚尾 ; 33.3×20.8 cm

„12 Kapitel in 12 Heften : einfacher Rahmen auf allen vier Seiten, Größe pro Seite 23,0 × 16,1 cm, mit Grenzlinien, 4 Zeilen mit jeweils 12 Zeichen pro Seite, oben und unten Fischschwanz mit Blütendekor (2 Blätter); 33,3 × 20,8 cm“

Die koreanische Beschreibung wird meist mit einer lateinischen Transkription versehen, nur Columbia verzichtet hierauf. Harvard fällt ferner dadurch auf, dass hier gänzlich auf die Beschreibung der Seitenstruktur verzichtet wird.

Universität	Feld	Feldinhalt
Berkeley ¹⁵¹	300	1 v. in case ; 37 cm.
	500	2-kwŏn 1-ch'aek, saju tanbyŏn pan'gwak 25.0 x 17.0 cm., yugye, 10-haeng 18-cha, sanghyang hwamun ŏmi.
	880	2 卷 1 冊, 四周單邊 半郭 25.0 x 17.0 cm., 有界, 10 行 18 字, 上向花紋魚尾.
Harvard ¹⁵²	300	1 v. ; 33 x 22 cm.
Columbia ¹⁵³	300	1 v. ; 33 x 22 cm.
	880	卷 1 冊. 四周單邊, 半郭 25x17 cm, 有界, 半葉 10 行 18 字, 註雙行. 上 2 葉花紋魚尾. 33x22 cm. 線裝. 楮紙.

Tab. 43: Beispiele für Angaben im Bereich der physischen Beschreibung

¹⁵¹ Online unter: <http://oskicat.berkeley.edu/record=b11109851~S1>.

¹⁵² Online unter: <http://id.lib.harvard.edu/aleph/007915076/catalog>.

¹⁵³ Online unter: <http://clio.columbia.edu/catalog/3782650>.

4. Fazit

Die originalschriftliche Katalogisierung gehört mittlerweile ohne Frage zum Mainstream der Katalogisierung nicht-lateinischer Schrift und hat zu einem Umdenken hinsichtlich der Katalogisierungsprinzipien geführt.¹⁵⁴ Dennoch ist es zurzeit sowohl für Katalogisierer als auch für Nutzer erforderlich, mit transkribierter bzw. transliterierter Schrift umzugehen – entsprechend wurde dieser zentrale Aspekt bibliothekarischer Arbeit in Kapitel 1 in den Fokus gestellt. Angesichts der Tatsache, dass Fremddaten nunmehr weitestgehend von OCLC übernommen werden und diese, wie in der westlichen Welt üblich, meist dem ALA-LC-Standard folgen, werden Bibliothekskataloge in Deutschland in puncto Umschrift bei koreanischsprachigen Publikationen bis auf weiteres zwei gänzlich verschiedene Umschriften parallel einsetzen: eine nach ALA-LC bei Fremddatenübernahme, eine nach den aktuellen CJK-Praxisregeln bei Neuaufnahmen. Die Ergänzung der jeweils anderen Umschrift ist in beiden Fällen optional.

Die Entscheidung der AG Verbundsysteme für einen Wechsel von einem MR-basierten Transkriptionssystem zu einer RR-basierten Transliteration ist aus Praktikabilitätsgründen nachvollziehbar: Die Umsetzung koreanischer Schrift in Lateinschrift ist hier vollständig automatisierbar und damit unabhängig von Sprachkenntnissen, wohingegen für die Richtung koreanische Schrift → MR-Umschrift nach ALA-LC (bei Verzicht auf Umkehrbarkeit) zwar eine automatisierte Vorgehensweise möglich ist, diese allerdings immer eine Nachkontrolle und ggf. geringfügige Korrektur des Ergebnisses durch eine Person mit Sprachkenntnissen erfordert.¹⁵⁵ Nichtsdestotrotz wäre eine Revision der CJK-Praxisregeln für die Umschrift des Koreanischen mit Blick auf Probleme beim Retrieval und der gemeinsamen Datennutzung wünschenswert. Solange die gegenwärtigen CJK-Praxisregeln mitsamt ihrer Vorgaben für die Umschrift des Koreanischen gültig sind, lässt sich für eine Optimierung der Daten beispielsweise zu folgenden Mitteln greifen:

¹⁵⁴ Weinberg, Bella Hass (2008): Cataloging in Non-Roman Scripts. In: Radical Cataloging. Hrsg. von K. R. Roberto. Jefferson, NC, London: McFarland, S. 28–39, hier S.37.

¹⁵⁵ Um den Romanisierungsaufwand zu verringern, wurden bereits verschiedene Hilfsmittel für die automatische Umsetzung koreanischer Schrift in Lateinschrift entwickelt, die auch für den Bibliotheksgebrauch nützlich sind. Siehe beispielsweise Lee, Hyounghae (2017): K-Romanizer, Windows Application for ALA-LC Korean Romanization. Annual CKM session, Toronto, 16.03.2017. Online unter: http://www.princeton.edu/~hyoungl/Public/K-Romanizer_Manual.pdf. Ein anderer Konverter für verschiedene Romanisierungsarten des Koreanischen siehe zudem: <http://roman.cs.pusan.ac.kr/>.

- Altdaten, die typischerweise ohne Originalschrift auskommen mussten, sollten sukzessive um die genau diese Originalschrift für die Titeldaten ergänzt werden. Zweifelslos ist dies jedoch bei größeren Altdatenbeständen mit einem großen Aufwand verbunden, so dass sich diese Maßnahme je nach Situation einer Bibliothek als nicht praktikabel herausstellen mag.
- Realistischer erscheint die Option, zukünftig jeweils einen abweichenden Titel gemäß ALA-LC verpflichtend mit anzugeben – bzw. im Idealfall: im Zuge der Fremddaten-nutzung zu übernehmen. Dass die Umschrift gemäß CJK-Praxisregeln alleine nicht ausreichend ist, wenn Benutzer Suchanfragen über die Umschrift stellen müssen oder möchten, ist vielen Katalogisierern offenbar auch bereits bewusst. So scheint diese Praxis mancherorts bereits schon Routine bei der Erschließung sein.
- Eine Änderung der Vorgaben in einer zukünftigen Fassung der CJK-Praxisregeln zugunsten des eigentlichen RR-Systems gemäß Sonderegeln aus Punkt 3.8 (oder ggf. nach dem hier in Abschnitt 1.4.1 vorgebrachten Vorschlag). Zwar löst dies nicht alle Probleme der bisherigen Umschrift (bspw. würde es sich auch weiterhin um eine allgemein ungebräuchliche Form der Umschrift handeln, die somit Fehler aus mangelnder Vertrautheit provoziert), doch ließe sich die Indexierung hierdurch signifikant verbessern.

In Kapitel 2 wurden die Charakteristika koreanischer Namen und ihre Darstellung in den verschiedenen nationalen Normdateien betrachtet, um Unterschiede in den Herangehensweisen und auch Probleme aufzuzeigen. Zuerst ist festzustellen, dass auch hier die Umschriftfrage wiederum eine bedeutende Rolle spielt. Die Romanisierung koreanischer Personennamen im Alltag folgt nicht zwangsläufig einem festen Umschriftsystem, sondern fällt oft eher individuell und idiosynkratisch aus – sowohl in puncto Symbolwahl als auch hinsichtlich der Struktur des Gesamtnamens und der Abfolge seiner Bestandteile.

Angesichts dieser Komplexität ist eine Erschließung und Erfassung koreanischer Namen in Normdateien mitsamt ihren vielen möglichen Variationen von größter Bedeutung. Im Vergleich zu anderen nationalen Normdateien bietet die GND dank ihrer großzügigen Eintragung abweichender Namen eine bessere Auffindbarkeit. Eine weitere Optimierung kann durch die zusätzliche Eintragung der Umschrift nach dem regulären RR-System als abweichende Namen erreicht werden, um so eine Übereinstimmung mit den Angaben der koreanischen Normdaten

in der KAF zu erreichen. Die größte Treffsicherheit ergibt sich allerdings nicht bei Umschriften, sondern bei Angaben in Originalschrift, was ihre Bedeutung unterstreicht.

Perspektivisch ist auch eine Erweiterung der Erfassungsmöglichkeit anzudenken, gerade wenn vormoderne Namen(sarten) und gleichzeitig Schreibungen in mehreren Schriftsystemen mit einbezogen werden. In diesem Sinne ist der Vorschlag von Kimura Maiko für ein modifiziertes FRAD-Modell (vgl. hierzu oben S. 55) von Interesse, indem hier die Defizite des bisherigen Modells gerade hinsichtlich des parallelen Gebrauchs von mehreren Schriftsystemen aufgezeigt werden.¹⁵⁶ Die Beziehungen (bspw. Transliteration, Transkription, Ausspracheangabe in koreanischen *han'gŭl* oder japanischen *kana* von Namen in chinesischen Schriftzeichen) zwischen unterschiedlichen (teils auch künstlichen, d.h. nur im bibliothekarischen Kontext überhaupt existierenden) Namensformen im FRAD-Modell sind für Personennamen, die erst sekundär in Lateinschrift geschrieben werden, nicht effektiv darstellbar.

Für die in Kapitel 3 behandelte Erschließung alter koreanischer Drucke und Handschriften liegen bis dato in Deutschland kaum ausreichende Richtlinien vor, was angesichts der quantitativen Verteilung der einzelnen Länder in den hierzulande vorhandenen ostasiatischen Sammlungen kaum verwundern kann: Altkoreanica sind nur an relativ wenigen Standorten und in vergleichsweise geringer Zahl vorhanden. Doch auch in den USA, wo mehrere substantielle Sammlungen an Altkoreanica bereits in katalogisierter Form vorliegen, finden sich besonders in den oben in Abschnitt 3.3 beschriebenen Bereichen divergierende Ansetzungsformen. Seit der Einführung von RDA ist eine gemeinsame Basis für die Formalerschließung im Grunde gegeben, auch wenn der Bereich der alten Drucke und Handschriften in manchen Punkten eine abweichende Handhabung erfordert. Perspektivisch bleibt zu hoffen, dass verbundübergreifend eine Diskussion über die Formalerschließung alter Drucke und Handschriften aus dem ostasiatischen Raum insgesamt aufkommen wird, so dass auch für diesen Bereich Mindeststandards und eine möglichst einheitliche wie international anschlussfähige Herangehensweise festgelegt werden können.

Allerdings liegt es auch auf der Hand, dass die in den Kapiteln 1 und 2 dieser Arbeit thematisierten Problematiken letzten Endes eine weitaus höhere Priorität und Relevanz für die bibliothekarische Praxis mit Bezug auf koreanische Publikationen aufweisen.

¹⁵⁶ Kimura, Maiko (2015): A Modification of the FRAD Model for Personal Names in Non-Roman Languages. In: Journal of Documentation 71 (5), S. 938–956.

5. Literaturverzeichnis

Anmerkung: Die Verfügbarkeit sämtlicher Onlinequellen unter den hier (sowie in den Fußnoten) angegebenen Adressen wurde am 23.02.2018 überprüft und bestätigt.

AG Kooperative Verbundanwendungen der AG der Verbundsysteme (2010): Praxisregeln zur CJK-Erfassung. Online unter: <http://www.bib-bvb.de/documents/28457/5fff43d1-19c7-4d4c-b29d-ca3385105efe>.

AG Kooperative Verbundanwendungen der AG der Verbundsysteme (2014): Praxisregeln zur CJK-Erfassung. 2., überarb. Ausgabe mit redaktionellen Anpassungen.

AG Kooperative Verbundanwendungen der AG der Verbundsysteme (2017): Praxisregeln zur CJK-Erfassung. Aktualisierte Ausgabe. Online unter: <http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/wir/agVerbundPraxisregelnCjk2017.pdf>.

Albrecht, Rita; Wiesner, Hans-Jörg (2011): Umschriften in Bibliotheken. Anwendung, Verfahren, Tabellen. Berlin: Beuth.

Arbeitsstelle für Standardisierung (2016): Arbeitshilfe Anwendungsregeln Transliteration. Online unter: <https://wiki.dnb.de/download/attachments/106042227/AH-004.pdf> (Stand: 16.02.2016).

Barry, Randall K. (Hrsg.) (1991): ALA-LC Romanization Tables: Transliteration Schemes for Non-Roman Scripts. Washington, D.C.: Library of Congress, Cataloging Distribution Service.

Barry, Randall K. (Hrsg.) (1997): ALA-LC Romanization Tables: Transliteration Schemes for Non-Roman Scripts. 1997 Edition. Washington, D.C.: Library of Congress, Cataloging Distribution Service.

Bibliotheksverbund Bayern (2016): Katalogisierungsleitlinie. Online unter: <https://www.bib-bvb.de/web/kkb-online/rda-katalogisierungsleitlinie>.

Bibliothèque nationale de France (2010): Translittération du coréen (han kūl et han ča). Online unter: http://guideducatalogueur.bnf.fr/ABN/GPC.nsf/gpc_page?openform&type_page=fiche&unid=954D46B577C6E0A1C12577C300412ECC.

Block, Barbara; Labner, Josef; Rusch, Beate (2007): Katalogisierung kooperativ gemacht. In: Bibliotheksdienst 41 (2), S. 150–158.

- Brisson, Roger (Hrsg.) (2002): Anglo-Amerikanische Katalogisierungsregeln. München: Saur.
- Cho, Chin-suk (2006): Die lateinische Umschrift des Koreanischen, Transliteration oder Transkription? Koreanische und deutsche Umschriftsysteme im Vergleich unter besonderer Berücksichtigung der Personennamen und deren praktischen Bearbeitung in deutschen Bibliotheken. Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. [Online unter: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h164/h164.pdf>.]
- Ch'ön, Hye-bong (1962): Kosö mongnok e issösö ūi tangmyōnhan chemunje [Zu den vorrangigsten Problemen bei der Katalogisierung alter Drucke und Handschriften]. Seoul: Yōnse Taehakkyo Tosōgwan Hakkwa.
- Ch'ön, Hye-bong (1970): Kosö pullyu mongnokpōp [Klassifikation und Katalogisierung alter Drucke und Handschriften]. Seoul: Han'guk Tosōgwan Hyōphoe.
- Ch'ön, Hye-bong (2002): Han'guk sōjihak, kaejōngp'an [Koreanische Buchwissenschaft; revidierte Fassung]. Seoul: Minŭmsa.
- Chōng, In-sōp (1973): Kugō ūmsōnghak yōn'gu [Studien zur koreanischen Phonetik]. Seoul: Hwimun Chulp'ansa.
- Chōng, Kyōng-il (1997): Han'guk inmyōng ūi romaja p'yogi yangsang e taehayō [Zur Romanisierung koreanischer Personennamen]. In: Han'guk ōnō munhak 39, S. 171–86.
- Council on East Asian Libraries (2011): Descriptive Cataloging Guidelines for Pre-Meiji Japanese Books. Online unter: http://www.eastasianlib.org/cjm/jrb/2011_japaneseRareBooksCatalogingGuidelines.pdf.
- Courant, Maurice (1894): Bibliographie coréenne. Tableau littéraire de la Corée contenant la nomenclature des ouvrages publiés dans ce pays jusqu'en 1890 ainsi que la description et l'analyse détaillées des principaux d'entre ces ouvrages. Paris: Leroux.
- Deutsche Nationalbibliothek (27.07.2012): Originalschrift in der GND. Online unter: http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/service/rundschreiben20120717originalschriftInDerGnd.pdf?__blob=publicationFile.
- Deutsche Nationalbibliothek (2017): Jahresbericht 2016. Online unter: http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/service/jahresbericht2016.pdf?__blob=publicationFile.

Deutsche Nationalbibliothek (13.11.2017): Anwendung von MARC 21 in der Deutschen Nationalbibliothek. Online unter: <http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/Formate/MARC21/marc21.html>.

Doll, Chris (2017): Korean Rōmaniz'atiōn: Is it Finally Time for the Library of Congress to Stop Promoting McCune-Reischauer [sic] and Adopt the Revised Romanization Scheme? In: Journal of East Asian Libraries 165, S. 1–28.

Eikemeier, Dieter (1979): Koreanistik in Deutschland. In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 129 (1), S. 9–21.

Grayson, James Huntley (2006): The New Government Romanisation System. In: Journal of East Asian Libraries 140, S. 49–59.

Han'guk Minjok Munhwa Tae Paekkwa Sajōn P'yōnch'an Wiwōnhoe (Hrsg.) (1993): Irūm [Namen]. In: Han'guk minjok munhwa tae paekkwa sajōn [Enzyklopädie der koreanischen Kultur], Bd. 17. Sōngnam, S. 792–793.

Han'guk Tosōgwan Hyōphoe Mongnok Wiwōnhoe (2003): Han'guk mongnok kyuch'ik / Korean Cataloguing Rules. Seoul: Han'guk Tosōgwan Hyōphoe.

Han'gūl Hakhoe; Hyōndae Kyōngje Yōn'guwōn (Hrsg.) (2010): Kugō ūi romaja p'yogibōp yōnghyang p'yōngka [Untersuchungen zur Auswirkung der „Regeln für die Schreibung des Koreanischen in Lateinschrift“]. Seoul.

Hō, Chōl-gu (2000): Sōng ūi romaja p'yogi pangan [Ein Konzept für die Romanisierung von Familiennamen]. In: Sae kugō saenghwal 10 (4), S. 75–93.

Holstein, John (1999): The McCune-Reischauer Romanization System for Korean. In: Transactions of the Korea Branch of the Royal Asiatic Society 74, S. 1–21.

Instruktionen für die alphabetischen Kataloge der preußischen Bibliotheken und für den preußischen Gesamtkatalog: vom 10. Mai 1899. Berlin: Asher, 1899.

Instruktionen für die alphabetischen Kataloge der preußischen Bibliotheken: vom 10. Mai 1899. 2. Ausgabe in der Fassung vom 10. August 1908. Berlin: Behrend, 1909.

Keijō Teikoku Daigaku Fuzoku Toshokan 京城帝國大學附屬圖書館 (Hrsg.) (1933): Chōsen-go Rōmaji hyōki-hō 朝鮮語ろ一ま字表記法 [Romanisierung des Koreanischen]. In: *Keijō teikoku daigaku fuzoku toshokan Wa-Kansho shomei mokuroku* 京城帝國大學

附屬圖書館和漢書書名目錄, 1. Serie, 1. Faszikel, unpag. S. zu Beginn. Online unter:
<http://dl.ndl.go.jp/info:ndljp/pid/1171615/6>.

Kim, Ch'i-u (1975): Kosŏ p'yŏnmok kyuch'ik [Regeln für die Katalogisierung alter Drucke].
Seoul: Kyŏngin Munhwasa.

Kim, Elaine H. (2009): Highlights of Revised Korean Romanization and Word Division.
Online unter: http://guides.lib.uchicago.edu/ld.php?content_id=12008502.

Kim, Hye-suk (2001): Han'gugin ūi romaja inmyŏng p'yogi ūi t'ongilsŏng kwa ilgwansŏng
[Zur Einheitlichkeit und Konsistenz der Schreibung koreanischer Personennamen in
Lateinschrift]. In: Yŏngŏhak 1 (3), S. 417–435.

Kim, Hye-suk (2001): Che 4 ch'a chŏngbu kongsigan „Kugŏ ūi romaja p'yogipŏp“ (2000)
kwa han'guk inmyŏng ūi p'yogi [Der 4. offizielle Regierungsentwurf von „Regeln für die
Schreibung des Koreanischen in Lateinschrift“ (2000) und die Romanisierung koreanischer
Personennamen]. In: Kŏnyang inmun nonch'ong 5, S. 53–64.

Kim, Joy (2009): Purpose Driven Progress: Korean Studies Librarianship in North America,
1990–2009. In: Journal of East Asian Libraries 149, S. 19–44.

Kim, Sŏn-mi 金仙美 (2012): Kokuritsu chūō toshokan no jinmei tenkyo kontorōru no genkyō
oyobi kadai 国立中央図書館の人名典拠コントロールの現況及び課題 [Zur
Personennamendatei der koreanischen Nationalbibliothek: Gegenwärtiger Stand und
zukünftige Aufgaben]. Online unter: [http://www.ndl.go.jp/jp/aboutus/cooperation/pdf/
kankoku_theme1_2012.pdf](http://www.ndl.go.jp/jp/aboutus/cooperation/pdf/kankoku_theme1_2012.pdf).

Kim, Sungwon; Cho, Seongyun (2013): Characteristics of Korean personal names. In:
Journal of the Association for Information Science and Technology 64 (1), S. 86–95.

Kimura, Maiko 木村麻衣子 (2014): Kankokujin dantai choshamei tenkyo dēta no hyōki no
sōi: Kankoku, Nihon, Taiwan, Honkon o chūshin ni 韓国人・団体著者名典拠データの
表記の相違: 韓国, 日本, 台湾, 香港を中心に [Divergenzen hinsichtlich der Schreib-
weise von koreanischen Personen- und Körperschaftsnamen in Normdaten: Ein Vergleich
zwischen Südkorea, Japan, Taiwan und Hong Kong]. In: Library and Information Science
(2014) 72, S. 63–93.

Kimura, Maiko (2015): A Modification of the FRAD Model for Personal Names in Non-
Roman Languages. In: Journal of Documentation 71 (5), S. 938–956.

Kokuritsu Jōhōgaku Kenkyūjo 国立情報学研究所 (2002): Kankoku-, Chōsengo shiryō no toriatsukai 韓国・朝鮮語資料の取扱い [Zum Umgang mit nord- und südkoreanischen Materialien]. Online unter: http://catdoc.nii.ac.jp/pdf/korea_toriatsukai.pdf.

Kokuritsu Kokkai Toshokan 国立国会図書館 [National Diet Library] (2012): Kojinmei hyōmoku no sentaku, keishiki kijun 個人名標目の選択・形式基準 [Standard für die Auswahl und das Format bei der Ansetzung von Personennamen] (rev. Fassung August 2017). Online unter: http://www.ndl.go.jp/jp/data/catstandards/accesspoint/personal2012_rev.pdf.

Kokuritsu Kokkai Toshokan 国立国会図書館 [National Diet Library] (2016): Kokuritsu kokkai toshokan nenpō Heisei 27-nendo 国立国会図書館年報平成 27 年度 [Jahresbericht der National Diet Library für das Jahr 2015]. Online unter: http://dl.ndl.go.jp/view/download/digidepo_10224291_po_nenpo27.pdf?contentNo=1&alternativeNo=.

Kokuritsu Kokkai Toshokan 国立国会図書館 [National Diet Library] (2017): JAPAN/MARC MARC21 fōmatto manyuaru, tenkyohen JAPAN/MARC MARC21 フォーマットマニュアル典拠編 [Formathandbuch JAPAN/MARC MARC 21: Normdaten]. Online unter: http://www.ndl.go.jp/jp/data/JAPANMARC_MARC21manual_A.pdf.

Kommission für Alphabetische Katalogisierung (1982): Transkription der koreanischen Schrift nach dem McCune-Reischauer-System. (= Regeln für die Alphabetische Katalogisierung; Anlage 5: Tabellen für die Umschrift nichtlateinischer Schriftzeichen in die Buchstaben der lateinischen Schrift; Tab. 11). Vorabdruck. Berlin.

Kommission für Alphabetische Katalogisierung (1982): Ansetzung der koreanischen Personennamen (Anlage 6, Teil 4). Vorabdruck. Berlin.

Königliche Bibliothek zu Berlin (1836): Libri sinici. In: *Index librorum manuscriptorum et impressorum quibus Bibliotheca Regia Berolinensis aucta est anno MDCCCXXXVI*. Berolini: Typis Petschii, S. 8–13.

Korea National Statistical Office [KOSTAT] (2003): 2000-nyōn in'gu chut'aek ch'ongjosa: ssōngssi mit pon'gwan chipgye kyōlgwa [Zensus 2000: Aggregierte Ergebnisse zu Familiennamen und *pon'gwan*]. Taejōn: KOSTAT. Online unter: http://kostat.go.kr/portal/korea/kor_nw/2/9/1/index.board?bmode=read&aSeq=46672.

Korea National Statistical Office [KOSTAT] (2016): 2015-nyŏn in'gu chut'aek ch'ongjosa podo charyo [Pressemitteilung zum Zensus 2015]. Taejŏn: KOSTAT. Online unter: http://kostat.go.kr/portal/korea/kor_nw/2/2/1/index.board?bmode=download&bSeq=&aSeq=356061&ord=8.

Kungnip Chungang Tosŏgwan [National Library of Korea] (2006): Han'guk munhŏn chadong-hwa mongnok hyŏngsik. T'onghap sŏjiyong / Korean Machine Readable Cataloging Format: Integrated Format for Bibliographic Data. Seoul: Han'guk Tosŏgwan Hyŏphoe.

Kungnip Chungang Tosŏgwan [National Library of Korea] (2011): Han'guk kojŏnjŏk chonghap mongnok hwaryong kwa kosŏ chŏngni: kyoyuk charyo chip / Manual of KORCIS and Korean Rare Books Cataloguing.

Kungnip Chungang Tosŏgwan [National Library of Korea] (2012): Kungnip Chungang Tosŏgwan chŏn'gŏ teit'ŏ kisul chich'im – kaeinmyŏng (an) / National Library of Korea, Manual for Authorities – Personal Names (Draft). Online unter: http://nl.go.kr/nation/c3/page3_4.jsp.

Kungnip Chungang Tosŏgwan [National Library of Korea] (2014): Han'guk munhŏn chadong-hwa mongnok hyŏngsik: t'onghap sŏjiyong / Korean Machine Readable Cataloging Format – Integrated Format for Bibliographic Data. Online unter: http://www.nl.go.kr/common/jsp/kormarc_2014/index.html.

Kungnip Chungang Tosŏgwan [National Library of Korea] (2016): Han'guk munhŏn chadong-hwa mongnok hyŏngsik: chŏn'gŏ t'ongjeyong / Korean Machine Readable Cataloging Format – Authority. Online unter: http://www.nl.go.kr/common/jsp/kormarc_2016/index.html.

Kungnip Chungang Tosŏgwan Kukka Sŏjikwa [National Library of Korea, Bibliographic Control Division] (2017): ISNI kiban ūi kukka chŏn'gŏ p'a'il kongyu wa kaebang [Offene, gemeinsame Nutzung der Nationalen Normdatei auf Grundlage von ISNI]. Online unter: <http://www.nl.go.kr/authorities/naf/dataroom/view?id=43#>.

Kungnip Kugŏwŏn: Kungnip Kugŏwŏn 20-nyŏnsa [20 Jahre National Institute of Korean Language]. Online unter: https://www.korean.go.kr/niklintro2/20years05_01_03.jsp.

Lau, Maria; Tam, Owen; Lo, Patrick (2005): Learning the Ropes: Cooperation in Chinese Authority Work. In: Journal of East Asian Libraries (137), Article 5. Online unter: <https://scholarsarchive.byu.edu/jeal/vol2005/iss137/5>.

- Lee, Haeyong (2017): Introduction of the NLK's Project: Establishing Korean Authorities File for Data Sharing and Convergence and International Standard Name Identifier (ISNI) Operation. In: Trends in Overseas Korean Studies Libraries (18), S. 90–102.
- Lee, Hyoungbae (2017): K-Romanizer, Windows Application for ALA-LC Korean Romanization. Annual CKM session, Toronto, 16.03.2017. Online unter: http://www.princeton.edu/~hyoungl/Public/K-Romanizer_Manual.pdf.
- Lee, Young Ki (2009): ALA-LC Romanization Tables Korean, 2009 Edition. Online unter: http://www.eastasianlib.org/ckm/meetings/2009/YoungKiLee_LC_IntroductionOfRevisedGuidelines_PPT.ppt.
- Leppämäki, Juha (2017): The Korean Studies Resources at the Helsinki University Library. In: Trends in Overseas Korean Studies Libraries (18), S. 53–71.
- Library of Congress (1957): Preliminary Rules and Manual for Cataloging Chinese, Japanese and Korean Materials. In: Cataloging Service Bulletin 42, S. 1–22.
- Library of Congress (1976): ALA-LC Romanization Tables. In: Cataloging Service Bulletin 119, S. 45.
- Library of Congress (1981): Korean Word Division. In: Cataloging Service Bulletin 14, S. 71–78.
- Library of Congress (2009): Korean Romanization and Word Division. Online unter: <https://www.loc.gov/catdir/cpsr/romanization/korean.pdf>.
- Library of Congress (2011): Romanization Landscape. Online unter: http://www.loc.gov/catdir/cpsr/romlandscape_Oct2011.html.
- Library of Congress, Network Development and MARC Standards Office (1999): MARC 21 Format for Authority Data (aktualisierte Fassung Dezember 2017). Online unter: <https://www.loc.gov/marc/authority/>.
- Mangold, Max (1965): Transliteration und Transkription. (Duden-Beiträge zu Fragen der Rechtschreibung, der Grammatik und des Stils; 27). Mannheim: Bibliographisches Institut.
- McCune, George McAfee; Reischauer, Edwin O. (1939): The Romanization of the Korean language based upon its phonetic structure. In: Transactions of the Korea Branch of the Royal Asiatic Society XXIX, S. 1–55.

- Munhwa Ch'eyuk Kwan'gwangbu [Ministry of Culture, Sports and Tourism] (Hrsg.) (2011): Söngssi ūi romaja p'yogi chöngch'aek maryön yön'gu: ch'oejong pogosö [Vorbereitende Untersuchungen für die Regelung der Schreibung von Familiennamen in Lateinschrift: Abschlussbericht].
- Munhwa Ch'eyuk Kwan'gwangbu [Ministry of Culture, Sports and Tourism] (28.03.2017): Han'gŭl match'umböpp, Munhwa Ch'eyuk Kwan'gwangbu kosi che 2017-12 ho [Han'gŭl-Orthographie; Bekanntmachung 2017-12 des Ministeriums für Kultur, Sport und Tourismus].
- Nihon Toshokan Kyōkai Mokuroku linkai 日本図書館協会目録委員会 (1994): Nihon mokuroku kisoku 日本目録規則 [Nippon Cataloging Rules (NCR 89R)]. Tōkyō: Nihon Toshokan Kyōkai.
- Nihon Toshokan Kyōkai Mokuroku linkai 日本図書館協会目録委員会 (2006): Nihon mokuroku kisoku 日本目録規則 [Nippon Cataloging Rules (NCR 89R3)]. Tōkyō: Nihon Toshokan Kyōkai.
- Oh, Kyung-Mook (2007): Han'gŭl romaja p'yogi e taehan kukche kigwan ūi kyujöng kwa p'yogi ūi silche e kwanhan yön'gu [Studien zu den Regelungen und der Praxis der Romanisierung des Koreanischen in internationalen Institutionen]. In: Han'guk tosögwān chöngbo hakhoe-ji 24 (4), S. 33–51.
- Osterkamp, Sven (2011): A Brief History of Western Knowledge about the Korean Language and Script—from the Beginnings to Pallas (1786/87–89). In: *Studia Orientalia Slovaca* 9.1 (2010), S. 7–43.
- Osterkamp, Sven (2014): Approaching the Korean language and script through cultural heritage: On the role of *Tongŭi pogam* 東醫寶鑑 in Julius Klaproth's writings on Korean and his correspondence with the Humboldt brothers. In: *Ömun nonch'ong* 62, S. 207–235.
- Osterkamp, Sven (2016): W. G. Aston: *Korea. Rough catalogue of books*. Online unter: <https://www.academia.edu/26784234>.
- Paek, Rin (1966): Kosö mongnok kyuch'ik [Regeln für die Katalogisierung alter Drucke und Handschriften]. Seoul: Seoul Taehakkyo Chungang Tosögwān.
- Pak, Hong-gap (2014): Uri söngssi wa chokpo iyagi [Über koreanische Familiennamen und Familienstammbücher]. Seoul: Sanch'örörm.

- Pak, Tae-höŋ (2013): Han'guk puk tijain 100-nyöŋ [100 Jahre koreanisches Buchdesign]. Seoul: Book21 Publishing Group.
- Patton, Gleen E.; Oehlschläger, Susanne (2011): Funktionale Anforderungen an Normdaten. Ein konzeptionelles Modell. Berlin: De Gruyter.
- Payer, Margarete (2016): Von RAK-WB zu RDA: Skript. Kapitel 3: Ansetzung der Namen von Personen. Fassung vom 10.03.2016. Online unter: <http://www.payer.de/rda/rdapersonen.htm>.
- Research Library Group (2009): Cataloging Guidelines for Creating Chinese Rare Book Records in Machine-Readable Form. International Union Catalog of Chinese Rare Book Project. Online unter: http://www.eastasianlib.org/ctp/webinars/ChineseRareBook/CRBP_guidelines.pdf.
- Royal Asiatic Society (1961): Tables of the McCune-Reischauer System for the Romanization of Korean. In: Transactions of the Korea Branch of the Royal Asiatic Society XXXVIII, S. 121–128.
- Schütte, Hans-Wilm (2004): Die Asienwissenschaften in Deutschland. Geschichte, Stand und Perspektiven. 2. Aufl. Hamburg: IFA.
- Siebold, Philipp Franz von; Hoffmann, Johann Joseph (1845): *Catalogus librorum et manuscriptorum japonicorum*. Lugduni-Batavorum: Apud auctorem.
- Söjihak Kaeron P'yöŋch'an Wiwönhoe (2008): Söjihak kaeron [Grundriss der Buchwissenschaft]. Seoul: Hanul Ak'ademi.
- Supreme Court of Korea (2009): Kajok kwan'gye ūi tūngnok-tūng e kwanhan kyuch'ik, 37 cho [Vorschriften betreffend die Registrierung von Verwandtschaftsbeziehungen, Artikel 37]: Inmyöngyong hancha ūi pömwī [Inventar der verwendbaren chinesischen Zeichen für die Namensgebung].
- Supreme Court of Korea (2015): Kajok kwan'gye tūngnok yegyu che 475 [Sonderregel für die Registrierung von Verwandtschaftsbeziehungen, Nr. 475].
- Weinberg, Bella (1974): Transliteration in Documentation. In: Journal of Documentation 30 (1), S. 18–31.

Weinberg, Bella Hass (2008): Cataloging in Non-Roman Scripts. In: Radical Cataloging. Hrsg. von K. R. Roberto. Jefferson, NC, London: McFarland, S. 28–39.

Scheven, Esther; Feilhauer, Petra (24.05.2012): Die Gemeinsame Normdatei – was wurde erreicht? Vortrag auf dem 101. Deutschen Bibliothekartag, Hamburg. Online unter: [urn:nbn:de:0290-opus-15154](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus-15154).

Yi, Hye-ün (2012): Pungmi sojae Han’guk kosŏ e kwanhayŏ [Altkoreanica in nordamerikanischen Bibliotheken]. In: Yŏlsang kojŏn yŏn’gu 36, S. 71–97.

Yi, Hye-ün (2013): Korean Rare Materials Digitization Project. In: 2013 Overseas Koreanology Librarian Workshop. Seoul: National Library of Korea, S. 29–47.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne unzulässige Hilfe Dritter sowie ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus anderen Quellen direkt oder indirekt übernommenen Daten und Konzepte sind unter Angabe der Quelle gekennzeichnet. Dies gilt auch für Quellen aus eigenen Arbeiten. Ich versichere, dass ich diese Arbeit oder nicht zitierte Teile daraus vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht habe. Mir ist bekannt, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs mittels einer Plagiatserkennungssoftware auf ungekennzeichnete Übernahme von fremdem geistigem Eigentum überprüft werden kann.

Bochum, den 23.02.2018